Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Der ganze Psalter Des Königs und Propheten Davids : verdeutscht durch D. Martin Luthern ; Mit dessen kurzen Summarien, Und einer Eintheilung, wie man sich des Psalters nützlich bedienen könne ; Auch kurzer Anweisung, welche Psalmen auf ieden Sonn- und Festtag in der Kirchen oder zu Hause, können gelesen werden

Freyberg: Stadt-Priester-Wittwen- und Wäisen-Fiscus, 1758

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832383872

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832383872/phys_0001
DFG

Meine Tri gebo: d 17 Merz
1764 Elisabet Catrina Caro-
lina

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832383872/phys_0002
DFG

Anno 1788 d 6ten Mertz ist mein
Sohn geboren und d 8ten Mertz
hat er die Heilige Taufe empfan-
gen mit dem Namen Johann
Joachim Jacob Zimermann.

Hagenow d 8ten
Mertz Anno 1788

d 2ten May 1790 ist mein Sohn
Joh: Joachim Jacob gestorben

Anno 1791 d 20ten Junius Morgens
um 7 Uhr ist mein Sohn geboren und
d 22ten Junius hat er die Heilige Tauf-
te empfangen mit Namen Jacob Hein-
rich Georch Zimermann.

Hagenow d 22ten Junius 1791.

Anno 1796 d 6 ten Novbr ist meiner
Tochter des Morgens um 6 Uhr
geboren und d 6 ten Novbr
hat sie die Heilige Taufe empfangen
mit Namen Sofia Dorothea
Maria Zimermann
Hagenow d 6 ten Novbr 1796

Anno 1800 d 29 ten April ist mein
Sohn des Abends um 6 Uhr geboren
und d 2 ten Mey 1800 hat er die
Heilige Taufe empfangen mit
Namen Joh: Peter Heinrich
Zimermann
Hagenow d 2 ten Mey. 1800

Hagenow d 2 ten May 1806

Der ganze Psalter

Des

Königs und Propheten Davids,

verdeutscht durch

D. Martin Luthern,

Mit dessen kurzen Summarien,

Und einer Eintheilung, wie man sich des Psalters nützlich bedienen könne;

Auch kurzen Anweisung, welche Psalmen auf ieden Sonn- und Festtag in der Kirchen oder zu Hause, können gelesen werden.

Auf Kosten des Stadt-Priester-Witwen- und Wäisen-Fisci zu Freyberg. 1758.

Sirach. 47. v. 9 = = 13.

Für ein iegliches Werk dankete David dem Heiligem, dem Höchsten mit einem schönem Liede. Er sang vom ganzem Herzen, und liebete den, der ihn gemacht hatte. Er stiftete Sänger bey dem Altar, und ließ sie seine süsse Lieder singen. Und ordnete die Feyertage herrlich zu halten, und daß man die Jahr-Feste durchs ganze Jahr schön begehen sollte, mit Loben den Namen des HErrn, und mit Singen des Morgens im Heiligthum. Der HErr vergab ihm seine Sünde, und erhöhete sein Horn ewiglich, und machte einen Bund mit ihm, daß das Königreich und Königlicher Stuhl in Israel auf ihm bleiben sollte.

Der ganze Psalter.

Der 1. Psalm.

Ermunterung der Gottseligkeit.

1. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen.

2. Sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

3. Der ist, wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der HERR kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

Der 2. Psalm.

Handelt vom Meßia.

1. Warum toben die Heyden, und die Leute reden so vergeblich?

2. Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn, und seinen Gesalbten.

3. Lasset uns zerreissen ihre Bande, und von uns werffen ihre Seile.

4. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihr, und der HErr spottet ihr.

5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.

6. Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heiligen Berg Zion.

7. Ich will von einer solchem Weise predigen, daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

8. Heische von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.

9. Du sollt sie mit einem eisern Scepter zerschlagen, wie Töpfen, solltu sie zerschmeissen.

10. So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

11. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.

12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Der 3. Psalm.

Klage über böse Freunde.

1. Ein Psalm Davids, da er flohe vor seinem Sohn Absalom.

2. Ach HErr! wie ist meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich!

3. Viel sagen von meiner Seele, sie hat keine Hülffe bey GOtt, Sela.

4. Aber du, HErr, bist der Schild für mich, und mein Ruhm, der meine Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich ruffe an mit meiner Stimme den HErrn, so erhöret er mich von seinem heiligem Berge, Sela.

6. Ich liege und schlafe, und erwache; denn der HErr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausenden, die sich umher wider mich legen.

8. Auf! HErr, und hilf mir, mein GOtt! denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.

9. Bey dem HErrn findet man Hülfe, und deinen Seegen über dein Volk, Sela.

Der 4. Psalm.

Klage über falsche Lehrer.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf Säiten-Spielen.

2. Erhöre mich, wenn ich ruffe, GOtt meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst, sey mir gnädig, und erhöre mein Gebeth.

3. Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitel so lieb, und die Lügen so gerne? Sela.

4. Erkennet doch, daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet; der HErr höret, wenn ich ihn anruffe.

5. Zürnet ihr, so sündiget nicht, redet mit eurem Herzen auf eurem Lager, und harret, Sela.

6. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den HErrn.

7. Viel sagen: Wie sollte uns dieser weisen, was gut ist? Aber, HErr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.

8. Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben.

9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HErr, hilfest mir, daß ich sicher wohne.

Der 5. Psalm.

Klage über die Ruhmredigen.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen für das Erbe.

2. HERR, höre meine Worte, merke auf meine Rede.

3. Vernimm mein Schreyen, mein König, und mein GOtt, denn ich will vor dir bethen.

4. HErr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.

5. Denn du bist nicht ein GOtt, dem gottloß Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

6. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Uebelthätern.

7. Du bringest die Lügner um, der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

8. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine grosse Güte, und anbethen gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.

9. HErr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.

10. Denn in ihrem Munde ist nichts gewisses, ihr Inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen heucheln sie.

11. Schuldige sie, GOtt, daß sie fallen von ihrem Vornehmen, stosse sie aus, um ihrer grossen Uebertretung willen; denn sie sind dir widerspenstig.

12. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; frölich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben.

13. Denn du, HErr, seegnest die Gerechten; du erönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.

Der 6. Psalm.

Klage über Göttlichen Zorn.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Säiten.

2. Ach HErr! strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. HErr, sey mir gnädig; denn ich bin schwach; heile mich, HErr, denn meine Gebeine sind erschrocken,

4. Und meine Seele ist sehr erschrocken; ach du, HERR! wie so lange?

5. Wende dich, HErr, und errette meine Seele, hilf mir, um deiner Güte willen.

6. Denn im Tode gedenket man dein nicht; wer will dir in der Hölle danken?

7. Ich bin so müde vom Seufzen, ich schwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.

8. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauren, und ist alt worden, denn ich allenthalben geängstiget werde.

9. Weichet von mir, alle Uebelthäter, denn der HErr höret mein Weinen.

10. Der HErr höret mein Flehen; mein Gebeth nimmt der HErr an.

11. Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu Schanden werden plötzlich.

Der

Der 7. Psalm.

Klage über Verfolgung.

1. Die Unschuld Davids, davon er sang dem HErrn, von wegen der Worte des Mohren, des Jemeniten.

2. Auf dich, HERR, traue ich, mein GOtt! hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich.

3. Daß sie nicht, wie Löwen, meine Seele erhaschen, und zerreissen, weil kein Erretter da ist.

4. HErr, mein GOtt, habe ich solches gethan, und ist Unrecht in meinen Händen?

5. Habe ich Böses vergolten denen, so friedlich mit mir lebeten; oder die, so mir ohne Ursach feind waren, beschädiget?

6. So verfolge mein Feind meine Seele, und ergreiffe sie, und trete mein Leben zu Boden, und lege meine Ehre in den Staub, Sela.

7. Stehe auf, HERR, in deinem Zorn, erhebe dich über den Grimm meiner Feinde, und hilf mir wieder in das Amt, das du mir befohlen hast.

8. Daß sich die Leute wieder zu dir sammlen; und um derselben willen komme wieder empor.

9. Der HErr ist Richter über die Leute. Richte mich, HERR, nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit.

10. Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden, und fördere die Gerechten; denn du, gerechter GOtt, prüfest Herzen und Nieren.

11. Mein Schild ist bey GOtt, der den frommen Herzen hilft.

12. GOTT ist ein rechter Richter, und ein GOtt, der täglich dräuet.

13. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewetzet, und seinen Bogen gespannet, und zielet,

14. Und hat darauf geleget tödtliche Geschoß, seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

15. Siehe, der hat Böses im Sinn, mit Unglück ist er schwanger; er wird aber einen Fehl gebähren.

16. Er hat eine Grube gegraben, und ausgeführet, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat.

17. Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen.

18. Ich danke dem HErrn um seiner Gerechtigkeit willen; und will loben den Namen des HErrn, des Allerhöchsten.

Der 8. Psalm.

Klage über die Rachgierigen.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf der Githith.

2. HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel!

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond, und die Sterne, die du bereitest.

5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmst?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn; aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen.

7. Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füsse gethan.

8. Schaafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere.

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meer, und was im Meer gehet.

10. HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Der 9. Psalm.

Klage über die Heyden.

1. Ein Psalm Davids, von der schönen Jugend vorzusingen.

2. Ich danke dem HErrn vom ganzem Herzen, und erzehle alle deine Wunder.

3. Ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster,

4. Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sie sind gefallen und umkommen vor dir.

5. Denn du führest mein Recht und Sache aus, du sitzest auf dem Stuhl ein rechter Richter.

6. Du schiltest die Heyden, und bringest die Gottlosen um; ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich.

7. Die Schwerdter des Feindes haben ein Ende; die Städte hast du umgekehret; ihr Gedächtniß ist umkommen samt ihnen.

8. Der HErr aber bleibet ewiglich: Er hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht.

9. Und er wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren rechtschaffen.

10. Und der HERR ist des Armen Schutz; ein Schutz in der Noth.

11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, HERR, suchen.

12. Lobet den HErrn, der zu Zion wohnet, verkündiget unter den Leuten sein Thun.

13. Denn er gedenket und fraget nach ihrem Blut; er vergisset nicht des Schreyens der Armen.

14. HERR, sey mir gnädig, siehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebest aus den Thoren des Todes.

15. Auf daß ich erzehle alle deinen Preiß in den Thoren der Tochter Zion, daß ich frölich sey über deiner Hülfe.

16. Die Heyden sind versunken in der Grube, die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen im Netz, das sie gestellet hatten.

17. So erkennet man, daß der HERR Recht schaffet. Der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände, durchs Wort, Sela.

18. Ach! daß die Gottlosen müsten zur Hölle gekehret werden, alle Heyden, die GOttes vergessen.

19. Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.

20. HErr, stehe auf, daß Menschen nicht überhand kriegen; laß alle Heyden vor dir gerichtet werden.

21. Gieb ihnen, HERR, einen Meister, daß die Heyden erkennen, daß sie Menschen sind, Sela.

Der 10. Psalm.

Klage über die Gottlosen.

1. HERR, warum trittest du so ferne? Verbirgest dich zur Zeit der Noth?

2. Weil der Gottlose Uebermuth treibet, muß der Elende leiden; sie hängen sich an einander, und erdenken böse Tücke.

3. Denn der Gottlose rühmet sich seines Muthwillens; und der Geitzige seegnet sich, und lästert den HErrn.

4. Der Gottlose ist so stolz und zornig, daß er nach niemand fraget; in allen seinen Tücken hält er GOtt für nichts.

5. Er fähret fort mit seinem Thun immerdar; deine Gerichte sind ferne von ihm; er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.

6. Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nimmermehr darnieder liegen, es wird für und für keine Noth haben.

7. Sein Mund ist voll Fluchens, Falsches und Trugs, seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.

8. Er sitzet und lauret in den Höfen, er erwürget die Unschuldigen heimlich; seine Augen halten auf die Armen.

9. Er lauret im Verborgenen, wie ein Löwe in der Höle, er lauret, daß er den Elenden erhasche; und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netz zeucht.

10. Er zerschläget, und drücket nieder, und stösset zu Boden den Armen mit Gewalt.

11. Er spricht in seinem Herzen: GOtt hats vergessen; er hat sein Antlitz verborgen, er wirds nimmermehr sehen.

12. Stehe auf, HErr GOtt, erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht.

13. Warum soll der Gottlose GOtt lästern, und in seinem Herzen sprechen: Du fragest nicht darnach?

14. Du siehests ja, denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen

nen Händen: Die Armen befehlens dir, du bist der Wäisen Helfer.

15. Zerbrich den Arm des Gottlosen, und suche das Böse, so wird man sein gottloß Wesen nimmer finden.

16. Der HErr ist König immer und ewiglich; die Heyden müssen aus seinem Lande umkommen.

17. Das Verlangen der Elenden höreſt du, HERR! ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket;

18. Daß du Recht schaffest dem Wäisen und Armen; daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

Der 11. Psalm.

Klage über die Freveler.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Ich traue auf den HErrn; wie saget ihr denn zu meiner Seele: Sie soll fliegen, wie ein Vogel, auf eure Berge?

3. Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, damit heimlich zu schiessen die Frommen.

4. Denn sie reissen den Grund um; was sollte der Gerechte ausrichten?

5. Der HErr ist in seinem heiligem Tempel, des HErrn Stuhl ist im Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlieder prüfen die Menschenkinder.

6. Der HERR prüfet den Gerechten; seine Seele hasset den Gottlosen, und die gerne frevely.

7. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben.

8. Der HERR ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb; darum, daß ihre Angesichte schauen auf das da recht ist.

Der 12. Psalm.

Klage über die Heuchler.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Säiten.

2. Hilf, HERR, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern.

3. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge, und heucheln, und lehren aus uneinigem Herzen.

4. Der HErr wolle ausrotten alle Heucheley, und die Zunge, die da stolz redet.

5. Die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben; uns gebühret zu reden, wer ist unser HErr?

6. Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HERR: Ich will eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll.

7. Die Rede des HErrn ist lauter, wie durchläutert Silber im erdenem Tiegel, bewähret sieben mal.

8. Du, HERR, wollteſt sie bewahren, und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll Gottlosen, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.

Der 13. Psalm.

Klage über Seelen-Angst.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. HERR, wie lange willt du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgeſt du dein Antlitz vor mir?

3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, HErr, mein GOtt! erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe;

5. Daß nicht mein Feind rühme, er sey mein mächtig worden; und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege.

6. Ich hoffe aber darauf daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfeſt. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Der 14. Psalm.

Klage über die Uebelthäter.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Die Thoren sprechen in ihren Herzen: Es ist kein GOtt. Sie tügen nichts, und sind ein Greuel mit ihrem

Wesen; da ist keiner, der Gutes thue.

2. Der HERR schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob iemand klug sey, und nach GOtt frage.

3. Aber sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.

4. Will denn der Uebelthäter keiner das mercken, die mein Volck fressen, daß sie sich nähren? Aber den HErrn ruffen sie nicht an.

5. Daselbst fürchten sie sich; aber GOtt ist bey dem Geschlecht der Gerechten.

6. Ihr schändet des Armen Rath; aber GOtt ist seine Zuversicht.

7. Ach! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme, und der HErr sein gefangen Volk erlösete; so würde Jacob frölich seyn, und Israel sich freuen.

Der 15. Psalm.

Göttliche Freundschaft.

1. Ein Psalm Davids.

HErr, wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auf deinem heiligem Berge?

2. Wer ohne Wandel einhergehet, und recht thut, und redet die Wahrheit vom Herzen.

3. Wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinem Nächsten nicht schmähet.

4. Wer die Gottlosen nichts achtet, sondern ehret die Gottesfürchtigen; wer seinem Nächsten schwöret, und hälts.

5. Wer sein Geld nicht auf Wucher giebt, und nimmt nicht Geschenke über dem Unschuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Der 16. Psalm.

Göttliche Gemeinschaft.

1. Ein gülden Kleinod Davids.

Bewahre mich, GOtt, denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gesagt zu dem HErrn: Du bist ja der HERR, ich muß um deinet willen leiden,

3. Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen, an denen habe ich all mein Gefallen.

4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Herzeleid haben. Ich will ihres Trankopfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der HErr aber ist mein Gut und mein Theil: Du erhältest mein Erbtheil.

6. Das Loos ist mir gefallen aufs liebliche; mir ist ein schön Erbtheil worden.

7. Ich lobe den HErrn, der mir gerathen hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist frölich, auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 17. Psalm.

Stärkung der Göttlichen Güte.

1. Ein Gebeth Davids.

HERR, erhöre die Gerechtigkeit, merke auf mein Geschrey, vernimm mein Gebeth, das nicht aus falschem Munde gehet.

2. Sprich du in meiner Sache, und schaue du aufs Recht.

3. Du prüfest mein Herz, und besuchest es des Nachts, und läuterst mich, und findest nichts. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund nicht soll übertreten.

4. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen für Menschenwerk, auf dem Wege des Mörders.

5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.

6. Ich ruffe zu dir, daß du, GOtt, wolltest mich erhören, neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.

7. Be-

7. Beweise deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich wider deine rechte Hand setzen.

8. Behüte mich, wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel

9. Vor den Gottlosen, die mich verstören, vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seelen stehen.

10. Ihre Fetten halten zusammen; sie reden mit ihrem Munde stolz.

11. Wo wir gehen, so umgeben sie uns, ihre Augen richten sie dahin, daß sie uns zur Erde stürzen.

12. Gleichwie ein Löwe, der des Raubes begehret, wie ein junger Löwe, der in der Höle sitzet.

13. HErr, mache dich auf, überwältige ihn, und demüthige ihn; errette meine Seele von den Gottlosen mit deinem Schwerdt;

14. Von den Leuten deiner Hand, HErr, von den Leuten dieser Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz; die da Kinder die Fülle haben, und lassen ihr Uebriges ihren Jungen.

15. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Der 18. Psalm.

Stärkung der Göttlichen Errettung.

1. Ein Psalm vorzusingen, Davids, des HErrn Knechts, welcher hat dem HErrn die Worte dieses Liedes geredet, zur Zeit, da ihn der HERR errettet hatte von der Hand seiner Feinde, und von der Hand Sauls;

2. Und sprach: Herzlich lieb habe ich dich, HErr, meine Stärke,

3. HERR, mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

4. Ich will den HErrn loben und anruffen, so werde ich von meinen Feinden erlöset.

5. Denn es umfiengen mich des Todes Bande; und die Bäche Belial erschreckten mich.

6. Der Höllen Bande umfiengen mich; und des Todes Stricke überwältigten mich.

7. Wenn mir angst ist, so ruffe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt, so höret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren.

8. Die Erde bebete, und ward beweget, und die Grundveste der Berge regeten sich, und bebeten, da er zornig war.

9. Dampf gieng auf von seiner Nasen, und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzete.

10. Er neigete den Himmel, und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füssen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub, und flog daher; er schwebete auf den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwarze dicke Wolken, darinnen er verborgen war.

13. Vom Glanz vor ihm trenneten sich die Wolken mit Hagel und Blitzen.

14. Und der HErr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.

15. Er schoß seine Strahlen, und zerstreuete sie; er ließ sehr blitzen, und schreckete sie.

16. Da sahe man Wasser-Güsse, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, HErr, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Nasen.

17. Er schickte aus von der Höhe, und holete mich; und zog mich aus grossen Wassern.

18. Er errettete mich von meinen starken Feinden; von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten zur Zeit meines Unfalls; und der HErr ward meine Zuversicht.

20. Und er führete mich aus in den Raum; er riß mich heraus, denn er hatte Lust zu mir.

21. Der HErr thut wohl an mir, nach

meiner Gerechtigkeit; er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des HErrn, und bin nicht gottlos wider meinen GOtt.

23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen; und seine Gebote werfe ich nicht von mir;

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm; und hüte mich vor Sünden.

25. Darum vergilt mir der HErr nach meiner Gerechtigkeit; nach der Reinigkeit meiner Hände vor seinen Augen.

26. Bey den Heiligen bist du heilig; und bey den Frommen bist du fromm.

27. Und bey den Reinen bist du rein; und bey den Verkehrten bist du verkehrt.

28. Denn du hilfest dem elenden Volk, und die hohen Augen niedrigest du.

29. Denn du erleuchtest meine Leuchte; der HErr, mein GOtt, machet meine Finsterniß licht.

30. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeissen, und mit meinem GOtt über die Mauer springen.

31. GOttes Wege sind ohne Wandel, die Rede des HErrn sind durchläutert, er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo ist ein GOTT, ohne der HErr? oder ein Hort, ohne unser GOtt?

33. GOtt rüstet mich mit Kraft, und machet meine Wege ohne Wandel.

34. Er machet meine Füsse gleich den Hirschen, und stellet mich auf meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand streiten, und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen spannen.

36. Und giebst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärket mich, und wenn du mich demüthigest, machest du mich groß.

37. Du machest unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie ergreiffen; und nicht umkehren, bis ich sie umbracht habe.

39. Ich will sie zerschmeissen; und sollen mir nicht widerstehen; sie müssen unter meine Füsse fallen.

40. Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werffen, die sich wider mich setzen.

41. Du giebest mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstöre.

42. Sie ruffen, aber da ist kein Helffer; zum HErrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich will sie zerstossen, wie Staub vor dem Winde; ich will sie wegräumen, wie den Koth auf der Gassen.

44. Du hilfest mir von dem zänkischem Volk, und machest mich ein Haupt unter den Heyden; ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren; ja den fremden Kindern hats wider mich gefehlet.

46. Die fremden Kinder verschmachten, und zappeln in ihren Banden.

47. Der HErr lebet, und gelobet sey mein Hort; und der GOtt meines Heils müsse erhaben werden.

48. Der GOtt, der mir Rache giebt, und zwinget die Völker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfest mir von den Freveln.

50. Darum will ich dir danken, HErr, unter den Heyden, und deinem Namen lobsingen.

51. Der seinem Könige groß Heil beweiset, und wohl thut seinem Gesalbten, David, und seinem Saamen ewiglich.

Der 19. Psalm.

Stärke der evangelischen Verheissung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

3. Ein Tag sagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern.

4. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonnen eine Hütte in denselbigen gemacht.

6. Und

6. Und dieselbige gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich, wie ein Held, zu lauffen den Weg.

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft um, bis wieder an dasselbe Ende; und bleibet nichts vor ihrer Hitze verborgen.

8. Das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des HErrn ist gewiß, und machet die Albern weise.

9. Die Befehle des HErrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebote des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des HErrn ist rein, und bleibet ewiglich. Die Rechte des HErrn sind wahrhaftig, allesammt gerecht.

11. Sie sind köstlicher, denn Gold, und viel feines Goldes; sie sind süsser, denn Honig und Honigseim.

12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat grossen Lohn.

13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle.

14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Wandel seyn, und unschuldig bleiben grosser Missethat.

15. Laß dir wohl gefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, HErr, mein Hort, und mein Erlöser!

Der 20. Psalm.

Stärket sich mit der Göttlichen Erhörung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Der HErr erhöre dich in der Noth; der Name des GOttes Jacob schütze dich.

3. Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion.

4. Er gedenke alles deines Speißopfers, und dein Brandopfer müsse fett seyn, Sela.

5. Er gebe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge.

6. Wir rühmen, daß du uns hilfest, und im Namen unsers GOttes werfen wir Panier auf. Der HErr gewähre dich aller deiner Bitte.

7. Nun merke ich, daß der HERR seinem Gesalbten hilft, und erhöret ihn in seinem heiligem Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltiglich.

8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des HErrn, unsers GOttes.

9. Sie sind niedergestürzet und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet.

10. Hilf, HErr! der König erhöre uns, wenn wir ruffen.

Der 21. Psalm.

Stärket sich mit des Meßiä Vergnügung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. HErr, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr frölich ist er über deiner Hülfe.

3. Du giebest ihm seines Herzens Wunsch, und wegerst nicht, was sein Mund bittet, Sela.

4. Denn du überschüttest ihn mit gutem Seegen; du setzest eine güldene Krone auf sein Haupt.

5. Er bittet dich ums Leben, so giebst du ihm langes Leben immer und ewiglich.

6. Er hat grosse Ehre an deiner Hülfe; du legest Lob und Schmuck auf ihn.

7. Denn du setzest ihn zum Seegen ewiglich; du erfreuest ihn mit Freuden deines Antlitzes.

8. Denn der König hoffet auf den HErrn; und wird durch die Güte des Höchsten vest bleiben.

9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde; deine Rechte wird finden, die dich hassen.

10. Du wirst sie machen, wie einen Feuer-Ofen, wenn du drein sehen wirst; der HErr wird sie verschlingen in seinem Zorn; Feuer wird sie fressen.

11. Ihre Frucht wirst du umbringen vom Erdboden, und ihren Saamen von den Menschen-Kindern.

12. Denn sie gedachten dir Uebels zu thun,

thun, und machten Anschläge, die sie nicht konnten ausführen.

13. Denn du wirst sie zur Schultern machen; mit deiner Sehnen wirst du gegen ihr Antlitz zielen.

14. HErr, erhebe dich in deiner Kraft; so wollen wir singen und loben deine Macht.

Der 22. Psalm.

Stärket sich mit des Meßiä Hülfleistung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen von der Hindin, die frühe gejaget wird.

2. Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne.

3. Mein GOtt, des Tages ruffe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israel.

5. Unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hofften, halfest du ihnen aus.

6. Zu dir schryen sie, und wurden errettet; sie hofften auf dich, und wurden nicht zu Schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch; ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks.

8. Alle, die mich sehen, spotten mein; sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.

9. Er klags dem HErrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe; du bist mein GOtt von meiner Mutter Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hie kein Helfer.

13. Grosse Farren haben mich umgeben; fette Ochsen haben mich umringet.

14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reissender Löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet, wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet; mein Herz ist in meinem Leibe, wie zerschmolzen Wachs.

16. Meine Kräfte sind vertrocknet, wie ein Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legest mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben; und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füsse durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Gebeine zählen; sie aber schauen, und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich; und werfen das Loos um mein Gewand.

20. Aber du, HErr, sey nicht ferne, meine Stärke, eile mir zu helfen.

21. Errette meine Seele vom Schwerdt, meine Einsame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen; und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob; und vor ihm scheue sich aller Saame Israel.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrye, hörete ers.

26. Dich will ich preisen in der grossen Gemeine; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum HErrn bekehren; und vor ihm anbethen alle Geschlechte der Heyden.

29. Denn der HErr hat ein Reich; und er herrschet unter den Heyden.

30. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbethen; vor ihm werden

Knie

Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die, so kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet, vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes-Kind.

32. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird, daß ers thut.

Der 23. Psalm.

Stärket sich mit des Meßiä Tröstung.

1. Ein Psalm Davids.

Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser.

3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Strasse, um seines Namens willen.

4. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde; du salbest mein Haupt mit Oel, und schenkest mir voll ein.

6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

Der 24. Psalm.

Stärket sich mit des Meßiä Verherrlichung.

1. Ein Psalm Davids.

Die Erde ist des HERRN, und was darinnen ist; der Erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet.

3. Wer wird auf des HErrn Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

4. Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwöret nicht fälschlich.

5. Der wird den Seegen vom HErrn empfahen, und Gerechtigkeit von dem GOtt seines Heils.

6. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet dein Antlitz, Jacob, Sela.

7. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HErr, stark und mächtig, der HERR mächtig im Streit.

9. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HErr Zebaoth; er ist der König der Ehren, Sela.

Der 25. Psalm.

Tröster sich mit der Göttlichen Leitung.

1. Ein Psalm Davids.

Nach dir, HERR, verlanget mich.

2. Mein GOtt ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.

3. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret; aber zu Schanden müssen sie werden die losen Verächter.

4. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

5. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich; denn du bist der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein.

6. Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.

7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der HErr ist gut und fromm; darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg.

10. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten.

11. Um deines Namens willen, HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist.

12. Wer

12. Wer ist der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Saame wird das Land besitzen.

14. Das Geheimniß des HErrn ist unter denen, die ihn fürchten, und seinen Bund lässet er sie wissen.

15. Meine Augen sehen stets zu dem HErrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

16. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig; denn ich bin einsam und elend.

17. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen.

18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

19. Siehe, daß meiner Feinde so viel ist, und hassen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele, und errette mich: Laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und Recht das behüte mich; denn ich harre dein.

22. GOtt, erlöse Israel aus aller seiner Noth.

Der 26. Psalm.

Tröstet sich mit der Göttlichen Prüfung.

1. Ein Psalm Davids.

HErr, schaffe mir Recht, denn ich bin unschuldig. Ich hoffe auf den HErrn, darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, HErr, und versuche mich; läutere meine Nieren, und mein Herz.

3. Denn deine Güte ist vor meinen Augen; und ich wandele in deiner Wahrheit.

4. Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten; und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.

5. Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen; und sitze nicht bey den Gottlosen.

6. Ich wasche meine Hände mit Unschuld; und halte mich, HErr, zu deinem Altar.

7. Da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder.

8. HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

9. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern; noch mein Leben mit den Blutdürstigen,

10. Welche mit bösen Tücken umgehen, und nehmen gerne Geschenke.

11. Ich aber wandele unschuldig; erlöse mich, und sey mir gnädig.

12. Mein Fuß gehet richtig; ich will dich loben, HErr, in den Versammlungen.

Der 27. Psalm.

Tröstet sich der Göttlichen Erleuchtung.

1. Ein Psalm Davids.

Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?

2. Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebet, so verlasse ich mich auf ihn.

4. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn, und seinen Tempel zu besuchen.

5. Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit; er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich in seiner Hütte Lob opfern; ich will singen, und Lob sagen dem HErrn.

7. HErr, höre meine Stimme, wenn ich ruffe; sey mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein Herz hält dir vor dein Wort:

Ihr

Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz.

9. Verbirge dein Antlitz nicht von mir, und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht; denn du bist meine Hülfe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt, mein Heil.

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich; aber der HErr nimmt mich auf.

11. HErr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich gläube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn.

Der 28. Psalm.

Tröstet sich der Göttlichen Erhaltung.

1. Ein Psalm Davids.

Wenn ich ruffe zu dir, HErr, mein Hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren.

2. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreye; wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.

3. Zeuch mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Uebelthätern, die freundlich reden mit ihrem Nächsten, und haben Böses im Herzen.

4. Gieb ihnen nach ihrer That, und nach ihrem bösen Wesen; gieb ihnen nach den Werken ihrer Hände; vergilt ihnen, was sie verdienet haben.

5. Denn sie wollen nicht achten auf das Thun des HErrn, noch auf die Werke seiner Hände; darum wird er sie zerbrechen, und nicht bauen.

6. Gelobet sey der HErr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.

7. Der HErr ist meine Stärke, und mein Schild; auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist frölich; und ich will ihm danken mit meinem Liede.

8. Der HErr ist ihre Stärke, er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft.

9. Hilf deinem Volk, und seegne dein Erbe; und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

Der 29. Psalm.

Tröstet sich der evangelischen Verkündigung.

1. Ein Psalm Davids.

Bringet her dem HErrn, ihr Gewaltigen; bringet her dem HErrn Ehre und Stärke.

2. Bringet dem HErrn Ehre seines Namens; bethet an den HErrn im heiligem Schmuck.

3. Die Stimme des HErrn gehet auf den Wassern; der GOtt der Ehren donnert, der HErr auf grossen Wassern.

4. Die Stimme des HErrn gehet mit Macht; die Stimme des HErrn gehet herrlich.

5. Die Stimme des HErrn zerbricht die Cedern; der HERR zerbricht die Cedern im Libanon,

6. Und machet sie löcken, wie ein Kalb; Libanon und Sirion, wie ein junges Einhorn.

7. Die Stimme des HErrn häuet, wie Feuerflammen.

8. Die Stimme des HErrn erreget die Wüste; die Stimme des HErrn erreget die Wüste Kades.

9. Die Stimme des HErrn erreget die Hinden, und entblöset die Wälder; und in seinem Tempel wird ihm iedermann Ehre sagen.

10. Der HERR sitzet, eine Sündfluth anzurichten; und der HERR bleibet ein König in Ewigkeit.

11. Der HErr wird seinem Volk Kraft geben; der HERR wird sein Volk seegnen mit Frieden.

Der 30. Psalm.

Tröstet sich der Göttlichen Begnadigung.

1. Ein Psalm, zu singen von der Einweihung des Hauses Davids.

2. Ich preise dich, HERR, denn du hast mich erhöhet, und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

3. HERR, mein GOTT, da ich schrye zu dir, machtest du mich gesund.

4. HErr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet; du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle fuhren.

5. Ihr Heiligen, lobsinget dem HErrn; danket und preiset seine Heiligkeit.

6. Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben; dem Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

7. Ich aber sprach, da mirs wohl gieng: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.

8. Denn, HErr, durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg stark gemacht; aber da du dein Antlitz verbargest, erschrack ich.

9. Ich will, HErr, ruffen zu dir, dem HErrn will ich flehen.

10. Was ist nütz an meinem Blut, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen?

11. HErr, höre, und sey mir gnädig: HErr, sey mein Helfer.

12. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen; du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet.

13. Auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde; HErr, mein GOtt, ich will dir danken in Ewigkeit.

Der 31. Psalm.

Tröstet sich Göttlicher Beschirmung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. HERR, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit.

3. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir, sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest.

4. Denn du bist mein Fels und meine Burg; und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen.

5. Du wolltest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir gestellet haben, denn du bist meine Stärke.

6. In deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr, du treuer GOtt.

7. Ich hasse, die da halten auf lose Lehre; ich hoffe aber auf den HErrn.

8. Ich freue mich, und bin frölich über deiner Güte, daß du mein Elend ansiehest, und erkennest meine Seele in der Noth.

9. Und übergiebest mich nicht in die Hände des Feindes, du stellest meine Füsse auf weiten Raum.

10. HERR, sey mir gnädig, denn mir ist angst; meine Gestalt ist verfallen für Trauren, darzu meine Seele und mein Bauch.

11. Denn mein Leben hat abgenommen für Trübniß, und meine Zeit für Seufzen, meine Kraft ist verfallen für meiner Missethat, und meine Gebeine sind verschmachtet.

12. Es gehet mir so übel, daß ich bin eine grosse Schmach worden meinen Nachbarn, und eine Scheu meinen Verwandten; die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir.

13. Mein ist vergessen im Herzen, wie eines Todten; ich bin worden, wie ein zerbrochen Gefäß.

14. Denn viel schelten mich übel, daß iedermann sich vor mir scheuet; sie rathschlagen mit einander über mich, und denken mir das Leben zu nehmen.

15. Ich aber, HERR, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein GOTT.

16. Meine Zeit stehet in deinen Händen: Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte.

18. HERR, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich ruffe dich an; die Gottlosen müssen zu Schanden und geschweiget werden in der Hölle.

19. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten steif, stolz und höhnisch.

20. Wie

20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen.

21. Du verbirgest sie heimlich bey dir vor iedermanns Trotz; du verdeckest sie in der Hütten vor den zänkischen Zungen.

22. Gelobet sey der HErr, daß er hat eine wunderliche Güte mir beweiset, in einer vesten Stadt.

23. Denn ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstossen; dennoch höretest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrye.

24. Liebet den HErrn, alle seine Heiligen; die Gläubigen behütet der HERR, und vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet.

25. Seyd getrost und unverzagt alle, die ihr des HErrn harret.

Der 32. Psalm.

Tröstet sich der Sünden Vergebung.

1. Eine Unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine, durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen, da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit; darum, wenn grosse Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

7. Du bist mein Schirm, du wolltest mich für Angst behüten, daß ich errettet ganz frölich rühmen könne, Sela.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollt: Ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht, wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den HErrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

11. Freuet euch des HErrn, und seyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen.

Der 33. Psalm.

Tröstet sich Göttlicher Ausführung.

1. Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen.

2. Danket dem HErrn mit Harfen; und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehen Säiten.

3. Singet ihm ein neues Lied; machets gut auf Säitenspielen mit Schalle.

4. Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht; die Erde ist voll der Güte des HErrn.

6. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

7. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und leget die Tiefe ins Verborgene.

8. Alle Welt fürchte den HErrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

9. Denn so er spricht, so geschichts, so er gebeut, so stehets da.

10. Der HErr machet zu nicht der Heyden Rath, und wendet die Gedanken der Völker.

11. Aber der Rath des HErrn bleibet ewiglich; seines Herzens Gedanken für und für.

12. Wohl dem Volk, deß der HErr ein GOtt ist, das Volk, das er zum Erbe erwählet hat.

13. Der HErr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder.

14. Von seinem vesten Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen.

15. Er lenket ihnen allen das Herz; er merket auf alle ihre Werke.
16. Einem Könige hilft nicht seine grosse Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Kraft.
17. Rosse helfen auch nicht, und ihre grosse Stärke errettet nicht.
18. Siehe, des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen;
19. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung.
20. Unsere Seele harret auf den HErrn; er ist unsere Hülfe und Schild.
21. Denn unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen.
22. Deine Güte, HErr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Der 34. Psalm.

Seine Vergnügung an GOtt.

1. Ein Psalm Davids, da er seine Geberde verstellete vor Abimelech, der ihn von sich trieb, und er weg gieng.
2. Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.
3. Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören, und sich freuen.
4. Preiset mit mir den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.
5. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht.
6. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden.
7. Da dieser Elende rief, hörete der HERR, und half ihm aus allen seinen Nöthen.
8. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.
9. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, wohl dem, der auf ihn trauet.
10. Fürchtet den HErrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
11. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute.
12. Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren.
13. Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte?
14. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.
15. Laß vom Bösen, und thue Gutes: Suche Friede, und jage ihm nach.
16. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen;
17. Das Antlitz aber des HErrn siehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde.
18. Wenn die Gerechten schreyen, so höret der HErr, und errettet sie aus aller ihrer Noth.
19. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind; und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben.
20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der HERR hilft ihm aus dem allem.
21. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird.
22. Den Gottlosen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.
23. Der HERR erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der 35. Psalm.

Trotzet der Feinde Grausamkeit.

1. Ein Psalm Davids.

HERR, hadere mit meinen Haderern: Streite wider meine Bestreiter.
2. Ergreife den Schild und Waffen, und mache dich auf, mir zu helfen.
3. Zücke den Spieß, und schütze mich wider meine Verfolger. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe.
4. Es müssen sich schämen und gehöh-

net

net werden, die nach meiner Seele stehen: Es müssen zurück kehren, und zu Schanden werden, die mir übel wollen.

5. Sie müssen werden, wie Spreu vor dem Winde; und der Engel des HErrn stosse sie weg.

6. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden; und der Engel des HErrn verfolge sie.

7. Denn sie haben mir ohne Ursach gestellet ihre Netze zu verderben; und haben ohne Ursach meiner Seelen Gruben zugerichtet.

8. Er müsse unversehens überfallen werden, und sein Netz, das er gestellet hat, müsse ihn fahen, und müsse drinnen überfallen werden.

9. Aber meine Seele müsse sich freuen des HErrn, und frölich seyn auf seine Hülfe.

10. Alle meine Gebeine müssen sagen: HErr, wer ist deines gleichen? Der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern.

11. Es treten frevele Zeugen auf, die zeihen mich, deß ich nicht schuldig bin.

12. Sie thun mir Arges um Gutes, mich in Herzeleid zu bringen.

13. Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Fasten, und bethete vom Herzen stets.

14. Ich hielte mich, als wäre es mein Freund und Bruder; ich gieng traurig, wie einer, der Leide trägt über seiner Mutter.

15. Sie aber freuen sich über meinem Schaden, und rotten sich; es rotten sich die Hinkenden wider mich, ohne meine Schuld; sie reissen, und hören nicht auf;

16. Mit denen, die da heucheln und spotten, um des Bauchs willen, beissen sie ihre Zähne zusammen über mich.

17. HErr, wie lange willt du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, und meine Einsame von den jungen Löwen.

18. Ich will dir danken in der grossen Gemeine; und unter viel Volks will ich dich rühmen.

19. Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind; noch mit den Augen spotten, die mich ohne Ursach hassen.

20. Denn sie trachten Schaden zu thun, und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.

21. Und sperren ihr Maul weit auf wider mich, und sprechen: Da! da! das sehen wir gerne.

22. HErr, du siehests, schweige nicht; HErr, sey nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem Recht, und zu meiner Sache, mein GOtt und HErr!

24. HErr, mein GOtt, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß sie sich über mich nicht freuen.

25. Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen: Da! da! das wollten wir; laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen.

26. Sie müssen sich schämen, und zu Schanden werden alle, die sich meines Uebels freuen; sie müssen mit Schande und Schaam gekleidet werden, die sich wider mich rühmen.

27. Rühmen und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich recht behalte, und immer sagen: Der HErr müsse hochgelobet seyn, der seinem Knecht wohl will.

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, und dich täglich preisen.

Der 36. Psalm.

Trotzet der Feinde Gottlosigkeit.

1. Ein Psalm Davids, des HErrn Knechts, vorzusingen.

2. Es ist vom Grund meines Herzens von der Gottlosen Wesen gesprochen, daß keine Gottesfurcht bey ihnen ist.

3. Sie schmücken sich unter einander selbst, daß sie ihre böse Sache fördern, und andere verunglimpfen.

4. Alle ihre Lehre ist schädlich und erlogen, sie lassen sich auch nicht weisen, daß sie Gutes thäten.

5. Sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schaden, und stehen vest auf

dem bösem Wege, und scheuen kein Arges.

6. HErr, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

7. Deine Gerechtigkeit stehet, wie die Berge GOttes, und dein Recht, wie grosse Tiefe; HErr, du hilfest beyde Menschen und Vieh.

8. Wie theuer ist deine Güte, GOtt, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

9. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses; und du tränkest sie mit Wohllust, als mit einem Strom.

10. Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht.

11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

12. Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden; und die Hand der Gottlosen stürze mich nicht.

13. Sondern laß sie, die Uebelthäter, daselbst fallen, daß sie verstossen werden, und nicht bleiben mögen.

Der 37. Psalm.

Trotzet der Feinde Glückseligkeit.

1. Ein Psalm Davids.

Erzürne dich nicht über die Bösen, sey nicht neidisch über die Uebelthäter.

2. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen; und wie das grüne Kraut werden sie verwelken.

3. Hoffe auf den HErrn, und thue Gutes; bleibe im Lande, und nähre dich redlich.

4. Habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

5. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

6. Und wird deine Gerechtigkeit hervor bringen, wie das Licht, und dein Recht, wie den Mittag.

7. Sey stille dem HErrn, und warte auf ihn. Erzürne dich nicht über den, dem sein Muthwille glücklich fortgehet.

8. Stehe ab vom Zorn; und laß den Grimm; erzürne dich nicht, daß du auch übel thust.

9. Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des HErrn harren, werden das Land erben.

10. Es ist noch um ein kleines, so ist der Gottlose nimmer; und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg seyn.

11. Aber die Elenden werden das Land erben, und Lust haben im grossem Friede.

12. Der Gottlose dräuet dem Gerechten, und beisset seine Zähne zusammen über ihn.

13. Aber der HErr lachet sein; denn er siehet, daß sein Tag kömmt.

14. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, und schlachten die Frommen.

15. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.

16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das grosse Gut vieler Gottlosen.

17. Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen; aber der HERR enthält die Gerechten.

18. Der HErr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie genug haben.

20. Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des HErrn, wenn sie gleich sind, wie eine köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergehet.

21. Der Gottlose borget, und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und milde.

22. Denn seine Gesegneten erben das Land; aber seine Verfluchten werden ausgerottet.

23. Von dem HErrn wird solches Mannes Gang gefördert; und hat Lust an seinem Wege.

24. Fället er, so wird er nicht weggeworfen; denn der HErr erhält ihn bey der Hand.

25. Ich bin jung gewesen, und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten

rechten verlassen, oder seinen Saamen nach Brod gehen.

26. Er ist allezeit barmherzig, und leihet gern; und sein Saame wird gesegnet seyn.

27. Laß vom Bösen, und thue Gutes, und bleibe immerdar.

28. Denn der HErr hat das Recht lieb, und verlässet seine Heiligen nicht, ewiglich werden sie bewahret; aber der Gottlosen Saame wird ausgerottet.

29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich drinnen.

30. Der Mund des Gerechten redet die Weisheit; und seine Zunge lehret das Recht.

31. Das Gesetz seines GOttes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht.

32. Der Gottlose lauret auf den Gerechten, und gedenket ihn zu tödten.

33. Aber der HErr läßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird.

34. Harre auf den HErrn, und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest; du wirst sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.

35. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete, wie ein Lorbeer-Baum.

36. Da man vorüber gieng, siehe, da war er dahin, ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden.

37. Bleibe fromm, und halte dich recht, denn solchen wirds zuletzt wohl gehen.

38. Die Uebertreter aber werden vertilget mit einander; und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.

39. Aber der HErr hilft den Gerechten, der ist ihre Stärke in der Noth.

40. Und der HERR wird ihnen beystehen, und wird sie erretten, er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn.

Der 38. Psalm.

Trotzet der Feinde Arglistigkeit.

1. Ein Psalm Davids, zum Gedächtniß.

2. HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.

4. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.

5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine Wunden stinken und eitern für meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und sehr gebücket, den ganzen Tag gehe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts gesundes an meinem Leibe.

9. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstossen, ich heule vor Unruhe meines Herzens.

10. HERR, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein Hertz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir, und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne.

13. Und die mir nach der Seelen stehen, stellen mir; und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um.

14. Ich aber muß seyn, wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß seyn, wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.

16. Aber ich harre, HErr, auf dich, du HErr, mein GOtt, wirst erhören.

17. Denn ich denke, daß sie ja sich nicht über mich freuen, wenn mein Fuß wankete, würden sie sich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerzen ist immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine Missethat

an, und sorge für meine Sünde.
20. Aber meine Feinde leben, und sind mächtig, die mich unbillig hassen, sind groß.
21. Und die mir Arges thun um Gutes, setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.
22. Verlaß mich nicht, HERR, mein GOTT, sey nicht ferne von mir.
23. Eile mir beyzustehen, HErr, meine Hülfe.

Der 39. Psalm.

Trotzet des Todes Grimmigkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen für Jeduthun.
2. Ich habe mir vorgesetzet, ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß den Gottlosen so vor mir sehen.
3. Ich bin verstummet und stille, und schweige der Freuden, und muß mein Leid in mich fressen.
4. Mein Herz ist entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran gedenke, werde ich entzündet, ich rede mit meiner Zunge.
5. Aber, HErr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.
6. Siehe, meine Tage sind einer Handbreit bey dir, und mein Leben ist, wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sela.
7. Sie gehen daher, wie ein Schämen, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe, sie sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird.
8. Nun, HErr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.
9. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.
10. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun: Du wirsts wohl machen.
11. Wende deine Plage von mir, denn ich bin verschmachtet von der Strafe deiner Hand.
12. Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen, so wird seine Schöne verzehret, wie von Motten. Ach! wie gar nichts sind doch alle Menschen, Sela.
13. Höre mein Gebeth, HERR, und vernimm mein Schreyen, und schweige nicht über meinen Thränen; denn ich bin beyde dein Pilgrim, und dein Bürger, wie alle meine Väter.
14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hie sey.

Der 40. Psalm.

Trotzet der Sünden Beschwerlichkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Ich harrete des HErrn, und er neigete sich zu mir, und hörete mein Schreyen,
3. Und zog mich aus der grausamen Grube, und aus dem Schlamm, und stellete meine Füsse auf einen Felß, daß ich gewiß treten kann.
4. Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern GOtt; das werden viele sehen, und den HErrn fürchten, und auf ihn hoffen.
5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzet auf den HERRN, und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.
6. HErr, mein GOtt, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest; dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind.
7. Opfer und Speißopfer gefallen dir nicht; aber die Ohren hast du mir aufgethan: Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer.
8. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben:
9. Deinen Willen, mein GOTT, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.
10. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der grossen Gemeine; siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, HErr, das weissest du.
11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahr-

Wahrheit und von deinem Heil rede ich: ich verhele deine Güte und Treue nicht vor der grossen Gemeine.

12. Du aber, HErr, wolltest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

13. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann, ihrer ist mehr, denn Haar auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen.

14. Laß dirs gefallen, HERR, daß du mich errettest, eile, HErr, mir zu helfen.

15. Schämen müssen sich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele stehen, daß sie die umbringen; zurücke müssen sie fallen, und zu Schanden werden, die mir Uebels gönnen.

16. Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreyen: Da! da!

17. Es müssen sich freuen und frölich seyn alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der HERR sey hochgelobet!

18. Denn ich bin arm und elend; der HERR aber sorget für mich, du bist mein Helfer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht.

Der 41. Psalm.

Trotzet der letzten Noth Hefrigkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der HErr erretten zur bösen Zeit.

3. Der HERR wird ihn bewahren, und beym Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen.

4. Der HErr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfest ihm von aller seiner Krankheit.

5. Ich sprach: HERR, sey mir gnädig; heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündiget.

6. Meine Feinde reden Arges wider mich: Wenn wird er sterben, und sein Name vergehen?

7. Sie kommen, daß sie schauen, und meynens doch nicht vom Herzen, sondern suchen etwas, das sie lästern mögen, gehen hin, und tragens aus.

8. Alle die mich hassen, raunen mit einander wider mich, und denken Böses über mich.

9. Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen: Wenn er liegt, soll er nicht wider aufstehen.

10. Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brod aß, tritt mich unter die Füsse.

11. Du aber, HErr, sey mir gnädig, und hilf mir auf; so will ich sie bezahlen.

12. Dabey merke ich, daß du Gefallen an mir hast; daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird.

13. Mich aber erhältest du, um meiner Frömmigkeit willen, und stellest mich vor dein Angesicht ewiglich.

14. Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, von nun an bis in Ewigkeit, Amen, Amen.

Der 42. Psalm.

Das Verlangen nach GOtt.

1. Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen.

2. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir.

3. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt; wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue?

4. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir saget: Wo ist nun dein GOtt?

5. Wenn ich denn deß innen werde, so schütte ich mein Herz heraus bey mir selbst, denn ich wollte gern hingehen mit dem Haufen, und mit ihnen wallen zum Hause GOttes, mit Frolocken und Danken, unter dem Haufen, die da feyren.

6. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

7. Mein GOtt, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an dich

im Lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinem Berge.

8. Deine Fluthen rauschen daher, daß hie eine Tiefe, und da eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.

9. Der HErr hat des Tages verheissen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm, und bethe zu GOtt meines Lebens.

10. Ich sage zu GOtt, meinem Felß: Warum hast du mein vergessen? Warum muß ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich dränget?

11. Es ist, als ein Mord in meinen Beinen, daß mich meine Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein GOtt?

12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein GOTT ist.

Der 43. Psalm.

Um Vereinigung mit GOtt.

1. Richte mich, GOTT, und führe meine Sache wider das unheilige Volk, und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

2. Denn du bist der GOTT meiner Stärke, warum verstössest du mich? Warum lässest du mich so traurig gehen, wenn mich mein Feind dränget?

3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, und bringen zu deinem heiligem Berge, und zu deiner Wohnung.

4. Daß ich hinein gehe zum Altar GOttes, zu dem GOtt, der meine Freude und Wonne ist, und dir, GOtt, auf der Harfen danke, mein GOtt!

5. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein GOTT ist.

Der 44. Psalm.

Vom Leiden der Gläubigen mit GOTT.

1. Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen.

2. GOTT, wir habens mit unsern Ohren gehöret, unsere Väter habens uns erzehlet, was du gethan hast zu ihren Zeiten vor Alters.

3. Du hast mit deiner Hand die Heyden vertrieben, aber sie hast du eingesetzt; du hast die Völker verderbet, aber sie hast du ausgebreitet.

4. Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwerdt, und ihr Arm half ihnen nicht; sondern deine Rechte, dein Arm und das Licht deines Angesichts; denn du hattest Wohlgefallen an ihnen.

5. GOTT, du bist derselbe, mein König, der du Jacob Hülfe verheissest.

6. Durch dich wollen wir unsere Feinde zerstossen; in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen.

7. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwerdt kann mir nicht helfen;

8. Sondern du hilfest uns von unsern Feinden, und machest zu Schanden, die uns hassen.

9. Wir wollen täglich rühmen von GOTT, und deinem Namen danken ewiglich, Sela.

10. Warum verstössest du uns denn nun, und lässest uns zu Schanden werden, und zeuchst nicht aus unter unserm Heer?

11. Du lässest uns fliehen vor unserm Feinde, daß uns berauben, die uns hassen.

12. Du lässest uns auffressen, wie Schaafe, und zerstreuest uns unter die Heyden.

13. Du verkauffest dein Volk umsonst, und nimmst nichts drum.

14. Du machest uns zur Schmach unsern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her sind.

15. Du machest uns zum Beyspiel unter den Heyden, und daß die Völker das Haupt über uns schütteln.

16. Täglich ist meine Schmach vor mir, und mein Antlitz ist voller Schande.

17. Daß ich die Schänder und Lästerer hören, und die Feinde und Rachgierigen sehen muß.

18. Diß

18. Diß alles ist über uns kommen, und haben doch dein nicht vergessen, noch untreulich in deinem Bunde gehandelt.

19. Unser Herz ist nicht abgefallen, noch unser Gang gewichen von deinem Wege;

20. Daß du uns so zerschlägst unter den Drachen, und bedeckest uns mit Finsterniß.

21. Wenn wir des Namens unsers GOttes vergessen hätten, und unsere Hände aufgehaben zum fremden Gott;

22. Das möchte GOTT wohl finden; nun kennet er ja unsers Herzens Grund.

23. Denn wir werden ja um deinet willen täglich erwürget, und sind geachtet, wie Schlachtschaafe.

24. Erwecke dich, HErr, warum schläfest du? Wache auf, und verstosse uns nicht so gar.

25. Warum verbirgest du dein Antlitz, vergissest unsers Elendes und Dranges?

26. Denn unsere Seele ist gebeuget zur Erde; unser Bauch klebet am Erdboden.

27. Mache dich auf, hilf uns; und erlöse uns, um deiner Güte willen.

Der 45. Psalm.

Freude in GOtt über den Meßiam.

1. Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korah, von den Rosen vorzusingen.

2. Mein Herz dichtet ein feines Lied, ich will singen von einem Könige; meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers.

3. Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen; darum seegnet dich GOtt ewiglich.

4. Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön.

5. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck, zeuch einher, der Wahrheit zu gut, und die Elenden bey Recht zu behalten; so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.

6. Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Königs.

7. GOtt, dein Stuhl bleibet immer und ewig; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter.

8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottlos Wesen; darum hat dich, GOtt, dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel mehr, denn deine Gesellen.

9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia, wenn du aus den elffenbeinen Palästen daher trittest, in deiner schönen Pracht.

10. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter; die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde.

11. Höre, Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren; vergiß deines Volks, und deines Vaters Hauses;

12. So wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein HErr, und sollst ihn anbethen.

13. Die Tochter Zor wird mit Geschenk da seyn, die Reichen im Volk werden vor dir flehen.

14. Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig; sie ist mit güldenen Stücken gekleidet.

15. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige; und ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führet man zu dir.

16. Man führet sie mit Freuden und Wonne; und gehen in des Königs Palast.

17. An statt deiner Väter wirst du Kinder kriegen; die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt.

18. Ich will deines Namens gedenken vom Kind zu Kindeskind; darum werden dir danken die Völker immer und ewiglich.

Der 46. Psalm.

Das Vertrauen auf GOTT.

1. Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend, vorzusingen.

2. GOTT ist unsere Zuversicht und Stärke; eine Hülfe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sünken.

4. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela.

5. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

6. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben; GOTT hilft ihr frühe.

7. Die Heyden müssen verzagen, und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören lässet.

8. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOTT Jacob ist unser Schutz, Sela.

9. Kommet her, und schauet die Werke des HErrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet;

10. Der den Kriegen steuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spiesse zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.

11. Seyd stille, und erkennet, daß ich GOtt bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heyden, ich will Ehre einlegen auf Erden.

12. Der HERR Zebaoth ist mit uns, der GOTT Jacob ist unser Schutz, Sela.

Der 47. Psalm.

Das Frolocken der Gläubigen.

1. Ein Psalm, vorzusingen, der Kinder Korah.

2. Frolocket mit Händen, alle Völker, und jauchzet GOtt mit frölichem Schall.

3. Denn der HERR, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein grosser König auf dem ganzem Erdboden.

4. Er wird die Völker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füsse.

5. Er erwählet uns zum Erbtheil, die Herrlichkeit Jacobs, den er liebet, Sela.

6. GOtt fähret auf mit Jauchzen, und der HERR mit heller Posaune.

7. Lobsinget, lobsinget GOtt! lobsinget, lobsinget unserm Könige!

8. Denn GOtt ist König auf dem ganzem Erdboden; lobsinget ihm klüglich.

9. GOtt ist König über die Heyden; GOtt sitzet auf seinem heiligem Stuhl.

10. Die Fürsten unter den Völkern sind versammlet zu einem Volk, dem GOtt Abraham; denn GOtt ist sehr erhöhet bey den Schilden auf Erden.

Der 48. Psalm.

Vergnügung an GOtt.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah.

2. Groß ist der HErr, und hochberühmt in der Stadt unsers GOttes, auf seinem heiligem Berge.

3. Der Berg Zion ist, wie ein schön Zweiglein, deß sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des grossen Königs.

4. GOTT ist in ihren Palästen bekannt, daß er der Schutz sey.

5. Denn siehe, Könige sind versammlet, und mit einander vorüber gezogen.

6. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen; sie haben sich entsetzt, und sind gestürzet.

7. Zittern ist sie daselbst ankommen, Angst, wie eine Gebärerin.

8. Du zerbrichst Schiffe im Meer durch den Ostwind.

9. Wie wir gehöret haben, so sehen wirs an der Stadt des HErrn Zebaoth, an der Stadt unsers GOttes; GOTT erhält dieselbige ewiglich, Sela.

10. GOTT, wir warten deiner Güte in deinem Tempel.

11. GOtt, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende; deine Rechte ist voller Gerechtigkeit.

12. Es freue sich der Berg Zion, und die Töchter Juda seyn frölich, um deiner Rechte willen.

13. Machet euch um Zion, und umfahet sie; zählet ihre Thürne.

14. Leget Fleiß an ihre Mauren, und erhöhet ihre Paläste; auf daß man davon verkündige bey den Nachkommen.

15. Daß dieser GOTT sey unser GOTT immer und ewiglich; er führet uns, wie die Jugend.

Der 49. Psalm.

Von der wahren Erlösung durch GOTT.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.

2. Höret

2. Höret zu, alle Völker; merket auf alle, die in dieser Zeit leben.
3. Beyde gemein Mann und Herren, beyde Reiche und Arme mit einander.
4. Mein Mund soll von Weisheit reden, und mein Herz vom Verstand sagen.
5. Wir wollen einen guten Spruch hören, und ein fein Gedicht auf der Harfen spielen.
6. Warum sollt ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner Untertreter umgiebt?
7. Die sich verlassen auf ihr Gut, und trotzen auf ihren grossen Reichthum.
8. Kann doch ein Bruder niemand erlösen, noch GOtt jemand versöhnen.
9. Denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich.
10. Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht siehet.
11. Denn man wird sehen, daß solche Weisen doch sterben, so wohl, als die Thoren und Narren umkommen, und müssen ihr Gut andern lassen.
12. Das ist ihr Herz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben grosse Ehre auf Erden.
13. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde; sondern müssen davon, wie ein Vieh.
14. Diß ihr Thun ist eitel Thorheit; noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde, Sela.
15. Sie liegen in der Hölle, wie Schaafe, der Tod naget sie; aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben.
16. Aber GOtt wird meine Seele erlösen aus der Höllen Gewalt; denn er hat mich angenommen, Sela.
17. Laß dichs nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.
18. Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen; und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.
19. Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens, und preisets, wenn einer nach guten Tagen trachtet.
20. So fahren sie ihren Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr.
21. Kurz, wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand, so fähret er davon, wie ein Vieh.

Der 50. Psalm.

Des neuen Testaments Erforderung.

1. Ein Psalm Assaph.

GOtt, der HErr, der Mächtige redet, und ruffet der Welt vom Aufgang der Sonnen, bis zum Niedergang.
2. Aus Zion bricht an der schöne Glanz GOttes.
3. Unser GOtt kommt, und schweiget nicht. Fressend Feuer gehet vor ihm her, und um ihn her ein groß Wetter.
4. Er ruffet Himmel und Erden, daß er sein Volk richte.
5. Versammlet mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, denn Opfer.
6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn GOtt ist Richter, Sela.
7. Höre, mein Volk, laß mich reden; Israel, laß mich unter dir zeugen: Ich GOtt, bin dein GOtt.
8. Deines Opfers halben strafe ich dich nicht; sind doch deine Brandopfer sonst immer vor mir.
9. Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.
10. Denn alle Thier im Walde sind mein, und Viehe auf den Bergen, da sie bey tausend gehen.
11. Ich kenne alles Gevögel auf den Bergen, und allerley Thier auf dem Felde ist vor mir.
12. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdboden ist mein, und alles, was drinnen ist.
13. Meynest du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle, oder Bocksblut trinken?
14. Opfere GOtt Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.
15. Und ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen.

16. Aber

16. Aber zum Gottlosen spricht GOtt: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund?
17. So du doch Zucht hassest, und wirffest meine Worte hinter dich.
18. Wenn du einen Dieb siehest, so läuffest du mit ihm, und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.
19. Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit.
20. Du sitzest, und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du.
21. Das thust du, und ich schweige, da meynest du, ich werde seyn, gleich wie du; aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen.
22. Merket doch das, die ihr GOttes vergesset, daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein Retter mehr da.
23. Wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes.

Der 51. Psalm.

Davids Klagen seines Gewissens.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bathseba eingangen.
3. GOTT, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmherzigkeit.
4. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.
5. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.
6. An dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.
7. Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.
8. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenem lieget, du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.
9. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schnee weiß werde.
10. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast.
11. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.
12. Schaffe in mir, GOTT, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.
13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.
14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.
15. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.
16. Errette mich von den Blutschulden, GOTT, der du mein GOTT und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.
17. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.
18. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir es sonst wohl geben, und Brandopfer gefallen dir nicht.
19. Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist; ein geängstes und zerschlagen Herz wirst du, GOtt, nicht verachten.
20. Thue wohl an Zion, nach deiner Gnade: Baue die Mauren zu Jerusalem.
21. Denn werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Der 52. Psalm.

Des Doegs Ueberwältigung.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen.
2. Da Doeg, der Edomiter, kam, und sagte Saul an, und sprach: David ist in Ahimelechs Haus kommen.
3. Was trotzest du denn, du Tyrann, daß du kannst Schaden thun? So doch GOttes Güte noch täglich währet.
4. Deine Zunge trachtet nach Schaden, und schneidet mit Lügen, wie ein scharf Scheermesser.

5. Du

5. Du redest lieber Böses, denn Gutes, und Falsch, denn Recht, Sela.

6. Du redest gern alles, was zum Verderben dienet, mit falscher Zunge.

7. Darum wird dich GOtt auch ganz und gar zerstören, und zerschlagen, und aus der Hütten reissen, und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, Sela.

8. Und die Gerechten werdens sehen, und sich fürchten, und werden sein lachen:

9. Siehe, das ist der Mann, der GOtt nicht für seinen Trost hielt; sondern verließ sich auf seinen grossen Reichthum; und war mächtig, Schaden zu thun.

10. Ich aber werde bleiben, wie ein grüner Oelbaum im Hause GOttes; verlasse mich auf GOttes Güte immer und ewiglich.

11. Ich danke dir ewiglich, denn du kannsts wohl machen, und will harren auf deinen Namen; denn deine Heiligen haben Freude daran.

Der 53. Psalm.

Der Atheisten Verführung.

1. Eine Unterweisung Davids, im Chor um einander vorzusingen.

2. Die Thoren sprechen in ihren Herzen: Es ist kein GOtt. Sie tügen nichts, und sind ein Greuel worden in ihrem bösem Wesen, da ist keiner, der Gutes thut.

3. GOtt schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob iemand klug sey, der nach GOtt frage.

4. Aber sie sind alle abgefallen, und allesammt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.

5. Wollen denn die Uebelthäter ihnen nicht sagen lassen? Die mein Volk fressen, daß sie sich nähren; GOtt rufen sie nicht an.

6. Da fürchten sie sich aber, da nichts zu fürchten ist; denn GOtt zerstreuet die Gebeine der Treiber: Du machest sie zu Schanden, denn GOtt verschmähet sie.

7. Ach! daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und GOtt sein gefangen Volk erlösete! so würde sich Jacob freuen, und Israel frölich seyn.

Der 54. Psalm.

Der Siphiter Angebung.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Da die von Siph kamen, und sprachen zu Saul: David hat sich bey uns verborgen.

3. Hilf mir, GOtt, durch deinen Namen, und schaffe mir Recht, durch deine Gewalt.

4. GOtt, erhöre mein Gebeth, vernimm die Rede meines Mundes.

5. Denn Stolze setzen sich wider mich, und Trotzige stehen mir nach meiner Seele, und haben GOtt nicht vor Augen, Sela.

6. Siehe, GOtt stehet mir bey, der HErr erhält meine Seele.

7. Er wird die Boßheit meinen Feinden bezahlen; zerstöre sie durch deine Treue.

8. So will ich dir ein Freudenopfer thun, und deinem Namen, HErr, danken, daß er so tröstlich ist.

9. Denn du errettest mich aus aller meiner Noth, daß mein Auge an meinen Feinden Lust siehet.

Der 55. Psalm.

Der falschen Freunde Bemühung.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. GOtt, höre mein Gebeth, und verbirge dich nicht vor meinem Flehen.

3. Merke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule;

4. Daß der Feind so schreyet, und der Gottlose dränget; denn sie wollen mir einen Tück beweisen, und sind mir heftig gram.

5. Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe; und des Todes Furcht ist auf mich gefallen.

6. Furcht und Zittern ist mich ankommen; und Grauen hat mich überfallen.

7. Ich sprach: O hätte ich Flügel, wie Tauben! daß ich flöge, und etwa bliebe.

8. Siehe, so wollte ich mich ferne weg machen,

machen, und in der Wüsten bleiben. Sela.

9. Ich wollte eilen, daß ich entrünne vor dem Sturmwind und Wetter.

10. Mache ihre Zunge uneins, HErr, und laß sie untergehen; denn ich sehe Frevel und Hader in der Stadt.

11. Solches gehet Tag und Nacht um und um in ihren Mauren; es ist Mühe und Arbeit drinnen.

12. Schaden thun regieret drinnen; Lügen und Trügen läßet nicht von ihrer Gassen.

13. Wenn mich doch mein Feind schändete, wollte ichs leiden, und wenn mich mein Hasser pochete, wollte ich mich vor ihm verbergen.

14. Du aber bist mein Geselle, mein Pfleger und mein Verwandter,

15. Die wir freundlich mit einander waren unter uns; wir wandelten im Hause GOttes zu Hauffen.

16. Der Tod übereile sie, und müssen lebendig in die Hölle fahren; denn es ist eitel Bosheit unter ihrem Hauffen.

17. Ich aber will zu GOtt ruffen, und der HErr wird mir helffen.

18. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.

19. Er erlöset meine Seele von denen, die an mich wollen, und schaffet ihr Ruhe; denn ihrer ist viel wider mich.

20. GOtt wird hören, und sie demüthigen, der allewege bleibet, Sela. Denn sie werden nicht anders, und fürchten GOtt nicht.

21. Denn sie legen ihre Hände an seine Friedsamen, und entheiligen seinen Bund.

22. Ihr Mund ist glätter, denn Butter, und haben doch Krieg im Sinn; ihre Worte sind gelinder, denn Oel, und sind doch blosse Schwerdter.

23. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

24. Aber GOtt, du wirst sie hinunter stossen in die tiefe Grube; die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helfte bringen; ich aber hoffe auf dich.

Der 56. Psalm.

Der Philister Belaurung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, von der stummen Tauben unter den Fremden, da ihn die Philister griffen zu Gath.

2. GOtt, sey mir gnädig; denn Menschen wollen mich versenken; täglich streiten sie, und ängsten mich.

3. Meine Feinde versenken mich täglich; denn viel streiten wider mich stolziglich.

4. Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.

5. Ich will GOttes Wort rühmen; auf GOtt will ich hoffen, und mich nicht fürchten: Was sollte mir Fleisch thun?

6. Täglich fechten sie meine Worte an, alle ihre Gedanken sind, daß sie mir Uebels thun.

7. Sie halten zu Hauf, und lauren, und haben Acht auf meine Fersen, wie sie meine Seele erhaschen.

8. Was sie Böses thun, das ist schon vergeben; GOtt stosse solche Leute ohne alle Gnade hinunter.

9. Zähle meine Flucht, fasse meine Thränen in deinen Sack; ohne Zweifel, du zählest sie.

10. Denn werden sich meine Feinde müssen zurück kehren; wenn ich ruffe, so werde ich inne, daß du mein GOtt bist.

11. Ich will rühmen GOttes Wort, ich will rühmen des HErrn Wort.

12. Auf GOtt hoffe ich, und fürchte mich nicht; was können mir die Menschen thun?

13. Ich habe dir, GOtt, gelobet, daß ich dir danken will.

14. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füsse vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor GOtt im Lichte der Lebendigen.

Der 57. Psalm.

Der Sauliten Nachstellung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, (daß er nicht umkäme,) da er vor Saul flohe in die Höle.

2. Sey

2. Sey mir gnädig, GOtt, sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele; und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe.

3. Ich ruffe zu GOtt, dem Allerhöchsten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende machet.

4. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Verschlingers, Sela. GOtt sendet seine Güte und Treue.

5. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen, die Menschen-Kinder sind Flammen, ihre Zähne sind Spiesse und Pfeile, und ihre Zungen scharffe Schwerdter.

6. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

7. Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder; sie graben vor mir eine Grube, und fallen selbst drein, Sela.

8. Mein Herz ist bereit, GOtt, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.

9. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harffe; frühe will ich aufwachen.

10. HErr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten.

11. Denn deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

12. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Der 58. Psalm.

Der Ungerechten Verfolgung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme.

2. Seyd ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und richten, was gleich ist, ihr Menschen-Kinder?

3. Ja, muthwillig thut ihr Unrecht im Lande, und gehet stracks durch mit euren Händen, zu freveln.

4. Die Gottlosen sind verkehret vom Mutterleibe an; die Lügner irren vom Mutterleibe an.

5. Ihr Wüten ist gleich, wie das Wüten einer Schlange, wie eine taube Otter, die ihr Ohr zustopft.

6. Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, der wohl beschwören kann.

7. GOtt, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul; zerstosse, HERR, die Backen-Zähne der jungen Löwen.

8. Sie werden zergehen, wie Wasser, das dahin fleußt; sie zielen mit ihren Pfeilen, aber dieselben zerbrechen.

9. Sie vergehen, wie eine Schnecke verschmachtet; wie eine unzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht.

10. Ehe eure Dornen reif werden am Dornstrauch, wird sie ein Zorn so frisch wegreissen.

11. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache siehet, und wird seine Füsse baden in des Gottlosen Blut.

12. Daß die Leute werden sagen: Der Gerechte wird sein ja genüssen; es ist ja noch GOtt Richter auf Erden.

Der 59. Psalm.

Der Blutgierigen Tyranniſirung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, (daß er nicht umkäme,) da Saul hinsandte, und ließ sein Haus bewahren, daß er ihn tödtete.

2. Errette mich, mein GOTT, von meinen Feinden, und schütze mich vor denen, so sich wider mich setzen.

3. Errette mich von den Uebelthätern, und hilf mir von den Blutgierigen.

4. Denn siehe, HERR, sie lauren auf meine Seele, die Starken sammlen sich wider mich, ohne meine Schuld und Missethat.

5. Sie lauffen ohne meine Schuld, und bereiten sich; erwache, und begegne mir, und siehe drein.

6. Du, HERR GOtt Zebaoth, GOtt Israel, wache auf, und suche heim alle Heyden; sey der keinem gnädig, die so verwegene Uebelthäter sind, Sela.

7. Des Abends laß sie wiederum auch heulen, wie die Hunde, und in der Stadt umher lauffen.

8. Siehe,

8. Siehe, sie plaudern mit einander, Schwerdter sind in ihren Lippen; wer sollts hören?
9. Aber du, HErr, wirst ihrer lachen, und aller Heyden spotten.
10. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn GOTT ist mein Schutz.
11. GOTT erzeiget mir reichlich seine Güte; GOtt läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden.
12. Erwürge sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse; zerstreue sie aber mit deiner Macht, HERR, unser Schild, und stosse sie hinunter.
13. Ihre Lehre ist eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen und Widersprechen.
14. Vertilge sie ohne alle Gnade, vertilge sie, daß sie nichts seyn, und inne werden, daß GOtt Herrscher sey in Jacob, in aller Welt, Sela.
15. Des Abends laß sie wiederum auch heulen, wie Hunde, und in der Stadt umher lauffen.
16. Laß sie hin und her lauffen um Speise, und mürren, wenn sie nicht satt werden.
17. Ich aber will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte; denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.
18. Ich will dir, mein Hort, lobsingen: Denn du, GOTT, bist mein Schutz, und mein gnädiger GOtt.

Der 60. Psalm.

Der Unruhigen Bestreitung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, von einem güldenem Rosen-Span zu lehren.
2. Da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamia, und mit den Syrern von Zoba; da Joab umkehrete, und schlug der Edomiter im Salzthal zwölf tausend.
3. GOTT, der du uns verstossen und zerstreuet hast, und zornig warest, tröste uns wieder.
4. Der du die Erde beweget und zerrissen hast; heile ihre Brüche, die so zerschellet ist.
5. Denn du hast deinem Volk ein Hertes erzeiget; du hast uns einen Trunk Weins gegeben, daß wir taumelten.
6. Du hast aber doch ein Zeichen gegeben denen, die dich fürchten, welches sie aufwurfen, und sie sicher machte, Sela.
7. Auf daß deine Lieben erlediget werden, so hilf nun mit deiner Rechten, und erhöre uns.
8. GOtt redet in seinem Heiligthum; deß bin ich froh, und will theilen Sichem, und abmessen das Thal Suchoth.
9. Gilead ist mein, mein ist Manasse, Ephraim ist die Macht meines Haupts; Juda ist mein Fürst.
10. Moab ist mein Waschtöpffen, meinen Schuh strecke ich über Edom; Philistäa jauchzet zu mir.
11. Wer will mich führen in eine veste Stadt? Wer gleitet mich bis in Edom?
12. Wirst du es nicht thun, GOtt, der du uns verstössest, und zeuchst nicht aus, GOtt, auf unser Heer?
13. Schaffe uns Beystand in der Noth; denn Menschen-Hülfe ist kein nütze.
14. Mit GOTT wollen wir Thaten thun; er wird unsere Feinde untertreten.

Der 61. Psalm.

Des Herzens Beängstigung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf einem Saiten-Spiel.
2. Höre, GOTT, mein Geschrey, und merke auf mein Gebeth.
3. Hienieden auf Erden rufe ich zu dir, wenn mein Herz in Angst ist, du wolltest mich führen auf einen hohen Felsen.
4. Denn du bist meine Zuversicht, ein starker Thurn vor meinen Feinden.
5. Ich will wohnen in deiner Hütten ewiglich, und trauen unter deinen Fittigen, Sela.
6. Denn du, GOTT, höreſt meine Gelübde; du belohnest die wohl, die deinen Namen fürchten.
7. Du giebest einem Könige langes Leben, daß seine Jahre währen immer für und für.
8. Daß er immer sitzen bleibet vor GOTT; erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten.

9. So

9. So will ich deinem Namen lobsingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Der 62. Psalm.

Der Schmeichler Bedrängung.

1. Ein Psalm Davids für Jeduthun, vorzusingen.

2. Meine Seele ist stille zu GOTT, der mir hilft.

3. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.

4. Wie lange stellet ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget, als eine hangende Wand, und zerrissene Mauer?

5. Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der Lügen; geben gute Worte; aber im Herzen fluchen sie, Sela.

6. Aber meine Seele harret nur auf GOtt; denn er ist meine Hoffnung.

7. Er ist mein Hort, meine Hülfe, und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.

8. Bey GOtt ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf GOtt.

9. Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; GOtt ist unsere Zuversicht, Sela.

10. Aber Menschen sind doch ja nichts, grosse Leute fehlen auch; sie wägen weniger, denn nichts, so viel ihrer ist.

11. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu solchem, das nichts ist; fället euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran.

12. GOtt hat ein Wort geredet, das habe ich etliche mal gehöret, daß GOtt allein mächtig ist.

13. Und du, HErr, bist gnädig, und bezahlest einem ieglichem, wie ers verdienet.

Der 63. Psalm.

Schmerzhafte Verjagung.

1. Ein Psalm Davids, da er war in der Wüste Juda.

2. GOTT, du bist mein GOTT, frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trockenem und dürrem Lande, da kein Wasser ist.

3. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre.

4. Denn deine Güte ist besser, denn Leben; meine Lippen preisen dich.

5. Daselbst wollte ich dich gerne loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit frölichem Munde loben sollte.

7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.

8. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

9. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.

10. Sie aber stehen nach meiner Seele, mich zu überfallen; sie werden unter die Erde hinunter fahren.

11. Sie werden ins Schwerdt fallen, und den Füchsen zu Theil werden.

12. Aber der König freuet sich in GOTT; wer bey ihm schwöret, wird gerühmet werden; denn die Lügenmäuler sollen verstopffet werden.

Der 64. Psalm.

Bey der grausamen Unterdrückung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Höre, GOTT, meine Stimme in meiner Klage; behüte mein Leben vor dem grausamen Feinde.

3. Verbirge mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Haufen der Uebelthäter

4. Welche ihre Zunge schärfen, wie ein Schwerdt, die mit ihren giftigen Worten zielen, wie mit Pfeilen.

5. Daß sie heimlich schiessen den Frommen; plötzlich schiessen sie auf ihn ohne alle Scheu.

6. Sie sind kühne mit ihren bösen Anschlägen, und sagen, wie sie Stricke legen wollen, und sprechen: Wer kan sie sehen?

7. Sie erdichten Schalkheit, und haltens heimlich, sind verschlagen, und haben geschwinde Ränke.

8. Aber GOTT wird sie plötzlich schiessen, daß ihnen wehe thun wird.

9. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet.
10. Und alle Menschen, die es sehen, werden sagen: Das hat GOtt gethan, und merken, daß es sein Werk sey.
11. Die Gerechten werden sich des HErrn freuen, und auf ihn trauen; und alle fromme Herzen werden sich deß rühmen.

Der 65. Psalm.

Um Göttliche Vergebung.

1. Ein Psalm Davids, zum Lied vorzusingen.
2. GOTT, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.
3. Du erhöreſt Gebeth; darum kommt alles Fleisch zu dir.
4. Unsere Missethat drücket uns hart, du wolltest unsere Sünde vergeben.
5. Wohl dem, den du erwählest, und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligem Tempel.
6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt, unser Heil, der du bist Zuversicht aller auf Erden, und ferne am Meer.
7. Der die Berge vest setzet in seiner Kraft, und gerüstet ist mit Macht.
8. Der du stillest das Brausen des Meers, das Brausen seiner Wellen, und das Toben der Völker;
9. Daß sich entsetzen, die an denselben Enden wohnen, vor deinen Zeichen; du machest frölich, was da webert, beyde des Morgens und des Abends.
10. Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle; du lässest ihr Getraide wohl gerathen, denn also bauest du das Land.
11. Du tränkest seine Furchen, und feuchtest sein Gepflügtes; mit Regen machest du es weich, und seegnest sein Gewächse.
12. Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen trieffen vom Fett.
13. Die Wohnungen in der Wüsten sind auch fett, daß sie trieffen; und die Hügel sind umher lustig.
14. Die Anger sind voll Schaafe, und die Auen stehen dicke mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Der 66. Psalm.

Um gnädige Erhörung.

1. Ein Psalm-Lied, vorzusingen.
Jauchzet GOTT, alle Lande.
2. Lobsinget zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn herrlich.
3. Sprechet zu GOtt: Wie wunderlich sind deine Werke! Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner grosser Macht.
4. Alles Land bethe dich an, und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen, Sela.
5. Kommet her, und sehet an die Werke GOttes, der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den Menschenkindern.
6. Er verwandelt das Meer ins Trocken, daß man zu Fuß über das Wasser gehet; deß freuen wir uns in ihm.
7. Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker; die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können, Sela.
8. Lobet, ihr Völker, unsern GOtt; lasset seinen Ruhm weit erschallen.
9. Der unsere Seelen im Leben behält, und lässet unsere Füsse nicht gleiten.
10. Denn GOtt, du hast uns versuchet und geläutert, wie das Silber geläutert wird.
11. Du hast uns lassen in den Thurn werfen; du hast auf unsere Lenden eine Last geleget.
12. Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren. Wir sind in Feuer und Wasser kommen; aber du hast uns ausgeführet und erqvicket.
13. Darum will ich mit Brandopfern gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen.
14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.
15. Ich will dir feiste Brandopfer thun, von gebrannten Widdern; ich will opfern Rinder mit Böcken, Sela.
16. Kommet her, höret zu alle, die ihr GOtt

GOtt fürchtet, ich will erzehlen, was er an meiner Seele gethan hat.

17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und preisete ihn mit meiner Zunge.

18. Wo ich Unrechts vorhätte in meinem Herzen, so würde der HErr nicht hören.

19. Darum erhöret mich GOtt, und merket auf mein Flehen.

20. Gelobet sey GOtt, der mein Gebeth nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.

Der 67. Psalm.

Um Göttliche Begnadigung mit dem Meßia.

1. Ein Psalmlied, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. GOtt sey uns gnädig, und seegne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela.

3. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg; unter allen Heyden sein Heil.

4. Es danken dir, GOtt, die Völker; es danken dir alle Völker.

5. Die Völker freuen sich, und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden, Sela.

6. Es danken dir, GOtt, die Völker; es danken dir alle Völker.

7. Das Land giebt sein Gewächs; es seegne uns GOtt, unser GOtt.

8. Es seegne uns GOtt; und alle Welt fürchte ihn.

Der 68. Psalm.

Gebeth um des Evangelii Ausbreitung.

1. Ein Psalmlied Davids, vorzusingen.

2. Es stehe GOTT auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen.

3. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerschmelzet vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor GOtt.

4. Die Gerechten aber müssen sich freuen, und frölich seyn vor GOtt, und von Herzen sich freuen.

5. Singet GOTT, lobsinget seinem Namen, machet Bahn dem, der da sanft herfähret; er heisset HErr, und freuet euch vor ihm.

6. Der ein Vater ist der Wäisen, und ein Richter der Witwen: Er ist GOtt in seiner heiligen Wohnung.

7. Ein GOtt, der den Einsamen das Haus voll Kinder giebt, der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und lässet die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.

8. GOTT, da du vor deinem Volk herzogest, da du einher giengest in der Wüsten, Sela.

9. Da bebete die Erde, und die Himmel troffen vor diesem GOTT in Sinai, vor dem GOtt, der Israels GOtt ist.

10. Nun aber giebst du, GOtt, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du.

11. Daß deine Thiere drinnen wohnen können; GOtt, du labest die Elenden mit deinen Gütern.

12. Der HERR giebt das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten.

13. Die Könige der Heerschaaren sind unter einander Freunde; und die Haus-Ehre theilet den Raub aus.

14. Wenn ihr zu Felde lieget, so glänzets, als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold schimmern.

15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige setzet, so wird es helle, wo es dunkel ist.

16. Der Berg GOttes ist ein fruchtbarer Berg, ein groß und fruchtbar Gebürge.

17. Was hüpfet ihr grossen Gebürge? GOtt hat Lust auf diesem Berge zu wohnen; und der HErr bleibet auch immer daselbst.

18. Der Wagen GOttes ist viel tausend mal tausend; der HErr ist unter ihnen im heiligem Sinai.

19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, daß GOtt, der HErr, dennoch daselbst bleiben wird.

20. Gelobet sey der HErr täglich; GOtt leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela.

21. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet.

22. Aber GOtt wird den Kopf seiner Feinde zerschmeissen, samt ihrem Haarschädel, die da fortfahren in ihrer Sünde.

23. Doch spricht der HErr: Ich will unter den Fetten etliche holen, aus der Tiefe des Meers will ich etliche holen.

24. Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werdens lecken.

25. Man siehet, GOtt, wie du einher zeuchst, wie du, mein GOtt und König, einher zeuchst im Heiligthum.

26. Die Sänger gehen vorher, darnach die Spielleute unter den Mägden, die da pauken.

27. Lobet GOtt, den HErrn, in den Versammlungen, für den Brunn Israel.

28. Da herrschet unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürsten Juda mit ihren Haufen, die Fürsten Sebulon, und die Fürsten Naphthali.

29. Dein GOtt hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe wolltest du, GOtt, uns stärken; denn es ist dein Werk.

30. Um deines Tempels willen zu Jerusalem werden dir die Könige Geschenke zuführen.

31. Schilt das Thier im Rohr, die Rotte der Ochsen unter ihren Kälbern, die da zertreten um Geldes willen. Er zerstreuet die Völker, die da gerne kriegen.

32. Die Fürsten aus Aegypten werden kommen; Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu GOtt.

33. Ihr Königreiche auf Erden, singet GOtt, lobsinget dem HErrn, Sela.

34. Dem, der da fähret im Himmel allenthalben vom Anbeginn; siehe, er wird seinem Donner Kraft geben.

35. Gebet GOtt die Macht; seine Herrlichkeit ist in Israel, und seine Macht in den Wolken.

36. GOtt ist wundersam in seinem Heiligthum; er ist GOtt Israel, er wird dem Volk Macht und Kraft geben. Gelobet sey GOtt!

Der 69. Psalm.

Paßions-Gebeth um Göttliche Erbarmung.

1. Ein Psalm Davids, von den Rosen, vorzusingen.

2. GOtt, hilf mir! denn das Wasser gehet mir bis an die Seele.

3. Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist; ich bin im tiefen Wasser, und die Fluth will mich ersäufen.

4. Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heisch; das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange muß harren auf meinen GOtt.

5. Die mich ohne Ursach hassen, derer ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupt habe. Die mir unbillig feind sind, und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe.

6. GOtt, du weisset meine Thorheit, und meine Schulden sind dir nicht verborgen.

7. Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, HErr HERR Zebaoth. Laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, GOtt Israel.

8. Denn um deinet willen trage ich Schmach; mein Angesicht ist voller Schande.

9. Ich bin fremd worden meinen Brüdern, und unbekannt meiner Mutter Kindern.

10. Denn ich eifere mich schier zu todte um dein Haus; und die Schmach derer, die dich schmähen, fallen auf mich.

11. Und ich weine, und faste bitterlich; und man spottet mein darzu.

12. Ich habe einen Sack angezogen; aber sie treiben das Gespötte daraus.

13. Die im Thor sitzen, waschen von mir, und in den Zechen singet man von mir.

14. Ich aber bethe, HErr, zu dir, zur angenehmen Zeit: GOtt, durch deine grosse Güte, erhöre mich mit deiner treuen Hülfe.

15. Errette mich aus dem Koth, daß ich nicht versinke, daß ich errettet werde von meinen Hassern, und aus dem tiefen Wasser.

16. Daß mich die Wasserfluth nicht ersäufe,

ersäufe, und die Tiefe nicht verschlinge, und das Loch der Gruben nicht über mir zusammen gehe.

17. Erhöre mich, HErr, denn deine Güte ist trösklich; wende dich zu mir, nach deiner grossen Barmherzigkeit.

18. Und verbirge dein Angesicht nicht vor deinem Knecht; denn mir ist angst, erhöre mich eilend.

19. Mache dich zu meiner Seele, und erlöse sie; erlöse mich um meiner Feinde willen.

20. Du weissest meine Schmach, Schande und Schaam; meine Widersacher sind alle vor dir.

21. Die Schmach bricht mir mein Herz, und kränket mich; ich warte, obs iemand jammerte, aber da ist niemand; und auf Tröster, aber ich finde keine.

22. Und sie geben mir Galle zu essen, und Essig zu trinken in meinem grossem Durst.

23. Ihr Tisch müsse vor ihnen zum Strick werden, zur Vergeltung, und zu einer Falle.

24. Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihre Lenden laß immer wanken.

25. Geuß deine Ungnade auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreife sie.

26. Ihre Wohnung müsse wüste werden, und sey niemand, der in ihrer Hütten wohne.

27. Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die Deinen übel schlägest.

28. Laß sie in eine Sünde über die andere fallen, daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.

29. Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.

30. Ich aber bin elend, und mir ist wehe, GOtt, deine Hülfe schütze mich.

31. Ich will den Namen GOttes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Dank.

32. Das wird dem HErrn baß gefallen, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.

33. Die Elenden sehens, und freuen sich, und die GOtt suchen, denen wird das Herz leben.

34. Denn der HErr höret die Armen, und verachtet seine Gefangene nicht.

35. Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer, und alles, das sich darinnen reget.

36. Denn GOtt wird Zion helfen, und die Städte Juda bauen, daß man daselbst wohne, und sie besitze.

37. Und der Saame seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen lieben, werden darinnen bleiben.

Der 70. Psalm.

Gebeth um Errettung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen zum Gedächtniß.

2. Eile, GOtt, mich zu erretten, HErr, mir zu helfen.

3. Es müssen sich schämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen. Sie müssen zurücke kehren, und gehöhnet werden, die mir Uebels wünschen.

4. Daß sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreyen: Da! da!

5. Freuen und frölich müssen seyn an dir, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sey GOtt!

6. Ich aber bin elend und arm, GOtt, eile zu mir; denn du bist mein Helfer und Erretter. Mein GOtt! verzeuch nicht.

Der 71. Psalm.

Bitte um Bestärkung.

1. HERR, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus; neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.

4. Mein GOTT, hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du bist meine Zuversicht, HErr, HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

6. Auf dich habe ich mich verlassen vom Mutterleibe an, du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; mein Ruhm ist immer von dir.

7. Ich bin vor vielen, wie ein Wunder; aber du bist meine starke Zuversicht.

8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll seyn täglich.

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander,

11. Und sprechen: GOtt hat ihn verlassen; jaget nach, und ergreiffet ihn, denn da ist kein Erretter.

12. GOtt, sey nicht ferne von mir; mein GOtt, eile mir zu helfen.

13. Schämen müssen sich und umkommen, die meiner Seele zuwider sind; mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden, die mein Unglück suchen.

14. Ich aber will immer harren, und will immer deines Ruhms mehr machen.

15. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil, die ich nicht alle zählen kann.

16. Ich gehe einher in der Kraft des HErrn HErrn; ich preise deine Gerechtigkeit allein.

17. GOTT, du hast mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, GOTT, im Alter, wenn ich grau werde; bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.

19. GOtt, deine Gerechtigkeit ist hoch, der du grosse Dinge thust; GOtt, wer ist dir gleich?

20. Denn du lässest mich erfahren viel und grosse Angst; und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tiefe der Erden herauf.

21. Du machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder.

22. So danke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein GOTT! ich lobsinge dir auf der Harfen, du Heiliger in Israel.

23. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind frölich, und lobsingen dir.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit; denn schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mein Unglück suchen.

Der 72. Psalm.

Bitte um des Reichs Christi Bevestigung.

1. Des Salomo.

GOTT, gieb dein Gericht dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne.

2. Daß er dein Volk bringe zur Gerechtigkeit, und deine Elenden errette.

3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volk, und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volk bey Recht erhalten, und den Armen helfen; und die Lästerer zerschmeissen.

5. Man wird dich fürchten, so lange die Sonne und der Mond währet, vom Kind zu Kindes Kindern.

6. Er wird herab fahren, wie der Regen auf das Fell, wie die Tropfen, die das Land feuchten.

7. Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte, und grosser Friede, bis daß der Mond nimmer sey.

8. Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an bis zur Welt Ende.

9. Vor ihm werden sich neigen die in der Wüsten; und seine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige am Meer, und in den Insulen werden Geschenke bringen; die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbethen; alle Heyden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten, der da schreyet, und den Elenden, der keinen Helfer hat.

13. Er

13. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen; und den Seelen der Armen wird er helfen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen; und ihr Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm vom Gold aus Reich Arabien geben; und man wird immerdar vor ihm bethen, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden oben auf den Bergen wird das Getraide dicke stehen; seine Frucht wird beben, wie Libanon, und wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben, so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen; und werden durch denselben gesegnet seyn, alle Heyden werden ihn preisen.

18. Gelobet sey GOTT, der HErr, der GOtt Israel, der allein Wunder thut.

19. Und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden, Amen, Amen.

Ein Ende haben die Gebethe Davids, des Sohns Isai.

Der 73. Psalm.

Unterweisung von der Göttlichen Regierung.

1. Ein Psalm Assaph.

Israel hat dennoch GOTT zum Trost, wer nur reines Herzens ist.

2. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füssen, mein Tritt hätte bey nahe geglitten.

3. Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich sahe, daß es den Gottlosen so wohl gieng.

4. Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen vest, wie ein Palast.

5. Sie sind nicht im Unglück, wie andere Leute, und werden nicht, wie andere Menschen, geplaget.

6. Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding seyn; und ihr Frevel muß wohl gethan heissen.

7. Ihre Person brüstet sich, wie ein fetter Wanst; sie thun, was sie nur gedenken.

8. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden, und lästern hoch her.

9. Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet seyn; was sie sagen, das muß gelten auf Erden.

10. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu, und lauffen ihnen zu mit Haufen, wie Wasser;

11. Und sprechen: Was sollte GOtt nach jenen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten?

12. Siehe, das sind die Gottlosen, die sind glückselig in der Welt, und werden reich.

13. Solls denn umsonst seyn, daß mein Herz unsträflich lebet, und ich meine Hände in Unschuld wasche?

14. Und bin geplaget täglich; und meine Strafe ist alle Morgen da?

15. Ich hätte auch schier so gesaget, wie sie; aber siehe, damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die ie gewesen sind.

16. Ich gedachte ihm nach, daß ichs begreiffen möchte; aber es war mir zu schwer.

17. Bis daß ich gieng in das Heiligthum GOttes, und merkte auf ihr Ende.

18. Aber du setzest sie aufs Schlüpferige, und stürzest sie zu Boden.

19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken.

20. Wie ein Traum, wenn einer erwachet, so machest du, HErr, ihr Bild in der Stadt verschmähet.

21. Aber es thut mir wehe im Herzen, und sticht mich in meinen Nieren.

22. Daß ich muß ein Narr seyn, und nichts wissen, und muß, wie ein Thier seyn vor dir.

23. Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältest mich bey meiner rechten Hand.

24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt,

allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

27. Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um alle, die wider dich huren.

28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

Der 74. Psalm.

Von der Göttlichen Errettung.

1. Eine Unterweisung Asaph.

GOtt, warum verstössest du uns so gar? und bist so grimmig zornig über die Schaafe deiner Weide?

2. Gedenke an deine Gemeine, die du von Alters her erworben, und dir zum Erbtheil erlöset hast; an den Berg Zion, da du aufwohnest.

3. Tritt auf sie mit Füssen, und stoß sie gar zu Boden; der Feind hat alles verderbet im Heiligthum.

4. Deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häusern, und setzen ihre Götzen drein.

5. Man siehet die Aexte oben her blicken, wie man in einen Wald hauet;

6. Und zerhauen alle seine Tafelwerke mit Beil und Barten.

7. Sie verbrennen dein Heiligthum, sie entweihen die Wohnung deines Namens zu Boden.

8. Sie sprechen in ihrem Herzen: Lasset uns sie plündern; sie verbrennen alle Häuser GOttes im Lande.

9. Unsere Zeichen sehen wir nicht; und kein Prophet prediget mehr, und kein Lehrer lehret uns mehr.

10. Ach GOtt! wie lange soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen so gar verlästern?

11. Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schooß so gar?

12. Aber GOTT ist mein König von Alters her, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschicht.

13. Du zertrennest das Meer durch deine Kraft, und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser.

14. Du zerschlägest die Köpfe der Wallfische, und giebest sie zur Speise dem Volk in der Einöde.

15. Du lässest quellen Brunnen und Bäche; du lässest versiegen starke Ströme.

16. Tag und Nacht ist dein; du machest, daß beyde Sonn und Gestirn ihren gewissen Lauf haben.

17. Du setzest einem ieglichem Lande seine Gränze; Sommer und Winter machest du.

18. So gedenke doch deß, daß der Feind den HErrn schmähet, und ein thöricht Volk lästert deinen Namen.

19. Du wolltest nicht dem Thier geben die Seele deiner Turteltaube, und deiner elenden Thiere nicht so gar vergessen.

20. Gedenke an den Bund; denn das Land ist allenthalben jämmerlich verheeret, und die Häuser sind zerrissen.

21. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen; denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.

22. Mache dich auf, GOTT, und führe aus deine Sache; gedenke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret.

23. Vergiß nicht des Geschreyes deiner Feinde; das Toben deiner Widerwärtigen wird ie länger, ie grösser.

Der 75. Psalm.

Von dem Göttlichem Gericht und Beurtheilung.

1. Ein Psalm und Lied Asaph, daß er nicht umkäme, vorzusingen.

2. Wir danken dir, GOtt, wir danken dir, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name so nahe ist.

3. Denn zu seiner Zeit so werde ich recht richten.

4. Das Land zittert, und alle, die drinnen wohnen; aber ich halte seine Seulen veste, Sela.

5. Ich sprach zu den Ruhmredigen: Rühmet nicht so; und zu den Gottlosen: Pochet nicht auf Gewalt.

6. Pochet nicht so hoch auf eure Gewalt; redet nicht halsstarrig.

7. Es

7. Es habe keine Noth, weder vom Aufgang, noch vom Niedergang, noch von dem Gebürge in der Wüsten.

8. Denn GOtt ist Richter, der diesen niedriget, und jenen erhöhet.

9. Denn der HErr hat einen Becher in der Hand, und mit starkem Wein voll eingeschenket; und schenket aus demselben; aber die Gottlosen müssen alle trinken, und die Hefen aussaufen.

10. Ich aber will verkündigen ewiglich, und lobsingen dem GOtt Jacob,

11. Und will alle Gewalt der Gottlosen zerbrechen, daß die Gewalt des Gerechten erhöhet werde.

Der 76. Psalm.

Von der Göttlichen Verherrlichung.

1. Ein Psalm-Lied Assaph, auf Saitenspiel, vorzusingen.

2. GOtt ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name herrlich.

3. Zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion.

4. Daselbst zerbricht er die Pfeile des Bogens, Schild, Schwerdt und Streit, Sela.

5. Du bist herrlicher und mächtiger, denn die Raube-Berge.

6. Die Stolzen müssen beraubet werden, und entschlafen, und alle Krieger müssen die Hände lassen sinken.

7. Von deinem Schelten, GOtt Jacob, sinket im Schlaf beyde Roß und Wagen.

8. Du bist erschrecklich, wer kann vor dir stehen, wenn du zürnest?

9. Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel, so erschrickt das Erdreich, und wird stille.

10. Wenn GOtt sich aufmachet zu richten, daß er helfe allen Elenden auf Erden, Sela.

11. Wenn Menschen wider dich wüten, so legest du Ehre ein; und wenn sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüstet.

12. Gelobet und haltet dem HErrn, eurem GOtt, alle, die ihr um ihn her seyd, bringet Geschenke dem Schrecklichen;

13. Der den Fürsten den Muth nimmt, und schrecklich ist unter den Königen auf Erden.

Der 77. Psalm.

Von der Göttlichen Verbergung.

1. Ein Psalm Assaph für Jeduthun, vorzusingen.

2. Ich schreye mit meiner Stimme zu GOTT, zu GOTT schreye ich, und er erhöret mich.

3. In der Zeit meiner Noth suche ich den HErrn; meine Hand ist des Nachts ausgerecket, und lässet nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.

4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an GOtt; wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich, Sela.

5. Meine Augen hältest du, daß sie wachen; ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kann.

6. Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre.

7. Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede mit meinem Herzen; mein Geist muß forschen.

8. Wird denn der HErr ewiglich verstossen, und keine Gnade mehr erzeigen?

9. Ists denn ganz und gar aus mit seiner Güte? und hat die Verheissung ein Ende?

10. Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen? Sela.

11. Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern.

12. Darum gedenke ich an die Thaten des HErrn; ja, ich gedenke an deine vorige Wunder,

13. Und rede von allen deinen Werken, und sage von deinem Thun.

14. GOtt, dein Weg ist heilig; wo ist so ein mächtiger GOtt, als du, GOtt, bist?

15. Du bist der GOtt, der Wunder thut, du hast deine Macht beweiset unter den Völkern.

16. Du hast dein Volk erlöset gewaltiglich, die Kinder Jacob und Joseph, Sela.

17. Die Wasser sahen dich, GOtt,

die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tiefen tobeten.

18. Die dicken Wolken gossen Wasser, die Wolken donnerten, und die Strahlen fuhren daher.

19. Es donnerte im Himmel, deine Blitzen leuchteten auf dem Erdboden, das Erdreich regete sich, und bebete davon.

20. Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in grossen Wassern; und man spürete doch deinen Fuß nicht.

21. Du führetest dein Volk, wie eine Heerde Schaafe, durch Mosen und Aaron.

Der 78. Psalm.

Von der Göttlichen Leitung.

1. Eine Unterweisung Asaph.

Höre, mein Volk, mein Gesetz; neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes.

2. Ich will meinen Mund auftun zu Sprüchen, und alte Geschichte aussprechen,

3. Die wir gehöret haben, und wissen, und unsere Väter uns erzehlet haben;

4. Daß wirs nicht verhalten sollen ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des HErrn; und seine Macht und Wunder, die er gethan hat.

5. Er richtete ein Zeugniß auf in Jacob, und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot, zu lehren ihre Kinder.

6. Auf daß die Nachkommen lerneten, und die Kinder, die noch sollten geboren werden; wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten.

7. Daß sie setzten auf GOtt ihre Hoffnung, und nicht vergässen der Thaten GOttes, und seine Gebote hielten.

8. Und nicht würden, wie ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorsame Art; welchen ihr Herz nicht veſt war, und ihr Geist nicht treulich hielt an GOtt.

9. Wie die Kinder Ephraim, so geharnischt den Bogen führeten, abfielen zur Zeit des Streits.

10. Sie hielten den Bund GOttes nicht; und wollten nicht in seinem Gesetze wandeln.

11. Und vergassen seiner Thaten, und seiner Wunder, die er ihnen erzeiget hatte.

12. Vor ihren Vätern thät er Wunder in Aegyptenland, im Felde Zoan.

13. Er zertheilete das Meer, und ließ sie durchhin gehen; und stellete das Wasser, wie eine Mauer.

14. Er leitete sie des Tages mit einer Wolke, und des Nachts mit einem hellem Feuer.

15. Er riß die Felsen in der Wüsten; und tränkete sie mit Wasser die Fülle.

16. Und ließ Bäche aus dem Felsen flüssen, daß sie hinab flossen, wie Wasser-Ströme.

17. Noch sündigten sie weiter wider ihn; und erzürneten den Höchsten in der Wüsten.

18. Und versuchten GOtt in ihrem Herzen, daß sie Speise forderten für ihre Seelen.

19. Und redeten wider GOtt, und sprachen: Ja, sollte GOtt wohl können einen Tisch bereiten in der Wüsten?

20. Siehe, er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen, und Bäche sich ergossen; aber wie kann er Brod geben, und seinem Volk Fleisch verschaffen?

21. Da nun das der HErr hörete, entbrannte er; und Feuer gieng an in Jacob, und Zorn kam über Israel.

22. Daß sie nicht gläubeten an GOtt, und hoffeten nicht auf seine Hülfe.

23. Und er gebot den Wolken droben, und thät auf die Thür des Himmels,

24. Und ließ das Man auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen Himmel-Brod.

25. Sie assen Engel-Brod; er sandte ihnen Speise die Fülle.

26. Er ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel, und erregete durch seine Stärke den Südwind.

27. Und ließ Fleisch auf sie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ sie fallen unter ihr Lager, allenthalben, da sie wohneten.

29. Da assen sie, und wurden allzusatt;

satt; er ließ sie ihre Lust büssen.
30. Da sie nun ihre Lust gebüsset hatten, und sie noch davon assen;
31. Da kam der Zorn GOttes über sie, und erwürgete die Vornehmsten unter ihnen; und schlug darnieder die Besten in Israel.
32. Aber über das alles sündigten sie noch mehr, und gläubeten nicht an seine Wunder.
33. Darum ließ er sie dahin sterben, daß sie nichts erlangeten, und mußten ihr Lebenlang geplaget seyn.
34. Wenn er sie erwürgete, suchten sie ihn, und kehreten sich frühe zu GOtt.
35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort ist; und GOtt, der Höchste, ihr Erlöser ist.
36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.
37. Aber ihr Herz war nicht vest an ihm; und hielten nicht treulich an seinem Bunde.
38. Er aber war barmherzig, und vergab die Missethat, und vertilgete sie nicht; und wendete oft seinen Zorn ab, und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen.
39. Denn er gedachte, daß sie Fleisch sind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.
40. Sie erzürneten ihn gar oft in der Wüste, und entrüsteten ihn in der Einöde.
41. Sie versuchten GOtt immer wieder, und meisterten den Heiligen in Israel.
42. Sie gedachten nicht an seine Hand des Tages, da er sie erlöset von den Feinden.
43. Wie er denn seine Zeichen in Aegypten gethan hatte, und seine Wunder im Lande Zoan.
44. Da er ihr Wasser in Blut wandelte, daß sie ihre Bäche nicht trinken konnten.
45. Da er Unziefer unter sie schickte, die sie frassen, und Kröten, die sie verderbeten.
46. Und gab ihr Gewächse den Raupen, und ihre Saat den Heuschrecken.
47. Da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schlossen.
48. Da er ihr Vieh schlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.
49. Da er böse Engel unter sie sandte in seinem grimmigen Zorn, und ließ sie toben und wüten, und Leide thun.
50. Da er seinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verschonete; und ließ ihr Vieh an der Pestilenz sterben.
51. Da er alle Erstgeburt in Aegypten schlug, die ersten Erben in den Hütten Ham.
52. Und ließ sein Volk ausziehen, wie Schaafe, und führete sie, wie eine Heerde in der Wüsten.
53. Und er leitete sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.
54. Und brachte sie in seine heilige Grenze; zu diesem Berge, den seine Rechte erworben hat.
55. Und vertrieb vor ihnen her die Völker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütten die Stämme Israel wohnen.
56. Aber sie versuchten und erzürneten GOtt, den Höchsten; und hielten seine Zeugnisse nicht;
57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loser Bogen;
58. Und erzürneten ihn mit ihren Höhen; und reizeten ihn mit ihren Götzen.
59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Israel sehr.
60. Daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menschen wohnete.
61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.
62. Und übergab sein Volk ins Schwerdt, und entbrannte über sein Erbe.
63. Ihre junge Mannschaft fraß das Feuer; und ihre Jungfrauen mußten ungefreyet bleiben.
64. Ihre Priester fielen durchs Schwerdt;

Schwerdt; und waren keine Witwen, die da weinen sollten.

65. Und der HErr erwachte, wie ein Schlafender, wie ein Starker jauchzet, der vom Wein kommt.

66. Und schlug seine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und verwarf die Hütte Josephs, und erwählete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwählete den Stamm Juda; den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete sein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich vest stehen soll.

70. Und erwählete seinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den säugenden Schaafen holete er ihn, daß er sein Volk Jacob weiden sollte, und sein Erbe Israel.

72. Und er weidete sie auch mit aller Treue, und regierete sie mit allem Fleiß.

Der 79. Psalm.

Von der Göttlichen Erzürnung.

1. Ein Psalm Assaph.

HERR, es sind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben; und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her, wie Wasser; und war niemand, der begrub.

4. Wir sind unsern Nachbarn eine Schmach worden; ein Spott und Hohn denen, die um uns sind.

5. HErr, wie lange willt du so gar zürnen, und deinen Eifer, wie Feuer, brennen lassen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn sie haben Jacob aufgefressen, und seine Häuser verwüstet.

8. Gedenke nicht unserer vorigen Missethat, erbarme dich unser bald; denn wir sind fast dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unsere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum lässest du die Heyden sagen: Wo ist nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unsern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergossen ist.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem grossem Arm, behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen ihre Schmach, damit sie dich, HErr, geschmähet haben.

13. Wir aber, dein Volk, und Schaafe deiner Weide, danken dir ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Psalm.

Um Göttliche Genesung zu bethen.

1. Ein Psalm Assaph, von den Span-Rosen, vorzusingen.

2. Du Hirte Israel, höre, der du Joseph hütest, wie der Schaafe; erscheine, der du sitzest über Cherubim.

3. Erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manasse bist, und komme uns zu Hülfe.

4. GOtt, tröste uns, und laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

5. HErr GOtt Zebaoth, wie lange willst du zürnen über dem Gebeth deines Volks?

6. Du speisest sie mit Thränenbrod, und tränkest sie mit grossem Maaß voll Thränen.

7. Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zank; und unsere Feinde spotten unserer.

8. GOtt Zebaoth, tröste uns; laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

9. Du hast einen Weinstock aus Aegypten geholet; und hast vertrieben die Heyden, und denselben gepflanzet.

10. Du hast vor ihm die Bahn gemachet; und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt; und mit seinem Reben die Cedern GOttes.

12. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis ans Meer, und seine Zweige bis ans Wasser.

13. Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreisset alles, das vorüber gehet?

14. Es haben ihn zerwühlet die wilden Säue, und die wilden Thiere haben ihn verderbet.

15. GOtt Zebaoth, wende dich doch; schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock.

16. Und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzet hat, und den du dir vestiglich erwählet hast.

17. Siehe drein, und schilt, daß des Brennens und Reissens ein Ende werde.

18. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten, und die Leute, die du dir vestiglich erwählet hast.

19. So wollen wir nicht von dir weichen; laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anruffen.

20. HErr GOtt Zebaoth, tröste uns; laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir.

Der 81. Psalm.

Von der Göttlichen Ueberzeugung.

1. Auf der Githith vorzusingen, Assaph.

2. Singet frölich GOTT, der unsere Stärke ist; jauchzet dem GOtt Jacob.

3. Nehmet die Psalmen, und gebet her die Paucken, liebliche Harfen mit Psalter.

4. Blaset im Neumonden die Posaunen, in unserm Feste der Laubrüste.

5. Denn solches ist eine Weise in Israel, und ein Recht des GOttes Jacobs.

6. Solches hat er zum Zeugniß gesetzet unter Joseph, da sie aus Aegyptenland zogen, und fremde Sprache gehöret hatten.

7. Da ich ihre Schulter von der Last entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfen loß wurden.

8. Da du mich in der Noth anriefest, half ich dir aus; und erhörete dich, da dich das Wetter überfiel, und versuchte dich am Hader-Wasser, Sela.

9. Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du sollt mich hören,

10. Daß unter dir kein ander GOtt sey, und du keinen fremden GOtt anbetheſt.

11. Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich aus Aegyptenland geführet hat; Thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volk gehorchet nicht meiner Stimme; und Israel will mein nicht.

13. So habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dünkel, daß sie wandeln nach ihrem Rath.

14. Wollte mein Volk mir gehorsam seyn, und Israel auf meinem Wege gehen:

15. So wollte ich ihre Feinde bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden.

16. Und die den HErrn hassen, müßten an ihm fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde sie mit dem bestem Weitzen speisen; und mit Honig aus dem Felsen sättigen.

Der 82. Psalm.

Die Göttliche Bedrohung gegen die Richter.

1. Ein Psalm Assaph.

GOTT stehet in der Gemeine GOttes, und ist Richter unter den Göttern.

2. Wie lange wollet ihr unrecht richten, und die Person der Gottlosen vorziehen? Sela.

3. Schaffet Recht dem Armen und dem Wäisen; und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht.

4. Errettet den Geringen und Armen; und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

5. Aber sie lassen ihnen nicht sagen, und achtens nicht; sie gehen immer hin im Finstern; darum müssen alle Grundveste des Landes fallen.

6. Ich habe wohl gesagt: Ihr seyd Götter, und allzumal Kinder des Höchsten;

7. Aber ihr werdet sterben, wie Menschen, und, wie ein Tyrann, zu Grunde gehen.

8. GOtt,

8. GOTT, mache dich auf, und richte das Land; denn du bist Erbherr über alle Heyden.

Der 83. Psalm.

Von der Göttlichen Zerstörung.

1. Ein Psalmlied Asaph.

2. GOtt, schweige doch nicht also, und sey doch nicht so stille; GOtt, halte doch nicht so inne.

3. Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, richten den Kopf auf.

4. Sie machen listige Anschläge wider dein Volk, und rathschlagen wider deine Verborgene.

5. Wohl her, sprechen sie: Lasset uns sie ausrotten, daß sie kein Volk seyn, daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde.

6. Denn sie haben sich mit einander vereiniget, und einen Bund wider dich gemacht.

7. Die Hütten der Edomiter und Ismaeliter, der Moabiter und Hagariter,

8. Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philister, sammt denen zu Tyro.

9. Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen; und helfen den Kindern Loth, Sela.

10. Thue ihnen, wie den Midianitern, wie Sissera, wie Jabin am Bach Kison;

11. Die vertilget wurden bey Endor; und wurden zu Koth auf Erden.

12. Mache ihre Fürsten, wie Oreb und Seeb; alle ihre Obersten, wie Seba und Zalmuna,

13. Die da sagen: Wir wollen die Häuser GOttes einnehmen.

14. GOtt, mache sie, wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.

15. Wie ein Feuer den Wald verbrennet, und wie eine Flamme die Berge anzündet:

16. Also verfolge sie mit deinem Wetter, und erschrecke sie mit deinem Ungewitter.

17. Mache ihre Angesichte voll Schande; daß sie nach deinem Namen fragen müssen.

18. Schämen müssen sie sich, und erschrecken immer mehr und mehr; und zu Schanden werden, und umkommen.

19. So werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heissest HErr alleine; und der Höchste in aller Welt.

Der 84. Psalm.

Geberh in der Gemeine.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, auf der Githith vorzusingen.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth.

3. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt.

4. Denn der Vogel hat ein Haus funden, und die Schwalbe ihr Nest, daß sie Junge hecken; nemlich deine Altare, HErr Zebaoth, mein König und mein GOtt.

5. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen! die loben dich immerdar, Sela!

6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und vom Herzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Seegen geschmücket.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte GOtt sey zu Zion.

9. HErr GOtt Zebaoth, höre mein Gebeth, vernimms, GOtt Jacob, Sela.

10. GOtt, unser Schild, schaue doch; siehe an das Reich deines Gesalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

12. Denn GOtt, der HErr, ist Sonne und Schild, der HErr giebt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13. HErr Zebaoth! wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt!

Der 85. Psalm.

Geberh in Kriegs-Zeit.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.

2. HErr,

2. HErr, der du bist vormals gnädig gewest deinem Lande, und hast die Gefangenen Jacobs erlöset.

3. Der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk, und alle ihre Sünde bedecket, Sela.

4. Der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehaben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns.

5. Tröste uns, GOtt, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns.

6. Willst du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen lassen immer für und für?

7. Willst du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dir freuen möge?

8. HErr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.

9. Ach! daß ich hören sollte, daß GOtt, der HErr, redete, daß er Friede zusagte seinem Volk, und seinen Heiligen; auf daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen.

10. Doch ist ja seine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne,

11. Daß Güte und Treue einander begegnen; Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

12. Daß Treue auf der Erden wachse; und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.

13. Daß uns auch der HErr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe.

14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im Schwange gehe.

Der 86. Psalm.

Gebeth in der Noth.

1. Ein Gebeth Davids.

HERR, neige deine Ohren, und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig; hilf du, mein GOtt, deinem Knecht, der sich verlässet auf dich.

3. HERR, sey mir gnädig; denn ich ruffe täglich zu dir.

4. Erfreue die Seele deines Knechts; denn nach dir, HERR, verlanget mich.

5. Denn du, HERR, bist gut und gnädig, von grosser Güte allen, die dich anruffen.

6. Vernimm, HErr, mein Gebeth, und merke auf die Stimme meines Flehens.

7. In der Noth ruffe ich dich an, du wollest mich erhören.

8. HERR, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und ist niemand, der thun kann, wie du.

9. Alle Heyden, die du gemacht hast, werden kommen, und vor dir anbethen, HERR, und deinen Namen ehren.

10. Daß du so groß bist, und Wunder thust, und allein GOtt bist.

11. Weise mir, HERR, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

12. Ich danke dir, HERR, mein GOTT, vom ganzem Herzen, und ehre deinen Namen ewiglich.

13. Denn deine Güte ist groß über mich, und hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.

14. GOTT, es setzen sich die Stolzen wider mich, und der Haufe der Tyrannen stehet mir nach meiner Seele; und haben dich nicht vor Augen.

15. Du aber, HERR GOTT, bist barmherzig und gnädig, geduldig, und von grosser Güte und Treue.

16. Wende dich zu mir, sey mir gnädig; stärke deinen Knecht mit deiner Macht, und hilf dem Sohn deiner Magd.

17. Thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohl gehe; daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beystehest, HERR, und trösterst mich.

Der 87. Psalm.

Gebeth von der Predigt des Evangelii.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah.

Sie ist vest gegründet auf den heiligen Bergen.

2. Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

3. Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt GOttes, Sela.

4. Ich

4. Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen; siehe, die Philister und Tyrer, sammt den Mohren, werden daselbst geboren.

5. Man wird zu Zion sagen, daß allerley Leute darinnen geboren werden, und daß er, der Höchste, sie baue.

6. Der HERR wird predigen lassen in allerley Sprachen, daß derer etliche auch daselbst geboren werden, Sela.

7. Und die Sänger, wie am Reigen, werden alle in dir singen, eins ums ander.

Der 88. Psalm.

Gebeth in Anfechtung der Seelen.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah, vorzusingen, von der Schwachheit der Elenden.

Eine Unterweisung Heman, des Esrahiten.

2. HErr GOTT, mein Heiland, ich schreye Tag und Nacht vor dir.

3. Laß mein Gebeth vor dich kommen; neige deine Ohren zu meinem Geschrey.

4. Denn meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren, ich bin, wie ein Mann, der keine Hülfe hat.

6. Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkest, und sie von deiner Hand abgesondert sind.

7. Du hast mich in die Grube hinunter geleget, ins Finsterniß, und in die Tiefe.

8. Dein Grimm drücket mich, und drängest mich mit allen deinen Fluthen, Sela.

9. Meine Freunde hast du ferne von mir gethan, du hast mich ihnen zum Greuel gemacht; ich liege gefangen, und kann nicht auskommen.

10. Meine Gestalt ist jämmerlich vor Elend; HErr, ich ruffe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir.

11. Wirst du denn unter den Todten Wunder thun? Oder werden die Verstorbenen aufstehen, und dir danken? Sela.

12. Wird man in Gräbern erzehlen deine Güte, und deine Treue im Verderben?

13. Mögen denn deine Wunder im Finsterniß erkannt werden? Oder deine Gerechtigkeit im Lande, da man nichts gedenket?

14. Aber ich schreye zu dir, HErr, und mein Gebeth kommt frühe vor dich.

15. Warum verstössest du, HErr, meine Seele, und verbirgest dein Antlitz vor mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstossen bin; ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich; dein Schrecken drücket mich.

18. Sie umgeben mich täglich, wie Wasser, und umringen mich mit einander.

19. Du machest, daß meine Freunde und Nächsten, und meine Verwandten sich ferne von mir thun, um solches Elendes willen.

Der 89. Psalm.

Gebeth in Verfolgung.

1. Eine Unterweisung Ethan, des Esrahiten.

2. Ich will singen von der Gnade des HErrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen; und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten; ich habe David, meinem Knecht, geschworen:

5. Ich will dir ewiglich Saamen verschaffen, und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.

6. Und die Himmel werden, HErr, deine Wunder preisen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolken dem HErrn gleich gelten? Und gleich seyn unter den Kindern der Götter dem HErrn?

8. GOtt ist fast mächtig in der Versammlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn sind.

9. HErr

9. HErr GOtt Zebaoth, wer ist, wie du, ein mächtiger GOtt? Und deine Wahrheit ist um dich her.

10. Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben.

11. Du schlägest Rahab zu todte; du zerstreuest deine Feinde mit deinem starkem Arm.

12. Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den Erdboden, und was drinnen ist.

13. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen.

14. Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte.

15. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhls Vestung; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht.

16. Wohl dem Volk, das jauchzen kann; HErr, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln.

17. Sie werden über deinem Namen täglich frölich seyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn.

18. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke; und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen.

19. Denn der HERR ist unser Schild; und der Heilige in Israel ist unser König.

20. Dazumal redetest du im Gesicht zu deinem Heiligen, und sprachest: Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll; ich habe erhöhet einen Auserwählten aus dem Volk.

21. Ich habe funden meinen Knecht David; ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligem Oel.

22. Meine Hand soll ihn erhalten; und mein Arm soll ihn stärken.

23. Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen; und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpfen.

24. Sondern ich will seine Widersacher schlagen vor ihm her; und die ihn hassen, will ich plagen.

25. Aber meine Wahrheit und Gnade soll bey ihm seyn; und sein Horn soll in meinem Namen erhaben werden.

26. Ich will seine Hand ins Meer stellen, und seine Rechte in die Wasser.

27. Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein GOtt und Hort, der mir hilft.

28. Und ich will ihn zum ersten Sohn machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden.

29. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade; und mein Bund soll ihm vest bleiben.

30. Ich will ihm ewiglich Saamen geben; und seinen Stuhl, so lange der Himmel währet, erhalten.

31. Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen, und in meinen Rechten nicht wandeln;

32. So sie meine Ordnungen entheiligen, und meine Gebote nicht halten;

33. So will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimsuchen, und ihre Missethat mit Plagen.

34. Aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden; und meine Wahrheit nicht lassen fehlen.

35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen; und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.

36. Ich habe einst geschworen bey meiner Heiligkeit: Ich will David nicht lügen.

37. Sein Saame soll ewig seyn; und sein Stuhl vor mir, wie die Sonne.

38. Wie der Mond soll er ewiglich erhalten seyn; und gleichwie der Zeuge in den Wolken, gewiß seyn, Sela.

39. Aber nun verstössest du, und verwirfest, und zürnest mit deinem Gesalbten.

40. Du verstöret den Bund deines Knechts, und trittest seine Krone zu Boden.

41. Du zerreissest alle seine Mauren; und lässest seine Vesten zerbrechen.

42. Es rauben ihn alle, die vorüber gehen, er ist seinen Nachbarn ein Spott worden.

43. Du erhöhest die Rechte seiner

Widerwärtigen; und erfreuest alle seine Feinde.

44. Auch hast du die Kraft seines Schwerdts weggenommen; und lässest ihn nicht siegen im Streit.

45. Du zerstöret seine Reinigkeit, und wirfest seinen Stuhl zu Boden.

46. Du verkürzest die Zeit seiner Jugend, und bedeckest ihn mit Hohn, Sela.

47. HErr, wie lange willt du dich so gar verbergen, und deinen Grimm, wie Feuer, brennen lassen?

48. Gedenke, wie kurz mein Leben ist; warum willst du alle Menschen umsonst geschaffen haben?

49. Wo ist iemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe? Der seine Seele errette aus der Höllen Hand? Sela.

50. HERR, wo ist deine vorige Gnade, die du David geschworen hast in deiner Wahrheit?

51. Gedenke, HERR, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schooß, von so vielen Völkern allen.

52. Damit dich, HERR, deine Feinde schmähen; damit sie schmähen die Fußstapfen deines Gesalbten.

53. Gelobet sey der HERR ewiglich, Amen, Amen.

Der 90. Psalm.

Gebeth in Sterbensläuften.

1. Ein Gebeth Mose, des Mannes GOttes.

2. HErr GOtt, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, GOTT, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommet wieder, Menschenkinder.

4. Denn tausend Jahr sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

5. Du lässest sie dahin fahren, wie ein Strom, und sind, wie ein Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird;

6. Das da frühe blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.

7. Das machet dein Zorn, daß wir so vergehen; und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.

8. Denn unsere Missethat stellest du vor dich; unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.

9. Darum fahren alle unsere Tage dahin, durch deinen Zorn; wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz.

10. Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenns hoch kömmt, so sinds achtzig Jahr; und wenns köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer gläubets aber, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm?

12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

13. HERR, kehre dich doch wieder zu uns; und sey deinen Knechten gnädig.

14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade; so wollen wir rühmen und frölich seyn unser Lebenlang.

15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.

16. Zeige deinen Knechten deine Werke, und deine Ehre ihren Kindern.

17. Und der HERR, unser GOtt, sey uns freundlich; und fördere das Werk unserer Hände bey uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Der 91. Psalm.

Gebeth in giftigen Seuchen.

1. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet;

2. Der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht und meine Burg; mein GOtt, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet dich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln; seine Wahrheit ist Schirm und Schild;

5. Daß du nicht erschrecken müssest vor

vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet; vor der Seuche, die im Mittage verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehen tausend zu deiner Rechten; so wird es doch dich nicht treffen.

8. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird:

9. Denn der HERR ist deine Zuversicht; der Höchste ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen;

12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

13. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf den jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

15. Er ruffet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der Noth; ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Der 92. Psalm.

Gebeth am Sabbathtage.

1. Ein Psalmlied auf den Sabbathtag.

2. Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster;

3. Des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen,

4. Auf den zehen Säiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfen.

5. Denn, HERR, du lässest mich frölich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände.

6. HERR, wie sind deine Werke so groß? Deine Gedanken sind so sehr tief.

7. Ein Thörichter glaubet das nicht, und ein Narr achtet solches nicht.

8. Die Gottlosen grünen, wie das Gras, und die Uebelthäter blühen alle, bis sie vertilget werden immer und ewiglich.

9. Aber du, HErr, bist der Höchste, und bleibest ewiglich.

10. Denn siehe, deine Feinde, HERR, siehe, deine Feinde werden umkommen; und alle Uebelthäter müssen zerstreuet werden.

11. Aber mein Horn wird erhöhet werden, wie eines Einhorns; und werde gesalbet mit frischem Oele.

12. Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden; und mein Ohr wird seine Lust hören an den Bosshaftigen, die sich wider mich setzen.

13. Der Gerechte wird grünen, wie ein Palmbaum; er wird wachsen, wie ein Ceder auf Libanon.

14. Die gepflanzet sind in dem Hause des HErrn, werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen.

15. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn;

16. Daß sie verkündigen, daß der HErr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

Der 93. Psalm.

Gebeth von dem Reiche Christi.

1. Der HErr ist König, und herrlich geschmückt; der HErr ist geschmückt, und hat ein Reich angefangen; so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll.

2. Von dem an stehet dein Stuhl vest; du bist ewig.

3. HErr, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen; die Wasserströme heben empor die Wellen.

4. Die Wasserwogen im Meer sind groß, und brausen greulich; der HErr aber ist noch grösser in der Höhe.

5. Dein Wort ist eine rechte Lehre; Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Der 94. Psalm.

Gebeth in Züchtigung.

1. HERR GOTT, deß die Rache ist, GOtt, deß die Rache ist, erscheine.
2. Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen.
3. HERR, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen prahlen?
4. Und so trotziglich reden, und alle Uebelthäter sich so rühmen?
5. HErr, sie zerschlagen dein Volk, und plagen dein Erbe.
6. Witwen und Fremdlinge erwürgen sie, und tödten die Wäisen,
7. Und sagen: Der HErr siehets nicht, und der GOtt Jacob achtets nicht.
8. Merket doch, ihr Narren unter dem Volk; und ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden?
9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?
10. Der die Heyden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen.
11. Aber, der HERR weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.
12. Wohl dem, den du, HErr, züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz.
13. Daß er Geduld habe, wenns übel gehet, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde.
14. Denn der HERR wird sein Volk nicht verstossen, noch sein Erbe verlassen.
15. Denn Recht muß doch Recht bleiben; und dem werden alle fromme Herzen zufallen.
16. Wer stehet bey mir wider die Boßhaftigen? Wer tritt zu mir wider die Uebelthäter?
17. Wo der HErr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille.
18. Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt; aber deine Gnade, HErr, hielt mich.
19. Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.
20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichem Stuhl, der das Gesetz übel deutet.
21. Sie rüsten sich wider die Seele des Gerechten, und verdammen unschuldig Blut.
22. Aber der HERR ist mein Schutz; mein GOtt ist der Hort meiner Zuversicht.
23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird sie um ihre Bosheit vertilgen; der HERR, unser GOtt, wird sie vertilgen.

Der 95. Psalm.

Freude über Meßiä Herrschaft.

1. Kommet herzu, lasset uns dem HErrn frolocken, und jauchzen dem Hort unsers Heils.
2. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen.
3. Denn der HErr ist ein grosser GOtt; und ein grosser König über alle Götter.
4. Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringet; und die Höhen der Berge sind auch sein.
5. Denn sein ist das Meer, und er hats gemacht; und seine Hände haben das Trockene bereitet.
6. Kommet, lasset uns anbethen, und knien, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat.
7. Denn er ist unser GOtt, und wir das Volk seiner Weide, und Schaafe seiner Hand.
8. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herze nicht; wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüsten.
9. Da mich eure Väter versuchten, fühleten und sahen mein Werk.
10. Daß ich vierzig Jahr Mühe hatte mit diesem Volk, und sprach: Es sind Leute, derer Herz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen.
11. Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Der

Der 96. Psalm.

Freude über Christi Reich.

1. Singet dem HErrn ein neues Lied; singet dem HErrn alle Welt.
2. Singet dem HErrn, und lobet seinen Namen; prediget einen Tag am andern sein Heil.
3. Erzehlet unter den Heyden seine Ehre; unter allen Völkern seine Wunder.
4. Denn der HERR ist groß, und hoch zu loben; wunderbarlich über alle Götter.
5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der HErr hat den Himmel gemacht.
6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm; und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum.
7. Ihr Völker, bringet her dem HErrn; bringet her dem HErrn Ehre und Macht.
8. Bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen; bringet Geschenke, und kommet in seine Vorhöfe.
9. Bethet an den HErrn im heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt.
10. Saget unter den Heyden, daß der HErr König sey, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll; und richtet die Völker recht.
11. Himmel freue sich, und Erde sey fröhlich; das Meer brause, und was drinnen ist.
12. Das Feld sey frölich, und alles, was drauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde,
13. Vor dem HErrn, denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit seiner Wahrheit.

Der 97. Psalm.

Freude über das Regiment Christi.

1. Der HERR ist König, deß freue sich das Erdreich, und seyn frölich die Insulen, so viel ihrer ist.
2. Wolken und Dunkel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Vestung.
3. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde.
4. Seine Blitzen leuchten auf dem Erdboden; das Erdreich siehet, und erschrickt.
5. Berge zerschmelzen, wie Wachs, vor dem HErrn, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.
6. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit; und alle Völker sehen seine Ehre.
7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Bethet ihn an, alle Götter.
8. Zion höret's, und ist froh, und die Töchter Juda sind frölich, HErr, über deinem Regiment.
9. Denn du, HErr, bist der Höchste in allen Landen; du bist sehr erhöhet über alle Götter.
10. Die ihr den HErrn liebet, hasset das Arge, der HErr bewahret die Seelen seiner Heiligen; von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.
11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.
12. Ihr Gerechten, freuet euch des HErrn; und danket ihm, und preiset seine Heiligkeit.

Der 98. Psalm.

Freude über das Heil Christi.

1. Ein Psalm.

Singet dem HErrn ein neues Lied, denn er thut Wunder. Er sieget mit seiner Rechten, und mit seinem heiligem Arm.

2. Der HErr lässet sein Heil verkündigen; vor den Völkern lässet er seine Gerechtigkeit offenbaren.
3. Er gedenket an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel; aller Welt Ende sehen das Heil unsers GOttes.
4. Jauchzet dem HErrn, alle Welt; singet, rühmet und lobet.
5. Lobet den HErrn mit Harfen, mit Harfen und mit Psalmen;
6. Mit Trommeten und Posaunen; jauchzet vor dem HErrn, dem Könige.

7. Das Meer brause, und was darinnen ist; der Erdboden, und die darauf wohnen.
8. Die Wasserströme frolocken, und alle Berge seyn frölich,
9. Vor dem HErrn, denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Recht.

Der 99. Psalm.

Freude über die Herrlichkeit Meßiä.

1. Der HErr ist König, darum toben die Völker; er sitzet auf Cherubim; darum reget sich die Welt.
2. Der HERR ist groß zu Zion, und hoch über alle Völker.
3. Man danke deinem grossem und wunderbarlichem Namen, der da heilig ist.
4. Im Reich dieses Königs hat man das Recht lieb; du giebst Frömmigkeit, du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jacob.
5. Erhebet den HErrn, unsern GOtt, bethet an zu seinem Fußschemel; denn er ist heilig.
6. Mose und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anruffen; sie riefen an den HErrn, und er erhörete sie.
7. Er redete mit ihnen durch eine Wolkensäule; sie hielten seine Zeugnisse und Gebote, die er ihnen gab.
8. HErr, du bist unser GOtt, du erhöretest sie; du, GOtt, vergabest ihnen, und strafetest ihr Thun.
9. Erhöhet den HErrn, unsern GOtt, und bethet an zu seinem heiligem Berge; denn der HErr, unser GOtt, ist heilig.

Der 100. Psalm.

Freude über die Erkänntniß Meßiä.

1. Ein Danck-Psalm.

Jauchzet dem HERRN alle Welt.
2. Dienet dem HErrn mit Freuden; kommet vor sein Angesicht mit Frolocken.
3. Erkennet, daß der HErr GOtt ist; er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk, und zu Schaafen seiner Weide.
4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen.
5. Denn der HErr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig; und seine Wahrheit für und für.

Der 101. Psalm.

Freude über Gnade und Recht.

1. Ein Psalm Davids.

Von Gnade und Recht will ich singen, und dir, HERR, lobsagen.
2. Ich handele vorsichtig und redlich bey denen, die mir zugehören; und wandele treulich in meinem Hause.
3. Ich nehme mir keine böse Sache vor; ich hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bey mir bleiben.
4. Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen; den Bösen leide ich nicht.
5. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich. Ich mag deß nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat.
6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bey mir wohnen; und habe gerne fromme Diener.
7. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause, die Lügner gedeyen nicht bey mir.
8. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande; daß ich alle Uebelthäter ausrotte aus der Stadt des HErrn.

Der 102. Psalm.

Dancksagung wegen Zions Erbauung.

1. Ein Gebeth des Elenden, so er betrübt ist, und seine Klage vor dem HErrn ausschüttet.
2. HERR, höre mein Gebeth, und laß mein Schreyen zu dir kommen.
3. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir in der Noth, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anruffe, so erhöre mich bald.
4. Denn meine Tage sind vergangen, wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt, wie ein Brand.
5. Mein Herz ist geschlagen und verdorret, wie Gras, daß ich auch vergesse mein Brod zu essen.

6. Mein

6. Mein Gebein klebet an meinem Fleisch, für Heulen und Seufzen.
7. Ich bin gleich, wie ein Rohrdommel in der Wüsten; ich bin gleich, wie ein Käutzlein in den verstörten Städten.
8. Ich wache, und bin, wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.
9. Täglich schmähen mich meine Feinde; und die mich spotten, schwören bey mir.
10. Denn ich esse Asche, wie Brod, und mische meinen Trank mit Weinen,
11. Vor deinem Dräuen und Zorn; daß du mich aufgehaben, und zu Boden geschossen hast.
12. Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten; und ich verdorre, wie Gras.
13. Du aber, HErr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.
14. Du wolltest dich aufmachen, und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist kommen.
15. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde; und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden.
16. Daß die Heyden den Namen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre;
17. Daß der HERR Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre.
18. Er wendet sich zum Gebeth der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebeth nicht.
19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen; und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben.
20. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der HERR siehet vom Himmel auf Erden,
21. Daß er das Seufzen des Gefangenen höre, und loß mache die Kinder des Todes.
22. Auf daß sie zu Zion predigen den Namen des HErrn, und sein Lob zu Jerusalem.
23. Wenn die Völker zusammen kommen; und die Königreiche dem HErrn zu dienen.
24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürzet meine Tage.
25. Ich sage: Mein GOtt, nimm mich nicht weg in der Helfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.
26. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.
27. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden alle veralten, wie ein Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.
28. Du aber bleibest, wie du bist; und deine Jahre nehmen kein Ende.
29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeyen.

Der 103. Psalm.

Dank-Psalm wegen der Sünden Vergebung.

1. Ein Psalm Davids.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.
2. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.
3. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen.
4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.
5. Der deinen Mund frölich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler.
6. Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.
7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun.
8. Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte.
9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.
10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.
11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.
12. So fern der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten.

14. Denn er kennet, was für ein Gemächt wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben, wie Gras, er blühet, wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da; und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindes-Kind,

18. Bey denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

19. Der HErr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet; und sein Reich herrschet über alles.

20. Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet; daß man höre die Stimme seines Worts.

21. Lobet den HErrn, alle seine Heerschaaren; seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

22. Lobet den HErrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschafft. Lobe den HERRN, meine Seele.

Der 104. Psalm.

Wegen Erhaltung der Creaturen.

1. Lobe den HErrn, meine Seele, HErr, mein GOtt, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.

2. Licht ist dein Kleid, das du an hast; du breitest aus den Himmel, wie einen Teppich.

3. Du wölbest es oben mit Wasser, du fährest auf den Wolken, wie auf einem Wagen; und gehest auf den Fittigen des Windes.

4. Der du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen.

5. Der du das Erdreich gründest auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich.

6. Mit der Tiefe deckest du es, wie mit einem Kleide; und Wasser stehen über den Bergen.

7. Aber von deinem Schelten fliehen sie; von deinem Donner fahren sie dahin.

8. Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten setzen sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast.

9. Du hast eine Grenze gesetzet, darüber kommen sie nicht; und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken.

10. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen; daß die Wasser zwischen den Bergen hinflüssen.

11. Daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche.

12. An denselben sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen.

13. Du feuchtest die Berge von oben her; und machest das Land voll Früchte, die du schaffest.

14. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen; daß du Brod aus der Erden bringest.

15. Und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oel; und das Brod des Menschen Herz stärke.

16. Daß die Bäume des HErrn voll Safts stehen; die Cedern Libanon, die er gepflanzet hat.

17. Daselbst nisten die Vögel; und die Reiger wohnen auf den Tannen.

18. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Stein-Klüffte der Caninichen.

19. Du machest den Mond, das Jahr darnach zu theilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

20. Du machest Finsterniß, daß es Nacht wird; da regen sich alle wilde Thiere.

21. Die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub, und ihre Speise suchen von GOtt.

22. Wenn aber die Sonne aufgehet, heben sie sich davon, und legen sich in ihre Löcher.

23. So gehet denn der Mensch aus an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk biß an den Abend.

24. HErr,

24. HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weißlich geordnet; und die Erde ist voll deiner Güter.

25. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelts ohne Zahl, beyde grosse und kleine Thiere.

26. Daselbst gehen die Schiffe; da sind Wallfische, die du gemacht hast, daß sie darinnen scherzen.

27. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

28. Wenn du ihnen giebst, so sammlen sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget.

29. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub.

30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuerst die Gestalt der Erden.

31. Die Ehre des HErrn ist ewig; der HErr hat Wohlgefallen an seinen Werken.

32. Er schauet die Erde an, so bebet sie; er rühret die Berge an, so rauchen sie.

33. Ich will dem HErrn singen mein Lebenlang; und meinen GOtt loben, so lange ich bin.

34. Meine Rede müsse ihm wohl gefallen; ich freue mich des HErrn.

35. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr seyn. Lobe den HErrn, meine Seele! Halleluja!

Der 105. Psalm.

Wegen der Israeliten Erlösung.

1. Danket dem HErrn, und prediget seinen Namen; verkündiget sein Thun unter den Völkern.

2. Singet von ihm, und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern.

3. Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den HErrn suchen.

4. Fraget nach dem HErrn, und nach seiner Macht; suchet sein Antlitz allewege.

5. Gedenket seiner Wunderwerke, die er gethan hat; seiner Wunder, und seines Worts,

6. Ihr, der Saame Abrahams, seines Knechts, ihr Kinder Jacob, seine Auserwählten.

7. Er ist der HErr, unser GOtt; er richtet in aller Welt.

8. Er gedenket ewiglich an seinen Bund; des Worts, das er verheissen hat auf viel tausend für und für;

9. Den er gemacht hat mit Abraham, und des Eides mit Isaac.

10. Und stellete dasselbige Jacob zu einem Rechte, und Israel zum ewigen Bunde,

11. Und sprach: Dir will ich das Land Canaan geben, das Loos eures Erbes.

12. Da sie wenig und gering waren, und Fremdlinge drinnen.

13. Und sie zogen vom Volk zu Volk, von einem Königreiche zum andern Volk.

14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun; und strafte Könige um ihrent willen.

15. Tastet meine Gesalbten nicht an; und thut meinen Propheten kein Leid.

16. Und er ließ eine Theurung ins Land kommen; und entzog allen Vorrath des Brods.

17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin; Joseph ward zum Knecht verkauft.

18. Sie zwungen seine Füsse in Stock; sein Leib mußte im Eisen liegen.

19. Bis daß sein Wort kam, und die Rede des HErrn ihn durchläuterte.

20. Da sandte der König hin, und ließ ihn loß geben; der HErr über Völker hieß ihn auslassen.

21. Er satzte ihn zum Herrn über sein Haus; zum Herrscher über alle seine Güter.

22. Daß er seine Fürsten unterweisete nach seiner Weise; und seine Aeltesten Weisheit lehrete.

23. Und Israel zog in Aegypten; und Jacob ward ein Fremdling im Lande Ham.

24. Und er ließ sein Volk sehr wachsen; und machte sie mächtiger, denn ihre Feinde.

25. Er verkehrete jener Herz, daß sie seinem Volk gram wurden, und dachten seine Knechte mit List zu dämpfen.
26. Er sandte seinen Knecht Mosen, Aaron, den er hatte erwählet.
27. Dieselben thäten seine Zeichen unter ihnen, und seine Wunder im Lande Ham.
28. Er ließ Finsterniß kommen, und machts finster; und waren nicht ungehorsam seinen Worten.
29. Er verwandelte ihre Wasser in Blut, und tödtete ihre Fische.
30. Ihr Land wimmelte Kröten heraus; in den Kammern ihrer Könige.
31. Er sprach: Da kam Ungeziefer; Läuse in allen ihren Grenzen.
32. Er gab ihnen Hagel zum Regen, Feuerflammen in ihrem Lande.
33. Und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume; und zerbrach die Bäume in ihren Grenzen.
34. Er sprach: Da kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl.
35. Und sie frassen alles Gras in ihrem Lande; und frassen die Früchte auf ihrem Felde.
36. Und schlug alle Erstgeburt in Aegypten, alle ihre erste Erben.
37. Und führete sie aus mit Silber und Gold; und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.
38. Aegypten ward froh, daß sie auszogen; denn ihre Furcht war auf sie gefallen.
39. Er breitete eine Wolke aus zur Decke; und ein Feuer des Nachts zu leuchten.
40. Sie baten, da ließ er Wachteln kommen; und er sättigte sie mit Himmelbrod.
41. Er öfnete den Felsen, da flossen Wasser aus; daß Bäche liefen in der dürren Wüste.
42. Denn er gedachte an sein heiliges Wort, Abraham, seinem Knechte, geredt.
43. Also führete er sein Volk aus mit Freuden, und seine Auserwählten mit Wonne;
44. Und gab ihnen die Länder der Heyden, daß sie die Güter der Völker einnahmen.
45. Auf daß sie halten sollten seine Rechte, und seine Gesetze bewahren, Halleluja.

Der 106. Psalm.

Der Israeliten Aussöhnung mit GOTT.

1. Halleluja!
Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. Wer kann die grossen Thaten des HErrn ausreden? und alle seine löbliche Werke preisen?
3. Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht.
4. HERR, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volk verheissen hast; beweise uns deine Hülfe;
5. Daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volk wohl gehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheil.
6. Wir haben gesündiget sammt unsern Vätern; wir haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen.
7. Unsere Väter in Aegypten wollten deine Wunder nicht verstehen; sie gedachten nicht an deine grosse Güte, und waren ungehorsam am Meer, nemlich am Schilfmeer.
8. Er half ihnen aber um seines Namens willen, daß er seine Macht beweisete.
9. Und er schalt das Schilfmeer, da ward es trocken; und führete sie durch die Tiefen, wie in einer Wüsten,
10. Und half ihnen von der Hand deß, der sie hassete; und erlöste sie von der Hand des Feindes.
11. Und die Wasser ersäufften ihre Widersacher, daß nicht einer überblieb.
12. Da glaubten sie an seine Worte, und sungen sein Lob.
13. Aber sie vergassen bald seiner Werke; sie warteten nicht seines Raths.
14. Und sie wurden lüstern in der Wüsten; und versuchten GOtt in der Einöde.

15. Er

15. Er aber gab ihnen ihre Bitte; und sandte ihnen genug, bis ihnen davor eckelte.

16. Und sie empöreten sich wider Mosen im Lager, wider Aaron, den Heiligen des HErrn.

17. Die Erde that sich auf, und verschlang Dathan; und deckte zu die Rotte Abiram.

18. Und Feuer ward unter ihrer Rotte angezündet; die Flamme verbrannte die Gottlosen.

19. Sie machten ein Kalb in Horeb; und betheten an das gegossene Bild.

20. Und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichniß eines Ochsen, der Gras isset.

21. Sie vergassen GOttes, ihres Heilandes, der so grosse Dinge in Aegypten gethan hatte;

22. Wunder im Lande Ham, und schreckliche Werke am Schilfmeer.

23. Und er sprach, er wollte sie vertilgen; wo nicht Mose, sein Auserwählter, den Riß aufgehalten hätte, seinen Grimm abzuwenden, auf daß er sie nicht gar verderbete.

24. Und sie verachteten das liebe Land; sie gläubten seinem Worte nicht,

25. Und murreten in ihren Hütten; sie gehorchten der Stimme des HErrn nicht.

26. Und er hub auf seine Hand wider sie, daß er sie niederschlüge in der Wüsten;

27. Und würfe ihren Saamen unter die Heyden; und streuete sie in die Länder.

28. Und sie hiengen sich an den Paal Peor; und assen von den Opfern der todten Götzen;

29. Und erzürneten ihn mit ihrem Thun; da riß auch die Plage unter sie.

30. Da trat zu Pinehas, und schlichtete die Sache; da ward der Plage gesteuret.

31. Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.

32. Und sie erzürneten ihn am Haderwasser; und sie zerplageten den Mose übel.

33. Denn sie betrübten ihm sein Herz, daß ihm etliche Worte entfuhren.

34. Auch vertilgeten sie die Völker nicht; wie sie doch der HERR geheissen hatte.

35. Sondern sie mengeten sich unter die Heyden, und lerneten derselben Werke,

36. Und dieneten ihren Götzen, die geriethen ihnen zum Aergerniß.

37. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln.

38. Und vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Canaan; daß das Land mit Blut-Schulden beflecket ward.

39. Und verunreinigten sich mit ihren Werken, und hureten mit ihrem Thun.

40. Da ergrimmete der Zorn des HErrn über sein Volk, und gewann einen Greuel an seinem Erbe.

41. Und gab sie in die Hand der Heyden; daß über sie herrscheten, die ihnen gram waren.

42. Und ihre Feinde ängsteten sie; und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.

43. Er errettete sie oftmals; aber sie erzürneten ihn mit ihrem Vornehmen; und wurden wenig um ihrer Missethat willen.

44. Und er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage hörete;

45. Und gedachte an seinen Bund, mit ihnen gemacht; und reuete ihn, nach seiner grossen Güte;

46. Und ließ sie zur Barmherzigkeit kommen, vor allen, die sie gefangen hatten.

47. Hilf uns, HERR, unser GOtt, und bringe uns zusammen aus den Heyden; daß wir danken deinem heiligem Namen, und rühmen dein Lob.

48. Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit; und alles Volk spreche: Amen, Halleluja!

Der 107. Psalm.

Dank-Gebeth für mancherley Errettung.

1. Danket

1. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. Saget, die ihr erlöset seyd durch den HErrn, die er aus der Noth erlöset hat,
3. Und die er aus den Ländern zusammen bracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht, und vom Meer
4. Die irre giengen in der Wüsten, in ungebähntem Wege, und funden keine Stadt, da sie wohnen konnten,
5. Hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtet;
6. Und sie zum HErrn riefen in ihrer Noth; und er sie errettete aus ihren Aengsten.
7. Und führete sie einen richtigen Weg, daß sie giengen zur Stadt, da sie wohnen konnten.
8. Die sollen dem HErrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut.
9. Daß er sättiget die durstige Seele, u. füllet die hungrige Seele mit Gutem.
10. Die da sitzen muften im Finsterniß und Dunkel, gefangen im Zwang und Eisen.
11. Darum, daß sie GOttes Geboten ungehorsam gewest waren, und das Gesetz des Höchsten geschändet hatten.
12. Darum muste ihr Herz mit Unglück geplaget werden, daß sie da lagen, und ihnen niemand half.
13. Und sie zum HErrn riefen in ihrer Noth; und er ihnen half aus ihren Aengsten.
14. Und sie aus dem Finsterniß und Dunkel führete, und ihre Bande zerriß.
15. Die sollen dem HErrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut;
16. Daß er zerbricht eherne Thüren, und zerschlägt eiserne Riegel.
17. Die Narren, so geplaget waren um ihrer Uebertretung willen, und um ihrer Sünde willen,
18. Daß ihnen eckelte vor aller Speise; und wurden todt-krank.
19. Und sie zum HErrn rieffen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengsten.
20. Er sandte sein Wort, und machte sie gesund, und errettete sie, daß sie nicht sturben.
21. Die sollen dem HErrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut;
22. Und Dank opfern, und erzehlen seine Werke mit Freuden.
23. Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren, und trieben ihren Handel in grossen Wassern.
24. Die des HErrn Werke erfahren haben, und seine Wunder im Meer.
25. Wenn er sprach, und einen Sturmwind erregete, der die Wellen erhub.
26. Und sie gen Himmel fuhren, und in Abgrund fuhren; daß ihre Seele für Angst verzagete.
27. Daß sie taumelten und wanketen, wie ein Trunkener, und wusten keinen Rath mehr.
28. Und sie zum HErrn schryen in ihrer Noth, u. er sie aus ihren Aengsten führete.
29. Und stillete das Ungewitter, daß die Wellen sich legeten.
30. Und sie froh wurden, daß es stille worden war; und er sie zu Lande brachte nach ihrem Wunsch.
31. Die sollen dem HErrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut,
32. Und ihn bey der Gemeine preisen, und bey den Alten rühmen.
33. Die, welchen ihre Bäche vertrocknet, und die Wasserquellen versiegen waren.
34. Daß ein fruchtbar Land nichts trug, um der Boßheit willen derer, die darinnen wohneten;
35. Und er das Trockene wiederum Wasser-reich machte; und im dürrem Lande Wasserquellen.
36. Und die Hungrigen dahin gesetzt hat, daß sie eine Stadt zurichteten, da sie wohnen könnten,
37. Und Aecker besäen, und Weinberge pflanzen möchten, und die jährlichen Früchte kriegten.
38. Und er sie seegnete, daß sie sich fast mehreten, und ihnen viel Viehes gab.
39. Die, welche niedergedrückt und geschwächt waren von dem Bösen, der sie

sie gezwungen und gedrungen hatte.
40. Da Verachtung auf die Fürsten geschüttet war, daß alles irrig und wüste stund.
41. Und er den Armen schützte für Elend, und sein Geschlecht, wie eine Heerde, mehrete.
42. Solches werden die Frommen sehen, und sich freuen; und aller Boßheit wird das Maul gestopffet werden.
43. Wer ist weise, und behält dieß? So werden sie merken, wie viel Wohlthat der HErr erzeiget.

Der 108. Psalm.

Dank-Gebeth wegen des Sieges Erhaltung.

1. Ein Psalm-Lied Davids.
2. GOTT, es ist mein rechter Ernst, ich will singen und dichten, meine Ehre auch.
3. Wohl auf, Psalter und Harffen! ich will frühe auf seyn.
4. Ich will dir danken, HErr, unter den Völkern; ich will dir lobsingen unter den Leuten.
5. Denn deine Gnade reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
6. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Lande.
7. Auf daß deine lieben Freunde erlediget werden; hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich.
8. GOtt redet in seinem Heiligthum, deß bin ich froh; und will Sichem theilen, und das Thal Suchoth abmessen.
9. Gilead ist mein, Manasse ist auch mein, und Ephraim ist die Macht meines Haupts; Juda ist mein Fürst.
10. Moab ist mein Waschtöpfen, ich will meinen Schuh über Edom strecken, über die Philister will ich jauchzen.
11. Wer will mich führen in eine veste Stadt? Wer wird mich leiten in Edom?
12. Wirst du es nicht thun, GOtt, der du uns verstössest, und zeuchst nicht aus, GOtt, mit unserm Heer?
13. Schaffe uns Beystand in der Noth; denn Menschen-Hülfe ist kein nütze.
14. Mit GOTT wollen wir Thaten thun. Er wird unsere Feinde untertreten.

Der 109. Psalm.

Dank-Gebeth für die Feinde des Meßiä.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
GOtt, mein Ruhm, schweige nicht:
2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgethan; und reden wider mich mit falscher Zunge.
3. Und sie reden giftig wider mich allenthalben; und streiten wider mich ohne Ursach.
4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber bethe.
5. Sie beweisen mir Böses um Gutes, und Haß um Liebe.
6. Setze Gottlosen über ihn; und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.
7. Wer sich denselben lehren läßt, deß Leben müsse gottloß seyn; und sein Gebeth müsse Sünde seyn.
8. Seiner Tage müssen wenig werden; u. sein Amt müsse ein ander empfangen.
9. Seine Kinder müssen Wäisen werden, und sein Weib eine Witwe.
10. Seine Kinder müssen in der Irre gehen, und betteln; und suchen, als die verdorben sind.
11. Es müsse der Wucherer aussaugen alles, was er hat; und Fremde müssen seine Güter rauben.
12. Und niemand müsse ihm Gutes thun, und niemand erbarme sich seiner Wäisen.
13. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden; ihr Name müsse im andern Glied vertilget werden.
14. Seiner Väter Missethat müsse gedacht werden vor dem HErrn; und seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgetilget werden.
15. Der HErr müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Gedächtniß müsse ausgerottet werden auf Erden.
16. Darum, daß er so gar keine Barmherzigkeit hatte, sondern verfolgte den Elenden und Armen, und den Betrübten, daß er ihn tödtete.
17. Und er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen; er wollte des

des Seegens nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben.

18. Und zog an den Fluch, wie sein Hemd; und ist in sein Inwendiges gegangen, wie Wasser, und wie Oel in seine Gebeine.

19. So werde er ihm, wie ein Kleid, das er anhabe; und wie ein Gürtel, da er sich allewege mit gürte.

20. So geschehe denen vom HErrn, die mir zuwider sind; und reden Böses wider meine Seele.

21. Aber du, HErr HErr, sey du mit mir, um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost, errette mich.

22. Denn ich bin arm und elend, mein Herz ist zerschlagen in mir.

23. Ich fahre dahin, wie ein Schatte, der vertrieben wird; und werde verjagt, wie die Heuschrecken.

24. Meine Knie sind schwach vom Fasten, und mein Fleisch ist mager, und hat kein Fett.

25. Und ich muß ihr Spott seyn; wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf.

26. Stehe mir bey, HERR, mein GOtt; hilf mir, nach deiner Gnade;

27. Daß sie innen werden, daß diß sey deine Hand, daß du, HErr, solches thust.

28. Fluchen sie, so seegne du; setzen sie sich wider mich, so müssen sie zu Schanden werden, aber dein Knecht müsse sich freuen.

29. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden; und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock.

30. Ich will dem HErrn sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen.

31. Denn er stehet dem Armen zur Rechten; daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurtheilen.

Der 110. Psalm.

Dank-Gebeth wegen des Meßiä Erhöhung.

1. Ein Psalm Davids.

Der HERR sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege.

2. Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion; herrsche unter deinen Feinden.

3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern im heiligem Schmuck; deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

4. Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen, du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedech.

5. Der HErr zu deiner Rechten wird zerschmeissen die Könige zur Zeit seines Zorns.

6. Er wird richten unter den Heyden; er wird grosse Schlacht thun; er wird zerschmeissen das Haupt über grosse Lande.

7. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege; darum wird er das Haupt empor heben.

Der 111. Psalm.

Dank-Gebeth wegen Verrichtung der Wunder.

1. Halleluja!

Ich danke dem HERRN vom gantzem Herzen, im Rath der Frommen, und in der Gemeine.

2. Groß sind die Werke des HErrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

3. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HErr.

5. Er giebt Speise denen, so ihn fürchten; er gedenket ewiglich an seinen Bund.

6. Er lässet verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volk; daß er ihnen gebe das Erbe der Heyden.

7. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht: Alle seine Gebote sind rechtschaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich; und geschehen treulich und redlich.

9. Er sendet eine Erlösung seinem Volk; er verheisset, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.

10. Die

10. Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

Der 112. Psalm.

Dank-Gebeth für die Göttliche Benedeyung.

1. Halleluja!

Wohl dem, der den HErrn fürchtet, der grosse Lust hat zu seinen Geboten.

2. Deß Saame wird gewaltig seyn auf Erden; das Geschlecht der Frommen wird geseegnet seyn.

3. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn; und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Den Frommen gehet das Licht auf im Finsterniß, von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

5. Wohl dem, der barmherzig ist, und gerne leihet, und richtet seine Sachen aus, daß er niemand Unrecht thue.

6. Denn er wird ewiglich bleiben; des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

7. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hoffet unverzagt auf den HErrn.

8. Sein Herz ist getrost, und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden siehet.

9. Er streuet aus, und giebt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich; sein Horn wird erhöhet mit Ehren.

10. Der Gottlose wirds sehen, und wird ihn verdriessen, seine Zähne wird er zusammen beissen, und vergehen. Denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verlohren.

Der 113. Psalm.

Dank-Gebeth wegen der Geringen Aufrichtung.

1. Halleluja!

Lobet, ihr Knechte des HErrn; lobet den Namen des HErrn.

2. Gelobet sey des HErrn Name, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Vom Aufgang der Sonnen, bis zu ihrem Niedergang, sey gelobet der Name des HErrn.

4. Der HErr ist hoch über alle Heyden; seine Ehre gehet, so weit der Himmel ist.

5. Wer ist, wie der HERR, unser GOtt? der sich so hoch gesetzet hat,

6. Und auf das Niedrige siehet, im Himmel und auf Erden.

7. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth,

8. Daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volks.

9. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen machet, daß sie eine fröliche Kindermutter wird, Halleluja!

Der 114. Psalm.

Von Ausführung der Israeliten.

1. Da Israel aus Aegypten zog, das Haus Jacob aus dem fremden Volk.

2. Da ward Juda sein Heiligthum, Israel seine Herrschaft.

3. Das Meer sahe, und flohe, der Jordan wandte sich zurück.

4. Die Berge hüpfeten, wie die Lämmer, die Hügel, wie die jungen Schaafe.

5. Was war dir, du Meer, daß du flohest? Und, du Jordan, daß du zurück wandtest?

6. Ihr Berge, daß ihr hüpfetet, wie die Lämmer? Ihr Hügel, wie die jungen Schaafe?

7. Vor dem HErrn bebete die Erde; vor dem GOtt Jacobs.

8. Der den Fels wandelte in Wasser-See, und die Steine in Wasserbrunnen.

Der 115. Psalm.

Ein Gebeth wider die Abgötterey.

1. Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.

2. Warum sollen die Heyden sagen: Wo ist nun ihr GOtt?

3. Aber unser GOTT ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.

4. Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.

5. Sie haben Mäuler, und reden nicht, sie haben Augen, und sehen nicht.

6. Sie haben Ohren, und hören nicht, sie haben Nasen, und riechen nicht;

7. Sie

7. Sie haben Hände, und greiffen nicht; Füsse haben sie, und gehen nicht, und reden nicht durch ihren Hals.

8. Die solche machen, sind gleich also, und alle, die auf sie hoffen.

9. Aber Israel hoffe auf den HErrn; der ist ihre Hülfe und Schild.

10. Das Haus Aaron hoffe auf den HErrn; der ist ihre Hülfe und Schild.

11. Die den HErrn fürchten, hoffen auf den HErrn; der ist ihre Hülfe und Schild.

12. Der HErr denket an uns, und seegnet uns; er seegnet das Haus Israel; er seegnet das Haus Aaron.

13. Er seegnet, die den HErrn fürchten, beyde Kleine und Grosse.

14. Der HErr seegne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.

15. Ihr seyd die Geseegneten des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

16. Der Himmel allenthalben ist des HErrn; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.

17. Die Todten werden dich, HErr, nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille,

18. Sondern wir loben den HErrn von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

Der 116. Psalm.

Die Seelen-Vergnügung.

1. Das ist mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret.

2. Daß er sein Ohr zu mir neiget, darum will ich mein Lebenlang ihn anruffen.

3. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Höllen hatte mich troffen; ich kam in Jammer und Noth.

4. Aber ich rief an den Namen des HErrn: O HErr, errette meine Seele!

5. Der HERR ist gnädig und gerecht; und unser GOTT ist barmherzig.

6. Der HERR behütet die Einfältigen; wenn ich unterliege, so hilft er mir.

7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR thut dir Gutes.

8. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.

9. Ich will wandeln vor dem HErrn, im Lande der Lebendigen.

10. Ich gläube, darum rede ich: Ich werde aber sehr geplaget.

11. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.

12. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

13. Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen.

14. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle seinem Volk.

15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HErrn.

16. O HErr! ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn; du hast meine Bande zerrissen.

17. Dir will ich Dank opfern, und des HErrn Namen predigen.

18. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle seinem Volk,

19. In den Höfen am Hause des HErrn, in dir, Jerusalem, Halleluja!

Der 117. Psalm.

Die Göttliche Gnaden-Waltung.

1. Lobet den HErrn, alle Heyden, preiset ihn, alle Volker.

2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja.

Der 118. Psalm.

Dankfagung für die Besiegung Meßiä.

1. Danket dem HErrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.

3. Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.

4. Es sagen nun, die den HErrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

5. In der Angst rief ich den HErrn an; und der HErr erhörete mich, und tröstete mich.

6. Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun?

7. Der HErr ist mit mir, mir zu helfen; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.

8. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.

9. Es

9. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.
10. Alle Heyden umgeben mich; aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen.
11. Sie umgeben mich allenthalben; aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen.
12. Sie umgeben mich, wie Bienen, sie dämpfen, wie ein Feuer in Dornen; aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen.
13. Man stösset mich, daß ich fallen soll; aber der HErr hilft mir.
14. Der HErr ist meine Macht, und mein Psalm, und ist mein Heil.
15. Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HErrn behält den Sieg.
16. Die Rechte des HErrn ist erhöhet; die Rechte des HErrn behält den Sieg.
17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werk verkündigen.
18. Der HERR züchtiget mich wohl; aber er giebt mich dem Tode nicht.
19. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HErrn danke.
20. Das ist das Thor des HErrn; die Gerechten werden da hinein gehen.
21. Ich danke dir, daß du mich demüthigest, und hilfest mir.
22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein worden.
23. Das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.
24. Dieß ist der Tag, den der HErr machet; lasset uns freuen und frölich darinnen seyn.
25. O HERR, hilf! o HERR, laß wohl gelingen!
26. Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn; wir segnen euch, die ihr vom Hause des HErrn seyd.
27. Der HERR ist GOtt, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Mäyen, bis an die Hörner des Altars.
28. Du bist mein GOtt, und ich danke dir; mein GOtt, ich will dich preisen.
29. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Der 119. Psalm.

Der Gläubigen gülden A B C.

1. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Gesetz des HErrn wandeln.
2. Wohl denen, die seine Zeugnisse halten; die ihn vom ganzem Herzen suchen.
3. Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.
4. Du hast geboten, fleisig zu halten deine Befehle.
5. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!
6. Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.
7. Ich danke dir vom rechtem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.
8. Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr.
9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.
10. Ich suche dich vom ganzem Herzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote.
11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.
12. Gelobet seyst du, HERR; lehre mich deine Rechte.
13. Ich will mit meinen Lippen erzehlen alle Rechte deines Mundes.
14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allerley Reichthum.
15. Ich rede, was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege.
16. Ich habe Lust zu deinen Rechten, und vergesse deiner Worte nicht.
17. Thue wohl deinem Knecht, daß ich lebe, und dein Wort halte.
18. Oefne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.
19. Ich bin ein Gast auf Erden; verbirge deine Gebote nicht vor mir.
20. Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.
21. Du schiltest die Stolzen; verflucht sind, die deiner Gebote fehlen.
22. Wende von mir Schmach und Verachtung; denn ich halte deine Zeugnisse.

23. Es sitzen auch die Fürsten, und reden wider mich; aber dein Knecht redet von deinen Rechten.
24. Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen, die sind meine Rathsleute.
25. Meine Seele liegt im Staube; erquicke mich nach deinem Wort.
26. Ich erzehle meine Wege, und du erhörest mich; lehre mich deine Rechte.
27. Unterweise mich den Weg deiner Befehle; so will ich reden von deinen Wundern.
28. Ich gräme mich, daß mir das Herz verschmachtet; stärke mich nach deinem Wort.
29. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz.
30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet; deine Rechte habe ich vor mich gestellet.
31. Ich hange an deinen Zeugnissen; HErr, laß mich nicht zu Schanden werden.
32. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.
33. Zeige mir, HERR, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende.
34. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es vom ganzem Herzen.
35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote; denn ich habe Lust darzu.
36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geitz.
37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; sondern erquicke mich auf deinem Wege.
38. Laß deinen Knecht dein Gebot vestiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.
39. Wende von mir die Schmach, die ich scheue; denn deine Rechte sind lieblich.
40. Siehe, ich begehre deiner Befehle; erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit.
41. HErr, laß mir deine Gnade wiederfahren, deine Hülfe nach deinem Wort.
42. Daß ich antworten möge meinem Lästerer; denn ich verlasse mich auf dein Wort.
43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit; denn ich hoffe auf deine Rechte.
44. Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich.
45. Und ich wandele frölich; denn ich suche deine Befehle.
46. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht.
47. Und habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb.
48. Und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind, und rede von deinen Rechten.
49. Gedenke deinem Knecht an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.
50. Das ist mein Trost in meinem Elende; denn dein Wort erquicket mich.
51. Die Stolzen haben ihren Spott an mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.
52. HERR, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.
53. Ich bin entbrannt über die Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.
54. Deine Rechte sind mein Lied im Hause meiner Wallfarth.
55. HERR, ich gedenke des Nachts an deinen Namen, und halte dein Gesetz.
56. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.
57. Ich habe gesagt: HERR, das soll mein Erbe seyn, daß ich deine Wege halte.
58. Ich flehe vor deinem Angesicht vom ganzem Herzen; sey mir gnädig nach deinem Wort.
59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnissen.
60. Ich eile, und säume mich nicht, zu halten deine Gebote.
61. Der Gottlosen Rotte beraubet mich; aber ich vergesse deines Gesetzes nicht.
62. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.
63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten.
64. HErr, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte;

65. Du

65. Du thust Gutes deinem Knecht, HErr, nach deinem Wort.

66. Lehre mich heilsame Sitten und Erkänntniß; denn ich gläube deinen Geboten.

67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort.

68. Du bist gütig und freundlich; lehre mich deine Rechte.

69. Die Stolzen erdichten Lügen über mich; ich aber halte vom ganzem Herzen deine Befehle.

70. Ihr Herz ist dick, wie Schmeer; ich aber habe Lust an deinem Gesetz.

71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast; daß ich deine Rechte lerne.

72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber.

73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne.

74. Die dich fürchten, sehen mich, und freuen sich; denn ich hoffe auf dein Wort.

75. HERR, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind; und hast mich treulich gedemüthiget.

76. Deine Gnade müsse mein Trost seyn, wie du deinem Knecht zugesaget hast.

77. Laß mir deine Barmherzigkeit wiederfahren, daß ich lebe; denn ich habe Lust zu deinem Gesetz.

78. Ach! daß die Stolzen müsten zu Schanden werden, die mich mit Lügen niederdrücken; ich aber rede von deinem Befehl.

79. Ach! daß sich müsten zu mir halten, die dich fürchten, und deine Zeugnisse kennen.

80. Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.

81. Meine Seele verlanget nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort.

82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort, und sagen: Wenn tröstest du mich?

83. Denn ich bin, wie eine Haut im Rauch; deine Rechten vergesse ich nicht.

84. Wie lange soll dein Knecht warten? Wenn willt du Gericht halten über meine Verfolger?

85. Die Stolzen graben mir Gruben, die nicht sind nach deinem Gesetz.

86. Deine Gebote sind eitel Wahrheit. Sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir!

87. Sie haben mich schier umbracht auf Erden; ich aber verlasse deine Befehle nicht.

88. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.

89. HERR, dein Wort bleibet ewiglich, so weit der Himmel ist.

90. Deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen.

91. Es bleibet täglich nach deinem Worte; denn es muß dir alles dienen.

92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre; so wäre ich vergangen in meinem Elende.

93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen; denn du erquickest mich damit.

94. Ich bin dein, hilf mir; denn ich suche deine Befehle.

95. Die Gottlosen warten auf mich, daß sie mich umbringen; ich aber merke auf deine Zeugnisse.

96. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen; aber dein Gebot währet.

97. Wie habe ich dein Gesetz so lieb; täglich rede ich davon.

98. Du machest mich mit deinem Gebot weiser, denn meine Feinde sind; denn es ist ewiglich mein Schatz.

99. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer; denn deine Zeugnisse sind meine Rede.

100. Ich bin klüger, denn die Alten; denn ich halte deine Befehle.

101. Ich wehre meinem Fuß alle böse Wege, daß ich dein Wort halte.

102. Ich weiche nicht von deinen Rechten; denn du lehrest mich.

103. Dein Wort ist meinem Munde süsser, denn Honig.

104. Dein Wort machet mich klug; darum hasse ich alle falsche Wege.

105. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

106. Ich schwöre, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.
107. Ich bin sehr gedemüthiget; HErr, erquicke mich nach deinem Wort.
108. Laß dir gefallen, HErr, das willige Opfer meines Mundes, und lehre mich deine Rechte.
109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gesetzes nicht.
110. Die Gottlosen legen mir Stricke; ich aber irre nicht von deinem Befehl.
111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Hertzens Wonne.
112. Ich neige mein Herz, zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich.
113. Ich hasse die Fladder-Geister, und liebe dein Gesetz.
114. Du bist mein Schirm und Schild; ich hoffe auf dein Wort.
115. Weichet von mir, ihr Boßhafftigen; ich will halten die Gebote meines GOttes.
116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe; und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.
117. Stärke mich, daß ich genese; so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten.
118. Du zertrittest alle, die deiner Rechte fehlen; denn ihre Trügerey ist eitel Lügen.
119. Du wirffest alle Gottlosen auf Erden weg, wie Schlacken; darum liebe ich deine Zeugnisse.
120. Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schauert, und entsetze mich vor deinen Rechten.
121. Ich halte über dem Recht und Gerechtigkeit; übergieb mich nicht denen, die mir wollen Gewalt thun.
122. Vertritt du deinen Knecht, und tröste ihn, daß mir die Stoltzen nicht Gewalt thun.
123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.
124. Handele mit deinem Knecht nach deiner Gnade, u. lehre mich deine Rechte.
125. Ich bin dein Knecht, unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.
126. Es ist Zeit, daß der HErr darzu thue; sie haben dein Gesetz zerrissen.
127. Darum liebe ich dein Gebot über Gold, und über fein Gold.
128. Darum halte ich stracks alle deine Befehle; ich hasse allen falschen Weg.
129. Deine Zeugnisse sind wunderbarlich; darum hält sie meine Seele.
130. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen.
131. Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote; denn mich verlanget darnach.
132. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben.
133. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort; und laß kein Unrecht über mich herrschen.
134. Erlöse mich von der Menschen Frevel; so will ich halten deine Befehle.
135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte.
136. Meine Augen flüssen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält.
137. HERR, du bist gerecht, und dein Wort ist recht.
138. Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit, und die Wahrheit hart geboten.
139. Ich habe mich schier zu todte geeifert, daß meine Widersacher deiner Worte vergessen.
140. Dein Wort ist wohl geläutert; und dein Knecht hat es lieb.
141. Ich bin gering und verachtet; ich vergesse aber nicht deines Befehls.
142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.
143. Angst und Noth haben mich troffen; ich habe aber Lust an deinen Geboten.
144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig; unterweise mich, so lebe ich.
145. Ich ruffe vom ganzem Herzen: Erhöre mich, HErr, daß ich deine Rechte halte.
146. Ich ruffe zu dir, hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte.
147. Ich komme frühe, und schreye; auf dein Wort hoffe ich.

148. Ich

148. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Wort.
149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade; HErr, erqvicke mich nach deinen Rechten.
150. Meine boßhafftigen Verfolger wollen mir zu, und sind ferne von deinem Gesetz.
151. HErr, du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit.
152. Zuvor weiß ich aber, daß du deine Zeugnisse ewiglich gegründet hast.
153. Siehe mein Elend, und errette mich; hilf mir aus, denn ich vergesse deines Gesetzes nicht.
154. Führe meine Sache, und erlöse mich: Erqvicke mich durch dein Wort.
155. Das Heil ist ferne von den Gottlosen; denn sie achten deiner Rechte nicht.
156. HErr, deine Barmherzigkeit ist groß; erqvicke mich nach deinen Rechten.
157. Meiner Verfolger und Widersacher ist viel; ich weiche aber nicht von deinen Zeugnissen.
158. Ich sehe die Verächter, und thut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten.
159. Siehe, ich liebe deine Befehle; HErr, erqvicke mich nach deiner Gnade.
160. Dein Wort ist nichts, denn Wahrheit; alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.
161. Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursach; und mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten.
162. Ich freue mich über deinem Wort, wie einer, der eine grosse Beute krieget.
163. Lügen bin ich gram, und habe Greuel daran; aber dein Gesetz habe ich lieb.
164. Ich lobe dich des Tages sieben mal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.
165. Grossen Friede haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.
166. HErr, ich warte auf dein Heil, und thue nach deinen Geboten.
167. Meine Seele hält deine Zeugnisse, und liebet sie fast.
168. Ich halte deine Befehle, und deine Zeugnisse; denn alle meine Wege sind vor dir.
169. HErr, laß meine Klage vor dich kommen; unterweise mich nach deinem Wort.
170. Laß mein Flehen vor dich kommen; errette mich nach deinem Wort.
171. Meine Lippen sollen loben, wenn du mich deine Rechte lehrest.
172. Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Wort; denn alle deine Gebote sind recht.
173. Laß mir deine Hand beystehen; denn ich habe erwählet deine Befehle.
174. HErr, mich verlanget nach deinem Heil, und habe Lust an deinem Gesetz.
175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helffen.
176. Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf, suche deinen Knecht; denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Der 120. Psalm.

Vom heiligem Wandel.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Ich ruffe zu dem HErrn, in meiner Noth; und er erhöret mich.
2. HErr, errette meine Seele von den Lügen-Mäulern, und von den falschen Zungen.
3. Was kann dir die falsche Zunge thun? und was kann sie ausrichten?
4. Sie ist, wie scharfe Pfeile eines Starken, wie Feuer in Wacholdern.
5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedar.
6. Es wird meiner Seelen lang zu wohnen bey denen, die den Frieden hassen.
7. Ich halte Friede; aber wenn ich rede, so fahen sie Krieg an.

Der 121. Psalm.

Von der Göttlichen Obhut.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt.
2. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläfet nicht.
4. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht.

5. Der HErr behütet dich; der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand.
6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.
7. Der HErr behüte dich für allem Uebel, er behüte deine Seele.
8. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Psalm.

Ein Lied der Gläubigen.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.
Ich freue mich deß, das mir geredt ist, daß wir werden ins Haus des HErrn gehen,
2. Und daß unsere Füsse werden stehen in deinen Thoren Jerusalem.
3. Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sey, da man zusammen kommen soll;
4. Da die Stämme hinauf gehen sollen, nemlich die Stämme des HErrn, zu predigen dem Volk Israel, zu danken dem Namen des HErrn.
5. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses Davids.
6. Wünschet Jerusalem Glück: Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben.
7. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Palästen.
8. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Friede wünschen.
9. Um des Hauses willen des HErrn, unsers GOttes, will ich dein Bestes suchen.

Der 123. Psalm.

Vom Hause GOttes.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest.
2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen; wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen: Also sehen unsere Augen auf den HErrn, unsern GOTT, bis er uns gnädig werde.
3. Sey uns gnädig, HErr, sey uns gnädig; denn wir sind sehr voll Verachtung.
4. Sehr voll ist unsere Seele der Stolzen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

Der 124. Psalm.

In grosser Kirchengefahr.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.
Wo der HErr nicht bey uns wäre, so sage Israel:
2. Wo der HErr nicht bey uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen;
3. So verschlüngen sie uns lebendig. Wenn ihr Zorn über uns ergrimmete,
4. So ersäuffete uns Wasser; Ströme giengen über unsere Seele.
5. Es giengen Wasser allzuhoch über unsere Seele.
6. Gelobet sey der HErr, daß er uns nicht giebt zum Raube in ihre Zähne.
7. Unsere Seele ist entronnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers; der Strick ist zerrissen, und wir sind los.
8. Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 125. Psalm.

Vom gottseligem Regiment.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.
2. Um Jerusalem her sind Berge, und der HErr ist um sein Volk her, von nun an bis in Ewigkeit.
3. Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.
4. HErr, thue wohl den guten und frommen Herzen.
5. Die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der HERR wegtreiben mit den Uebelthätern; aber Friede sey über Israel.

Der 126. Psalm.

Von der Trübsal.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Wenn der HERR die Gefangenen Zion erlösen wird, so werden wir seyn, wie die Träumende.
2. Denn wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens seyn.

Da

Da wird man sagen unter den Heyden: Der HErr hat Grosses an ihnen gethan;
3. Der HErr hat Grosses an uns gethan; deß sind wir frölich.
4. HErr, wende unser Gefängniß, wie du die Wasser gegen Mittag trocknest.
5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten.
6. Sie gehen hin, und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Der 127. Psalm.

Vom Haus-Stand.

1. Ein Lied Salomo im höhern Chor.
Wo der HERR nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der HERR nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.
2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt ers schlafend.
3. Siehe, Kinder sind eine Gabe des HErrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenke.
4. Wie die Pfeile in der Hand eines Starken; also gerathen die jungen Knaben.
5. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat, die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Der 128. Psalm.

Vom Ehe-Stand.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet.
2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.
3. Dein Weib wird seyn, wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum; deine Kinder, wie die Oelzweige um deinen Tisch her.
4. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den HErrn fürchtet.
5. Der HERR wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang,
6. Und sehest deiner Kinder Kinder; Friede über Israel.

Der 129. Psalm.

Von den Feinden.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf, so sage Israel:
2. Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf; aber sie haben mich nicht übermocht.
3. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert, und ihre Furchen lang gezogen.
4. Der HErr, der gerecht ist, hat der Gottlosen Seile abgehauen.
5. Ach! daß müsten zu Schanden werden, und zurück kehren alle, die Zion gram sind.
6. Ach! daß sie müsten seyn, wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausräufft.
7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der Garbenbinder seinen Arm voll;
8. Und die vorüber gehen, nicht sprechen: Der Seegen des HErrn sey über euch; wir seegnen euch im Namen des HErrn.

Der 130. Psalm.

Von der Beichte.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Aus der Tiefen ruffe ich, HErr, zu dir.
2. HErr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.
3. So du willt, HErr, Sünde zurechnen; HErr, wer wird bestehen?
4. Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.
5. Ich harre des HErrn, meine Seele harret; und ich hoffe auf sein Wort.
6. Meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgenwache, biß zur andern.
7. Israel hoffe auf den HErrn; denn bey dem HErrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm.
8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der 131. Psalm.

Vom gemeinen Leben.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.
HErr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz

und wandele nicht in grossen Dingen, die mir zu hoch sind.

2. Wenn ich meine Seele nicht setzete und stillete, so ward meine Seele entwöhnet, wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird.

3. Israel hoffe auf den HErrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132. Psalm.

Vom Wandel der Gläubigen.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Gedenke, HErr, an David, und an alle sein Leiden.

2. Der dem HERRN schwur, und gelobte dem Mächtigen Jacobs:

3. Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen, noch mich aufs Lager meines Bettes legen.

4. Ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlieder schlummern;

5. Bis ich eine Stätte finde für den HErrn, zur Wohnung dem Mächtigen Jacobs.

6. Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir haben sie funden auf dem Felde des Waldes.

7. Wir wollen in seine Wohnung gehen, und anbethen vor seinem Fußschemel.

8. HErr, mache dich auf zu deiner Ruhe, du, und die Lade deiner Macht.

9. Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen sich freuen.

10. Nimm nicht weg das Regiment deines Gesalbten, um deines Knechts Davids willen.

11. Der HErr hat David einen wahren Eid geschworen; davon wird er sich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes.

12. Werden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugniß, das ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich.

13. Denn der HErr hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen.

14. Diß ist meine Ruhe ewiglich; hie will ich wohnen; denn es gefällt mir wohl.

15. Ich will ihre Speise seegnen, und ihren Armen Brods genug geben.

16. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden; und ihre Heiligen sollen frölich seyn.

17. Daselbst soll aufgehen das Horn Davids; ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.

18. Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden; aber über ihm soll blühen seine Krone.

Der 133. Psalm.

Vom Wandel der Kirchen-Lehrer.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

Siehe, wie fein und lieblich ists, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen.

2. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aaron herab fleußt in seinen ganzen Bart, der herab fleußt in sein Kleid.

3. Wie der Thau, der von Hermon herab fällt auf die Berge Zion; denn daselbst verheisset der HErr Seegen und Leben immer und ewiglich.

Der 134. Psalm.

Vom Nächtlichen Gottesdienst.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Siehe, lobet den HErrn, alle Knechte des HErrn, die ihr stehet des Nachts im Hause des HErrn,

2. Hebet eure Hände auf im Heiligthum; und lobet den HErrn.

3. Der HErr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 135. Psalm.

Vom Täglichen Gottesdienst.

1. Halleluja!

Lobet den Namen des HErrn; lobet, ihr Knechte des HErrn,

2. Die ihr stehet im Hause des HErrn, in den Höfen des Hauses unsers GOttes.

3. Lobet den HErrn; denn der HErr ist freundlich; lobsinget seinem Namen; denn er ist lieblich.

4. Denn der HErr hat ihm Jacob erwählet, Israel zu seinem Eigenthum.

5. Denn ich weiß, daß der HErr groß ist, und unser HErr vor allen Göttern.

6. Alles, was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.

7. Der die Wolken lässet aufgehen vom

Ende

Ende der Erden; der die Blitzen sammt dem Regen machet, der den Wind aus heimlichen Oertern kommen lässet.

8. Der die ersten Geburten schlug in Aegypten, beyde der Menschen und des Viehes.

9. Und ließ seine Zeichen und Wunder kommen über dich, Aegyptenland, über Pharao und alle seine Knechte.

10. Der viel Völker schlug, und tödtete mächtige Könige,

11. Sihon, der Amoriter König, und Og, den König zu Basan, und alle Königreiche in Canaan.

12. Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volk Israel.

13. HERR, dein Name währet ewiglich; dein Gedächtniß, HErr, währet für und für.

14. Denn der HErr wird sein Volk richten, und seinen Knechten gnädig seyn.

15. Der Heyden Götzen sind Silber und Gold, von Menschen-Händen gemacht.

16. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht.

17. Sie haben Ohren, und hören nicht; auch ist kein Odem in ihrem Munde.

18. Die solche machen, sind gleich also; alle, die auf solche hoffen.

19. Das Haus Israel lobe den HErrn; lobet den HErrn, ihr vom Hause Aaron.

20. Ihr vom Hause Levi, lobet den HErrn; die ihr den HErrn fürchtet, lobet den HErrn.

21. Gelobet sey der HERR aus Zion, der zu Jerusalem wohnet, Halleluja!

Der 136. Psalm.

Anweisung der Gemeine zum heiligem Wandel.

1. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich; denn seine Güte währet ewiglich.

2. Danket dem GOTT aller Götter; denn seine Güte währet ewiglich.

3. Danket dem HErrn aller Herren; denn seine Güte währet ewiglich.

4. Der grosse Wunder thut alleine; denn seine Güte währet ewiglich.

5. Der die Himmel ordentlich gemacht hat; denn seine Güte währet ewiglich.

6. Der die Erde aufs Wasser ausgebreitet hat; denn seine Güte währet ewiglich.

7. Der grosse Lichter gemacht hat; denn seine Güte währet ewiglich.

8. Die Sonne, dem Tage vorzustehen; denn seine Güte währet ewiglich.

9. Den Mond und Sterne, der Nacht vorzustehen; denn seine Güte währet ewiglich.

10. Der Aegypten schlug an ihren ersten Geburten; denn seine Güte währet ewiglich.

11. Und führete Israel heraus; denn seine Güte währet ewiglich.

12. Durch mächtige Hand und ausgereckten Arm; denn seine Güte währet ewiglich.

13. Der das Schilfmeer theilete in zwey Theile; denn seine Güte währet ewiglich.

14. Und ließ Israel durchhin gehen; denn seine Güte währet ewiglich.

15. Der Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stieß; denn seine Güte währet ewiglich.

16. Der sein Volk führete durch die Wüste; denn seine Güte währet ewiglich.

17. Der grosse Könige schlug; denn seine Güte währet ewiglich.

18. Und erwürgete mächtige Könige; denn seine Güte währet ewiglich.

19. Sihon, der Amoriter König; denn seine Güte währet ewiglich.

20. Und Og, den König zu Basan; denn seine Güte währet ewiglich.

21. Und gab ihr Land zum Erbe; denn seine Güte währet ewiglich.

22. Zum Erbe seinem Knecht Israel; denn seine Güte währet ewiglich.

23. Denn er gedachte an uns, da wir untergedrückt waren; denn seine Güte währet ewiglich.

24. Und erlöste uns von unsern Feinden; denn seine Güte währet ewiglich.

25. Der allem Fleische Speise giebt; denn seine Güte währet ewiglich.

26. Danket dem GOTT vom Himmel; denn seine Güte währet ewiglich.

Der 137. Psalm.

Vom Wandel der Gläubigen im Gefängniß.

1. An den Wassern zu Babel sassen wir, und weineten, wenn wir an Zion gedachten.
2. Unsere Harfen hiengen wir an die Weiden, die drinnen sind.
3. Denn daselbst hiessen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen frölich seyn: Lieber, singet uns ein Lied von Zion.
4. Wie sollten wir des HErrn Lied singen im fremden Lande?
5. Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen.
6. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude seyn.
7. HERR, gedenke der Kinder Edom, am Tage Jerusalem, die da sagen: Rein abe, rein abe, bis auf ihren Boden.
8. Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergelte, wie du uns gethan hast.
9. Wohl dem, der deine junge Kinder nimmt, und zerschmettert sie an den Stein.

Der 138. Psalm.

Vom heiligem Wandel in der Angst.

1. Davids.

Ich danke dir vom ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingen.
2. Ich will anbethen zu deinem heiligem Tempel, und deinem Namen danken, um deiner Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.
3. Wenn ich dich anruffe, so erhöre mich, und gieb meiner Seelen grosse Krafft.
4. Es danken dir, HErr, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort deines Mundes;
5. Und singen auf den Wegen des HErrn, daß die Ehre des HErrn groß sey.
6. Denn der HErr ist hoch, und siehet auf das Niedrige, und kennet den Stolzen von ferne.
7. Wenn ich mitten in der Angst wandele, so erquickest du mich, und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilfest mir mit deiner Rechten.
8. Der HErr wirds ein Ende machen um meinet willen. HErr, deine Güte ist ewig; das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Der 139. Psalm.

Gewissens-Prüfung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

HERR, du erforschest mich, und kennest mich.
2. Ich sitze, oder stehe auf, so weissest du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.
3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.
4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht alles wissest.
5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, u. hältest deine Hand über mir.
6. Solches Erkänntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kanns nicht begreiffen.
7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?
8. Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.
9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äusserstem Meer;
10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.
11. Spräche ich: Finsterniß mögen mich decken; so muß die Nacht auch licht um mich seyn.
12. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet, wie der Tag; Finsterniß ist, wie das Licht.
13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt; du warest über mir im Mutterleibe.
14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.
15. Es war dir mein Gebeine nicht verholen, da ich im Verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.
16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die

noch

noch werden sollten, und derselben keiner da war.

17. Aber wie köstlich sind vor mir, GOtt! deine Gedanken! Wie ist ihr so eine grosse Summa?

18. Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr seyn, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir.

19. Ach GOTT! daß du tödtest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müsten.

20. Denn sie reden von dir lästerlich; und deine Feinde erheben sich ohnell:sach.

21. Ich hasse ja, HErr, die dich hassen, und verdreußt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.

22. Ich hasse sie im rechtem Ernst; darum sind sie mir feind.

23. Erforsche mich, GOTT, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne.

24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Der 140. Psalm.

Der Gläubigen Wandel bey denen Fallstricken.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Errette mich, HERR, von den bösen Menschen, behüte mich vor den freveln Leuten,

3. Die Böses gedenken in ihren Herzen, und täglich Krieg erregen.

4. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen, Sela.

5. Bewahre mich, HErr, vor der Hand der Gottlosen; behüte mich vor den freveln Leuten, die meinen Gang gedenken umzustossen.

6. Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Netze, und stellen mir Fallen an den Weg, Sela.

7. Ich aber sage zum HErrn: Du bist mein GOtt; HErr, vernimm die Stimme meines Flehens.

8. HERR HERR, meine starke Hülfe; du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits.

9. HErr, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht; stärke seinen Muthwillen nicht; sie möchten sichs erheben, Sela.

10. Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen.

11. Er wird Strahlen über sie schütten; er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmer nicht aufstehen.

12. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden; ein frevelböser Mensch wird verjaget und gestürzet werden.

13. Denn ich weiß, daß der HErr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.

14. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken; und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

Der 141. Psalm.

Wandel der Gläubigen bey dem Lehren.

1. Ein Psalm Davids.

HERR, ich ruffe zu dir, eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anruffe.

2. Mein Gebeth müsse vor die tügen, wie ein Räuchopfer; meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

3. HERR, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen.

4. Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottlos Wesen zu führen mit den Uebelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet.

5. Der Gerechte schlage mich freundlich, und strafe mich, das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupt; denn ich bethe stets, daß sie mir nicht Schaden thun.

6. Ihre Lehrer müssen gestürzet werden über einen Fels; so wird man denn meine Lehre hören, daß sie lieblich sey.

7. Unsere Gebeine sind zerstreuet biß zur Hölle, wie einer das Land zerreisset und zerwühlet.

8. Denn auf dich, HErr HErr, sehen meine Augen, ich traue auf dich; verstosse meine Seele nicht.

9. Bewahre mich vor dem Strick, den sie mir geleget haben, und vor der Falle der Uebelthäter.

10. Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netze fallen mit einander; ich aber immer vorüber gehen.

Der

Der 142. Psalm.

Vom heiligem Wandel in der Seelennoth.

1. Eine Unterweisung Davids, zu bethen, da er in der Höle war.

2. Ich schreye zum HErrn mit meiner Stimme; ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme.

3. Ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth.

4. Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du dich meiner an; sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe.

5. Schaue zur Rechten, und siehe, da will mich niemand kennen; ich kann nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner Seele an.

6. HERR, zu dir schreye ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

7. Merke auf meine Klage; denn ich werde sehr geplaget; errette mich von meinen Verfolgern; denn sie sind mir zu mächtig.

8. Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammlen, wenn du mir wohl thust.

Der 143. Psalm.

In Todesnoth.

1. Ein Psalm Davids.

HERR, erhöre mein Gebeth, vernimm mein Flehen, um deiner Wahrheit willen; erhöre mich, um deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschläget mein Leben zu Boden; er leget mich ins Finstere, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstet; mein Herz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten; und sage von den Werken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. HErr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet; verbirge dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein GOTT, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

11. HErr, erquicke mich, um deines Namens willen, führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verstöre meine Feinde, um deiner Güte willen, und bringe um alle, die meine Seele ängsten; denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Psalm.

Preiß der Göttlichen Tapferkeit.

1. Ein Psalm Davids.

Gelobet sey der HERR, mein Hort, der meine Hände lehret streiten, und meine Fäuste kriegen.

2. Meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den ich traue, der mein Volk unter mich zwinget.

3. HErr, was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmst? und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?

4. Ist doch der Mensch gleich wie nichts, seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.

5. HErr, neige deine Himmel, und fahre herab, taste die Berge an, daß sie rauchen.

6. Laß blitzen, und zerstreue sie; schieß deine Strahlen, und schrecke sie.

7. Sende deine Hand von der Höhe, und erlöse mich, und errette mich von grossen Wassern, von der Hand der fremden Kinder,

8. Welcher Lehre ist kein nütze, und ihre Werke sind falsch.

9. GOtt, ich will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Psalter von zehen Säiten.

10. Der du den Königen Sieg giebst, und erlösest deinen Knecht David vom mörderischem Schwerdte des Bösen.

11. Erlöse

11. Erlöse mich auch, und errette mich von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein nütze, und ihre Werke sind falsch;

12. Daß unsere Söhne aufwachsen in ihrer Jugend, wie die Pflanzen, und unsere Töchter, wie die ausgehauenen Erker, gleich wie die Paläste;

13. Und unsere Kammern voll seyn, die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern; daß unsere Schaafe tragen tausend, und hundert tausend auf unsern Dörfern.

14. Daß unsere Ochsen viel erarbeiten, daß kein Schade, kein Verlust, noch Klage auf unsern Gassen sey.

15. Wohl dem Volk, dem es also gehet; aber wohl dem Volk, deß der HErr sein GOtt ist.

Der 145. Psalm.

Preiß der Macht GOttes.

1. Ein Lob Davids.

Ich will dich erhöhen, mein GOTT, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

2. Ich will dich täglich loben, und deinen Namē rühmen immer und ewiglich.

3. Der HERR ist groß und sehr löblich, und seine Grösse ist unaussprechlich.

4. Kindeskinder werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen.

5. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern

6. Daß man solle reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzehle deine Herrlichkeit.

7. Daß man preise deine grosse Güte, und deine Gerechtigkeit rühme.

8. Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte.

9. Der HERR ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.

10. Es sollen dir danken, HErr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben,

11. Und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden.

12. Daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde, und die ehrliche Pracht deines Königreichs.

13. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.

14. Der HERR erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind.

15. Aller Augen warten auf dich; und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

17. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werkē.

18. Der HErr ist nahe allen, die ihn anruffen, allen, die ihn mit Ernst anruffen.

19. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen.

20. Der HErr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.

21. Mein Mund soll des HErrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Der 146. Psalm.

Preiß der Göttlichen Wahrheit.

1. Halleluja!

Lobe den HERRN, meine Seele.

2. Ich will den HErrn loben, so lange ich lebe, und meinem GOtt lobsingen, weil ich hie bin.

3. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erden werden; alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge.

5. Wohl dem, deß Hülfe der GOTT Jacob ist, deß Hoffnung auf den HErrn, seinen GOTT stehet.

6. Der Himmel, Erde, Meer, und alles, was drinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich.

7. Der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden, der die Hungrigen speiset. Der HErr löset die Gefangenen.

8. Der HErr machet die Blinden sehend. Der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HERR liebet die Gerechten.

9. Der HErr behütet die Fremdlinge und Wäisen, und erhält die Witwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen.

10. Der HErr ist König ewiglich, dein GOtt, Zion, für und für, Halleluja.

Der

Der 147. Psalm.

Preiß der Göttlichen Weisheit.

1. Lobet den HERRN; Denn unsern GOtt loben, das ist ein köstlich Ding; solch Lob ist lieblich und schön.
2. Der HErr bauet Jerusalem, und bringet zusammen die Verjagten in Israel.
3. Er heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.
4. Er zählet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen.
5. Unser HErr ist groß, und von grosser Kraft, u. ist unbegreiflich, wie er regieret.
6. Der HERR richtet auf die Elenden; und stösset die Gottlosen zu Boden.
7. Singet um einander dem HErrn mit Danken, u. lobet unsern GOtt mit Harfen.
8. Der den Himmel mit Wolken verdecket, und giebt Regen auf Erden; der Gras auf Bergen wachsen lässet.
9. Der dem Viehe sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anruffen.
10. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an iemandes Beinen.
11. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.
12. Preise, Jerusalem, den HErrn; lobe, Zion, deinen GOtt.
13. Denn er macht veste die Riegel deiner Thore, und seegnet deine Kinder drinnen.
14. Er schaffet deinen Grenzen Friede, und sättiget dich mit dem bestem Weitzen
15. Er sendet seine Rede auf Erden; sein Wort läufft schnelle.
16. Er giebt Schnee, wie Wolle; er streuet Reiffen, wie Aschen.
17. Er wirfft seine Schlossen, wie Bissen; wer kann bleiben vor seinem Frost?
18. Er spricht, so zerschmelzet es; er lässet seinen Wind wehen, so thauets auf.
19. Er zeiget Jacob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte.
20. So thut er keinen Heyden, noch lässet sie wissen seine Rechte. Halleluja!

Der 148. Psalm.

Preiß der Hoheit GOttes.

1. Halleluja!

Lobet, ihr Himmel, den HErrn, lobet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alle sein Heer.
3. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtende Sterne.
4. Lobet ihn, ihr Himmel, allenthalben; und die Wasser, die oben am Himel sind;
5. Die sollen loben den Namen des HErrn; den er gebeut, so wirds geschaffen.
6. Er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen.
7. Lobet den HErrn auf Erden, ihr Wallfische, und alle Tiefen.
8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten.
9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume, und alle Cedern;
10. Thiere und alles Viehe, Gewürme und Vögel.
11. Ihr Könige auf Erden, und alle Leute, Fürsten, und alle Richter auf Erden.
12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen,
13. Sollen loben den Namen des HErrn; denn sein Name allein ist hoch; sein Lob gehet, so weit Himmel und Erde ist.
14. Und er erhöhet das Horn seines Volks; alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volk, das ihm dienet, Halleluja.

Der 149. Psalm.

Preiß der Gütigkeit GOttes.

1. Halleluja.

Singet dem HErrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

2. Israel freue sich deß, der ihn gemacht hat: Die Kinder Zion seyn frölich über ihrem Könige.
3. Sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.
4. Denn der HErr hat Wohlgefallen an seinem Volk; er hilft den Elenden herrlich.
5. Die Heiligen sollen frölich seyn, und preisen und rühmen auf ihren Lagern.
6. Ihr Mund soll GOtt erhöhen, und sollen scharfe Schwerdter in ihren Händen haben;
7. Daß sie Rache üben unter den Heyden, Strafe unter den Völkern.

8. Ihre

8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln.
9. Daß sie ihnen thun das Recht, davon geschrieben ist. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben, Halleluja.

Der 150. Psalm.

Preiß der Herrlichkeit GOttes.

1. Halleluja!
Lobet den HERRN in seinem Heiligthum; lobet ihn in der Veste seiner Macht.
2. Lobet ihn in seinen Thaten; lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit.
3. Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfen.
4. Lobet ihn mit Paucken und Reigen; lobet ihn mit Saiten und Pfeiffen.
5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln; lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.
6. Alles, was Odem hat, lobe den HERRN, Halleluja.

ENDE des Psalters.

Eintheilung des Psalters, zum rechten Gebrauch desselben dienlich.

Die Psalmen Davids werden eingetheilet in

I. Beth-Psalmen.

Für die Kirche, 3. 5. 28. 59. 64. 71. 74. 77. 79. 80. 83. 94. 112. 125.
Wider die Feinde der Kirche, 7. 19. 26. 27. 42. 54. 56. 57. 62. 141.
Wider den Pabst und seine Kirche, 10. 12. 36. 44. 55. 69. 70. 94. 109. 120.
Um Frieden der Kirche, 60. 86. 137. 140.
Um das Göttliche Wort, daß uns GOtt dasselbe geben und dabey erhalten wolle, 67. 69. 119.
Um Vergebung der Sünde, und daß uns GOtt durch sein Wort und Geist leiten wolle, 25. 38. 59. 86. 90. 130. 141. 143.
Für weltliche Obrigkeit, 20. 62.
Wider das böse Gewissen, 6. 38. 88.

II. Buß-Psalmen.

6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

III. Dank-Psalmen.

Für das Wort und andere geistliche Gaben, 34. 42. 66. 103. 109. 122. 138. 145. 147.
Für leiblichen Seegen, 33. 105. 107. 108. 114. 116. 139. 144. 146.
Für Rettung der Kirche, 76. 86. 108. 111. 116. 135. 136.
Für Rettung von den Tyrannen, und in andern Nöthen, 9. 18. 30. 66. 113.

IV. Lehr-Psalmen.

Von Vergebung der Sünden, 51. 130.
Daß man allein auf GOtt trauen soll, 4. 33. 91. 112. 115. 131. 146. 148.
Daß man GOttes Wort hören, und fromm leben soll, 1. 15. 41. 78. 81. 92. 95. 96. 100. 112. 149.
Daß man sich nicht dran ärgern soll, daß es den bösen Buben wohl, und frommen Kindern GOttes so übel in der Welt gehet, 37. 39. 49. 52. 63. 73. 92. 129.
Für die Kirchen-Lehrer, 134. 150.
Für die weltliche Obrigkeit und Haus-Stand, 2. 82. 101. 125. 127. 128. 133. 144.

V. Trost-Psalmen.

Für die Kirche, daß sie GOtt erhalten, und ihre Feinde stürzen wolle, 3. 11. 23. 33. 36. 46. 47. 76. 124. 125. 126.
Wider die falschen Lehrer, 5. 10. 12. 58.

VI. Weissagungen.

Von Christi Person und Amt, 2. 110. 118.
Von Christi Leiden und Herrlichkeit, 2. 8. 16. 21. 22. 68.
Von Ausbreitung des Evangelii, 19. 40. 45. 47. 50. 72. 78. 93. 97. 98.

VII. Zeit-Psalmen.

Morgens, 63. 103. 130.
Mittags, 4. 7. 19. 104. 121.
Zur Vesper, 30. 91. 104.
Abends, 3. 4. 8. 127. 134. 139.

Kurze

Kurze Anweisung,

welche Psalmen auf ieden Sonn- und Fest-Tag in der Kirchen, oder zu Hause, können gelesen werden.

	Psalm.
1. Advent	102. 118
2. Advent	50. 93
3. Advent	42. 98. 135
4. Advent	22. 24. 110
1. Christ-Tag	92
2. Christ-Tag	98
3. Christ-Tag	92. 98. 100
Sonntag nach Weyhnachten	117
Neu-Jahr	34. 103
Nach dem Neuem Jahr	62
Heil. drey König-Tag	8. 52. 72
1. Sonntag nach Epiph.	21. 121
2. Sonntag nach Epiph.	104. 127
3. Sonntag nach Epiph.	13. 33
4. Sonntag nach Epiph.	8. 46. 89
5. Sonntag nach Epiph.	17. 91. 107
6. Sonntag nach Epiph.	15
Mariä Reinigung	12
Septuagesimä	18. 38
Sexagesimä	1. 12. 147
Esto mihi	31. 109. 145
Invocavit	91
Reminiscere	6. 25. 83
Oculi	25. 109
Lätare	84. 96. 137
Judica	10. 43. 57
Palmarum	1. 8. 92
Mariä Verkündigung	91
Oster-Tag	16. 41. 110
Oster-Montag	62
Oster-Dienstag	16
Quasimodogeniti	29. 116. 133
Misericordias Domini	23
Jubilate	12. 48. 66
Cantate	98. 141. 149
Rogate	34. 50
Himmelfahrt	32. 68. 74
Exaudi	36. 27. 143
Pfingst-Tag	51. 88
Pfingst-Montag	116
Pfingst-Dienstag	23. 100
Trinitatis-Fest	27. 33
1. Trinitatis	4. 23. 49. 62
2. Trinitatis	19. 53. 71. 72. 144
3. Trinitatis	25. 78. 144
Johannis-Tag	19. 53.
4. Trinitatis	112
Mariä Heimsuchung	12
5. Trinitatis	8. 15. 117. 150
6. Trinitatis	50. 133
7. Trinitatis	145. 150
8. Trinitatis	12. 82
9. Trinitatis	50. 104
10. Trinitatis	3. 21. 59
11. Trinitatis	130. 151
12. Trinitatis	34. 115. 117
13. Trinitatis	70. 143
14. Trinitatis	117. 139
15. Trinitatis	23. 49
16. Trinitatis	90. 116
Michaelis-Fest	91
17. Trinitatis	50. 113
18. Trinitatis	110. 116
19. Trinitatis	13. 39. 101
20. Trinitatis	1. 45. 99
21. Trinitatis	39. 86
22. Trinitatis	6. 133
23. Trinitatis	6. 85. 94
24. Trinitatis	28. 90
25. Trinitatis	70. 74
26. Trinitatis	41. 72. 126
27. Trinitatis	111. 112
Am Tage der Kirchweihung	26. 27
An Buß- Fast- und Beth-Tagen, die sieben Buß-Psalmen, als der	6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

Episteln

Episteln
und
Evangelia,
wie solche
An denen Sonn- und Fest-Tagen
verlesen und erkläret werden;
Nebst denen sogenannten Collecten und
kurzen aus denselben gezogenen Gebethen,
ingleichen
Die Zerstörung der Stadt Jerusalem;
Der kleine Catechismus D. Martin Luthers,
Nebst der unveränderten
Augspurgischen Confeßion,
und einem Catechetischen Unterricht
vor die Schul-Jugend
der Freybergischen Inspection.

Auf Kosten des Stadt-Priester-Witwen- und Wäisen-Fisci zu Freyberg. 1758.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832383872/phys_0085
DFG

Episteln und Evangelia auf alle Sonn- und Fest-Tage.

Epistel am 1. Sonntage des Advents, Röm. 13, 11-14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs gläubeten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen: So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht im Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 1. Sonntage des Advents, Matth. 21, 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so so euch iemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HERR bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und satzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne David! gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

Gebeth.

Lieber HErre GOtt, wecke uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinen Herzen zu dienen; durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Ein anders:

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen, daß du uns armen Sündern zu Trost deinen Sohn zu den Meßiam verordnet, und gesandt hast, daß er als ein gerechter König und Heiland sein Volk von Sünden erlösete und aus des Teufels Tyranney und ewigen Tode errettete; wir bitten dich herzlich, du wollest uns durch deinen Heiligen Geist also erleuchten, regieren und führen, daß wir ihn für unsern König und Heiland erkennen, und uns allein an ihn halten, und im vesten Vertrauen auf ihn seelig werden, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, Amen.

Epistel am 2. Sonntage des Advents, Röm. 15, 4-13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf

daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. GOtt aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christ; auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt, und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben, um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den HErrn, alle Heyden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird, zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evangelium am 2. Sonntage des Advents, Luc. 21, 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist: Also auch ihr, wenn ihr das alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn, wie ein Fallstrick, wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und bethet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns hast geoffenbaret, wie Himmel und Erde vergehen werden; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns in deinem Wort und rechtem Glauben erhalten, daß wir allezeit wacker seyn, und bethen, und in gewisser Zuversicht deines Sohnes mit Freuden erwarten, und durch ihn ewig selig werden, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 3. Sonntage des Advents, 1. Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns iedermann, nemlich für Christi Diener, und Haushalter über GOttes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichem Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewust, aber darinne bin ich nicht gerecht-

gerechtfertiget. Der HErr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Alsdenn wird einem ieglichem von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium am 3. Sonntage des Advents, Matth. 11, 2-11.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du deinen Sohn als unsern Heiland in die Welt gesandt hast, der sich auch darinne mit dem süssen Evangelio hören, und mit grossen Wunderthaten sehen lassen, daß wir an ihn gläuben, und durch den Glauben an ihn selig würden; wir bitten dich, gieb uns deinen Heiligen Geist, daß wir in solchem Glauben, darzu du uns gebracht hast, nicht wanken, noch uns an deinem Sohn ärgern, sondern in demselben bis an unser Ende verharren, und ewig selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 4. Sonntage des Advents, Phil. 4, 4-7.

Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen; der HErr ist nahe. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebeth und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo JEsu.

Evangelium am 4. Sonntage des Advents, Joh. 1, 19-28.

Und diß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und läugnete nicht; Und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Ruffers in der Wüsten: Richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täuffest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich täuffe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet: Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täuffete.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen, daß du die selige Gnaden-reiche Tauffe durch den heiligen Täuffer, Johannem, hast erstlich angerichtet, und uns auch hernach zu derselben kommen lassen, in welcher du uns, um deines Sohnes, Christi JEsu willen, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, und das ewige Leben schenkest. Wir bitten dich, erhalte uns in solchem Vertrauen auf deine Gnade und Barmherzigkeit, und gieb, daß wir an solcher Zusagung nimmermehr zweiffeln, sondern derselben in aller Anfechtung uns trösten, durch Kraft deines Geistes dem mit uns aufgerichteten Gnadenbunde nachkommen, und endlich selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Heil. Christ-Tage, Tit. 2, 11-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heilandes, JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Werken.

Eine andere Epistel auf diesen Fest-Tag, Es. 9, 1-7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht, und über die, die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Du machest der Heyden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heist Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig Vater, Friedefürst, auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl Davids und seinem Königreiche, daß ers zurichte, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.

Evangelium am Heil. Christ-Tage, Luc. 2, 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Käiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und iedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein iglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zu der Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, der Engel des HErrn trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht,

nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt David; und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOtt, und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Geberth.

Hilf, lieber HErre GOtt, daß wir der neuen leiblichen Geburth deines lieben Sohns theilhaftig werden, und bleiben, und von unser alten sündlichen Geburth erlediget werden, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Ein anders:

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken deiner grossen Gnade und Barmherzigkeit, daß du deinen eingebornen Sohn in unser Fleisch kommen, und durch ihn uns von Sünden und ewigen Tod gnädiglich hast helfen lassen; und bitten dich, erleuchte unsere Herzen durch deinen heiligen Geist, daß wir für solche deine Gnade dir dankbar seyn, und derselben in allen Nöthen und Anfechtung uns trösten, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 2. Weyhnacht-Feyertage, als am Tage St. Stephani, Apg. 6. u. 7. Cap.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräften, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, der da redet. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen, und wider GOtt. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll Heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie aber schryen laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: HErr JEsu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und schrie laut: HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium am 2. Weyhnacht-Feyertage, Matth. 23, 34-39.

Darum: Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten, und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr

getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von ietzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn.

Ein ander Evangelium, Luc. 2, 15 - 20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten GOtt um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, barmherziger Vater, der du uns durch deinen Sohn, JEsum Christum, anzeigen lassen, was deine Diener und alle rechtschaffene Christen in der Welt für einen Zustand haben werden; wir bitten dich herzlich, gieb, daß wir uns nicht ärgern, wenn wir solche Weissagung täglich erfüllet sehen, noch auch, wenn die Reihe der Verfolgung und des Leidens an uns kommt, wir uns von deiner Lehre abwendig machen lassen; sondern im vesten Vertrauen auf deine Gnade, und in gewisser Hoffnung der zukünftigen Seligkeit, alles mit Gedult ertragen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 3. Weyhnacht-Feyertage, als am Tage Johannis des Apostels und Evangelisten, Hebr. 1, 1 - 14.

Nachdem vor Zeiten GOtt manchmal, und mancherley Weise, geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigem Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzet zur Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er für ihnen geerbet hat. Denn zu welchem Engel hat er iemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel GOttes anbethen. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohn: GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o GOtt! gesalbet dein GOTT mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen. Und du, HErr, hast vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk; dieselbe

dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten, wie ein Kleid, und, wie ein Gewand, wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er iemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium am 3. Weyhnacht-Feyertage, Joh. 1, 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOTT, und GOtt war das Wort, dasselbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Eine andere Epistel auf den 3. Weyhnacht-Feyertag, Sir. 15, 1-8.

Wer GOtt fürchtet, der wird Gutes thun, und wer anhält an der Gerechtigkeit, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter der Ehren, und wird ihn empfahen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn tränken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er stark werden, daß er vest stehen kann, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigen Namen begaben; aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen, denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Ein ander Evangelium auf den 3. Weyhnacht-Feyertag, Joh. 21, 15-24.

Der HErr JEsus spricht zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb, und sprach zu ihm: HErr, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaafe. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest.

Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willt. Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht: Er stirbet nicht; sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhafftig ist.

Geberh.

Wir danken dir, allmächtiger GOtt, für deine grosse Barmherzigkeit, durch welche du in deinem Sohn, JEsu Christo, nicht allein den gefallenen Petrum, sondern auch uns, und viel tausend arme Sünder, hast wiederum zu Gnaden angenommen, und bitten dich inbrünnstig, du wollest uns deinen Heiligen Geist verleihen, damit wir durch beständige Liebe erweisen, daß deine uns erzeigte grosse Wohlthaten nicht übel seyn angewendet worden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Sonntage nach dem Christ-Tage, Gal. 4, 1-7.

Lieben Brüder, ich sage euch: So lange der Erbe ein Kind ist; so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes, durch Christum.

Evangelium am Sonntage nach dem Christ-Tage, Luc. 2, 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredt war. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Witwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOTT mit Fasten und Bethen Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Geberh.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du durch den heiligen Simeon hast verkündigen lassen, wie Christus, dein Sohn, zu einem Fall und Auferstehung vieler in Israel gesetzt sey; wir bitten dich, erleuchte unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir deinen Sohn, Christum JEsum, recht erkennen, und uns in allerley Noth und Gefahr an ihn halten, nicht mit der sichern und blinden Welt uns an ihm stossen, sondern in ihm auferstehen, und auch in allen Leiden und Anfechtung bey ihm bleiben, um dieses deines lieben Sohns, JEsu Christi, unsers HErrn willen, Amen.

Bey Endigung des alten Jahrs.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, von dem alle gute und alle vollkommene Gaben herab kommen; wir danken dir, daß du uns in dem alten Jahr gesund und vergnügt hast lassen leben, uns mit deinem Seegen gekrönet, deinen Schutz und tägliche Nothdurft gegeben, und deine Christliche Kirche behütet; und bitten dich, du wollest uns solches alte vollend im erwünschten Wohlseyn endigen, und hernach ein neues frölich und gesund anfangen lassen, und auch darinnen mit deiner Güte bey uns wohnen, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am Neuen Jahrs-Tage, Gal. 3, 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbar werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christum JEsum. Denn wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib: Denn ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium am Neuen Jahrs-Tage, Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir für deine väterliche Gnade, daß du dich der armen Sünder angenommen, und deinen lieben Sohn, unsern Heiland, Christum JEsum, denselben zu gut, unter das Gesetz gethan, daß er mit seinem vollkommenen Gehorsam deinen gerechten Zorn stillete, und unsern Ungehorsam heilete; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen also erleuchten, daß wir uns solches Gehorsams wider unsere Sünde und das böse Gewissen allezeit trösten, und durch die Hülfe deines Heiligen Geistes in einem neuen Leben wandeln, und endlich selig werden, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Tit. 2, 11-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht, und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heilandes, JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat,

auf

auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Werken.

Eine andere Epistel auf eben den Sonntag, Tit. 3, 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heiland. Auf daß wir, durch desselben Gnade, gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evangelium von der Flucht Christi in Aegypten, Matth. 2, 13-15.

Da die Weisen hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Aegyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage, denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Aegyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Aegypten habe ich meinen Sohn geruffen.

Eine andere Epistel auf diesen Sonntag, 1. Petr. 3, 20-22.

In der Arche Noä wurden wenig, das ist, acht Seelen, behalten durchs Wasser, welches nun auch uns selig macht in der Tauffe, die durch jenes bedeutet ist; nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi, welcher ist zu der Rechten GOttes in Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfften.

Evangelium von der Tauffe Christi, Matth. 3, 13-17.

Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm tauffen liesse. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauffet werde, und du kömmst zu mir. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß ietzt also seyn, also gebühret uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er ihm zu. Und da JEsus getaufft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Geberh.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du dich mit deinem Heiligem Geiste in allen Gnaden bey der Tauffe deines lieben Sohnes, der unsere Sünde hat auf sich geladen, hast offenbaret, und uns mit deiner Stimme zu ihm gewiesen, daß wir durch ihn Vergebung der Sünden, und alle Gnade haben sollen; wir bitten dich, erhalt uns in solcher Zuversicht, und weil wir nach dem Befehl und Exempel deines Sohns auch getaufft sind, so stärke unsern Glauben durch deinen Heiligen Geist, daß wir bis ans Ende darinnen verharren, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn, Amen.

Epistel

Epistel an dem Heil. drey König-Tage, Epiphania, Es. 60, 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern, und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kömmt. Denn die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha; sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium an dem Heil. drey König-Tage, Matth. 2, 1-12.

Da JEsus gebohren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen, ihn anzubethen. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden? Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem, im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du, Bethlehem, im jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein HErr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleissig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbethe. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet. Und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und bethten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen, durch einen andern Weg, wieder in ihr Land.

Gebeth.

Allmächtiger HErre GOtt, der du deinen eingebohrnen Sohn den Weisen durch den Stern geoffenbaret hast; wir bitten dich, du wollest uns, die wir durch Glauben ihn auch erkannt haben, deine Göttliche Gnade verleihen, daß wir uns mit ganzem Herzen an ihn, als unsern einigen Heiland, halten, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Ein anders:

Wir danken dir, lieber HErr GOtt, daß du auch uns arme Heyden zur Gemeinschaft deines lieben Sohns beruffen hast; und bitten dich, du wollest uns durch deinen Heiligen Geist leiten und führen, daß wir in deinem Lichte wandeln, und deines lieben Sohns nimmermehr fehlen, sondern ihn allezeit finden, und ihm dienen mögen, der da lebet und regieret aller Heyden Trost, gelobet in Ewigkeit, Amen.

Epistel

Epistel am 1. Sonntage nach der Heil. drey Könige, oder Epiph. Röm. 12, 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch, durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille. Denn ich sage, durch die Gnade, die mir gegeben ist, iedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mässiglich halte, ein ieglicher, nach dem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben: Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium am 1. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Luc. 2, 42-52.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da JEsus zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder nach Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefehrten. Und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekanndten: Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes, und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater, und ich, haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen.

Gebeth.

Hilf lieber HErre GOtt, daß wir und unsere Kinder dem Exempel deines Sohnes und seiner frommen Eltern folgen, dein Wort fleissig hören, und gerne davon reden; gieb auch aller Christlichen Jugend und unsern lieben Kindern, deinen Heiligen Geist und Gnade, daß sie am Gehorsam, Zucht, Weisheit, und Verstand täglich wachsen, und zunehmen, und zu deinem Dienst und Ehren mögen auferzogen werden, und wir sie mit Freuden vor dein Angesicht bringen mögen, um desselben deines lieben Kindes, JEsu Christi willen, Amen.

Epistel am 2. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Röm. 12, 6-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat iemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat iemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret iemand, so warte er der Lehre. Ermahnet iemand, so warte er des Ermahnens. Giebet iemand, so gebe er ein-

einfältiglich. Regieret iemand, so sey er sorgfältig. Uebet iemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebeth. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Seegnet, die euch verfolgen. Seegnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium am 2. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Joh. 2, 1 - 11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana, in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzet, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gieng je in einen zwey oder drey Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speisemeister, und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpffet hatten, ruffet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana, in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubeten an ihn.

Geberh.

Getreuer, barmherziger GOtt, himmlischer Vater, der du den Ehestand selber eingesetzt, und bisher wider alle Anläuffe des Satans so mächtig beschützet und erhalten, auch mit deines Sohnes Gegenwart auf der Hochzeit zu Cana, in Galiläa, geehret hast; wir danken dir für solche Gnade, und bitten dich herzlich, du wollest demselben noch ferner mit Trost und hülfreicher Hand beywohnen, den Eheleuten Friede und Einigkeit, und in Trübsal Geduld verleihen, und sie in keiner Angst verzagen lassen, durch JEsum Christum, deinen einigen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 3. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Röm. 12, 17 - 21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleissiget euch der Ehrbarkeit gegen iedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorne GOttes; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evan-

Evangelium am 3. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Matth. 8, 1-13.

Da JEsus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und bethete ihn an, und sprach: HERR, so du willt, kannst du mich wohl reinigen. JEsus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich den Priestern, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bath ihn, und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Qvaal. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: Komm her, so kommt er, und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, und Isaac, und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Geberh.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn Vergebung unserer Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben uns hast verheissen; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen führen und erwecken, daß wir solche Hülfe durch tägliches Gebeth, und sonderlich in aller Anfechtung, bey ihm suchen, und durch einen rechten Glauben auf seine Zusagung und Wort gewiß finden und erlangen, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 4. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Röm. 13, 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesaget ist: Du sollt nicht ehebrechen. Du sollt nicht tödten. Du sollt nicht stehlen. Du sollt nicht falsch Zeugniß reden. Dich soll nicht gelüsten. Und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Gebot verfasset: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses: So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am 4. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Matth. 8, 23-27.

Der HErr JEsus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und er stund auf, und bedräuete den

Wind

Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest deinen Heiligen Geist in unsere Herzen geben, uns in deiner Gnade ewig zu erhalten, und in aller Anfechtung zu behüten; wollest auch allen Feinden deines Wortes um deines Namens Ehre willen wehren, und deine arme Christenheit allenthalben genädig befriedigen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 5. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Col 3, 12 - 17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so iemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten, oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evangelium am 5. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Matth. 13, 24 - 30.

Der HErr JEsus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Gebeth.

HErr GOtt himmlischer Vater! du weißt, wie übel der Feind deinen theuer erkauften Acker der Kirchen zugerichtet, und mit Ketzern und Epicurern in dieser letzten Zeit erfüllet hat; hilf, daß wir uns daran nicht ärgern, noch in Sicherheit und Sünden entschlafen, oder ein schändlich Unkraut, das ins höllische Feuer gehöret, werden, sondern ein heiliger guter Saame bleiben, und in deine Scheuren am Ende der Welt gesammlet werden, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am 6. Sonntage nach der Heil. drey Könige, 2. Petr. 1, 16 - 21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zu-

kunft unsers HErrn JEsu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret, vom Himmel bracht, die wir mit ihm waren auf dem heiligem Berge. Wir haben ein vestes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigner Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfür bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligem Geist.

Evangelium am 6. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Matth. 17, 1 - 9.

Und nach sechs Tagen nahm der HErr JEsus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut seyn; willt du, so wollen wir drey Hütten machen; dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke; und siehe, eine Stimme aus der Wolken sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus, und sprach: Ihr sollt diß Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Geberth.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, der du deinen Sohn mit eigner Stimme vom Himmel herab verkläret, und uns zu erkennen gegeben hast, daß wir in ihm dir allein wohlgefällig seyn können; wir bitten dich, regiere uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir denselben deinen Sohn fleissig hören, sein Wort und Stimme mit Glauben annehmen, und also hernach mit Mose, Elia und allen Heiligen, bey ihm in ewiger Freude und Seligkeit leben mögen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Sonntage Septuagesimä, 1. Cor. 9, 24. bis 10. Cap. v. 5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein ieglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht, als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht, als der in die Luft streichet; sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerfflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolken und mit dem Meer Und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrun-

getrunken. Sie trunken aber von dem geistlichem Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntage Septuagesimä, Matth. 20, 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müssig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist; und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie dem ganzem Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an an dem Letzten, bis zu dem Ersten. Da kamen die, so um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum so scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, der du uns arme Heyden in dieser letzten Stunde auch zu deinem Weinberg, und uns Unverdienten deinen Gnadengroschen und allerley zeitliche und ewige Gaben wiederfahren lässest; hilf, daß wir in Demuth und Geduld dir allezeit auf deine lautere Gnade treulich und frölich dienen, und wider deine grosse Gütigkeit mit den Heuchlern nicht murren, auf daß wir mit ihnen nicht abgewiesen, noch verstossen werden, sondern in deinem Hause bleiben, und deine herrliche Gnade rühmen, und preisen mögen, um JEsu Christi, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am Sonntage Sexagesimä, 2. Cor. 11. und 12. Cap.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch iemand zu Knechten machet, so euch iemand schindet, so euch iemand nimmet, so euch iemand trotzet, so euch iemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun iemand kühne ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch, sie sind Israeliter, ich auch, sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi; (ich rede thörlich,) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefan-

gen, oft in Todesnöthen gewesen. Von den Jüden habe ich fünf mal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, im Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse. Ohne was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich ie rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königs Areta, verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn: Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselben Menschen, (ob er in dem Leibe, oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOtt weiß es,) er ward entzückt in das Paradieß, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht iemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret; und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe; dafür ich dreymal den HErrn gesiehet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Sonntage Sexagesimä, Luc. 8, 4 - 15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu dem HErrn JEsu eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das

sind,

sind, die es hören. Darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht gläuben, und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, aber die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wohllust dieses Lebens, und erstickens, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem gutem Lande, sind die das Wort hören, und behalten in einem feinen gutem Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, gütiger Vater, der du den himmlischen Saamen deines Worts aus deinem Göttlichem Herzen herfürgebracht, und unter uns reichlich ausstreuest; wir danken dir für solche grosse Gnade, und bitten dich, du wollest unsere Herzen durch dein Wort und Geist also zurichten, daß wir ein gut Land seyn, für Sicherheit, Sorgen und Wohllust uns hüten, in deiner Wahrheit veste wurzeln, und dabey alle Hitze, und Ungewitter in Geduld beständig ertragen, damit wir in einem feinen gutem Herzen reiche Früchte bringen, um JEsu Christi, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am Fastnacht-Sonntage, Esto mihi, 1. Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüste alle Geheimniß, und alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkänntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich, wie ein Kind, und war klug, wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber vom Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangelium am Fastnacht-Sonntage, Esto mihi, Luc. 18, 31-41.

Der HErr JEsus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden, und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesaget war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam,

saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: JEsus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief, und sprach: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete GOtt, und alles Volk, das solches sahe, lobete GOtt.

Geberh.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du dem blinden Menschen durch deinen Sohn, Christum JEsum, gnädiglich die Augen geöffnet, und das Licht hast sehen lassen; wir arme Sünder bitten dich, du wollest durch dein Wort unsere blinde Herzen erleuchten, daß wir dich durch Christum, deinen Sohn, der für unsere Sünde bezahlet hat, recht lernen erkennen, und in allen Nöthen und Anfechtungen allein auf deine gnädige Hülfe und Barmherzigkeit sehen, dieselbige durch ein gläubiges Gebeth suchen, und also Trost und Rettung wider den Teufel, Sünde und Tod finden, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit, 2. Cor. 6, 1-10.

Wir ermahnen euch aber, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener GOttes: In grosser Geduld, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, im Wachen, im Fasten, in Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligem Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit, Matth. 4, 1-11.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichem Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus

zu

zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt GOTT, deinen HErrn, nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällest, und mich anbetbest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! denn es stehet geschrieben: Du sollt anbethen GOtt, deinen HErrn, und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, du weist, wie wir armen schwachen Menschen auf vielerley Weise von dem Satan angefochten werden, und wider ihn gar nichts vermögen; verleihe uns aus der Höhe Kraft, und gieb uns deinen Heiligen Geist, daß wir ihm rechten Widerstand thun, ihn durch dein Wort von uns treiben, den Sieg über ihn davon tragen, und mit allen Auserwählten triumphiren, um JESU Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere,

1. Thess. 4, 1-8.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den HErrn JEsum: Denn das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der HErr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern GOtt, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch.

Evangelium am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere,

Matth. 15, 21-28.

Der HErr JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisches Weib gieng aus derselben Grenze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach HErr! du Sohn David, erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, und bathen ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, hilf mir! Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Gebeth.

Lieber HErre GOtt, deine grosse herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen uns, und dennoch bist du unser Vater, und unser Erlöser, von Alters her ist das dein tröstlicher Name; hilf, daß wir dich recht lernen erkennen, bey deinem eigenem Wort veste fassen, und wenn du in Trübsal und Anfechtung mit uns kämpfest, dich durch dich im

Glauben frölich überwinden, und deine Hülfe endlich empfinden mögen, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi, Ephes. 5, 1-9.

So seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssem Geruch. Hurerey aber, und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte, und Narrentheidung, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzen-Diener,) Erbe hat an dem Reiche Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt, wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi, Luc. 11, 14-28.

Der HErr JEsus trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme; und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein iegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so kömmt je das Reich GOttes zu euch. Wenn ein starker Gewapneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden: Wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die GOttes Wort hören, und bewahren.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du deinen Sohn, unsern HErrn Christum JEsum, in die Welt gesandt hast, daß er des Teufels Tyranney wehren, und uns arme Menschen wider solchen argen Feind soll schützen; wir bitten dich, du wollest uns für Sicherheit behüten, und in aller Anfechtung

durch

durch deinen Heiligen Geist nach deinem Wort zu wandeln, gnädiglich erhalten, daß wir bis ans Ende für solchem Feind befreyet bleiben, und endlich ewig selig werden, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare, Gal. 4, 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetze seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung geboren. Die Worte bedeuten etwas: Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebiehret, welches ist die Agar. Denn Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiehrest, und brich herfür, und ruffe, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung, Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war; also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare, Joh. 6, 1-15.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer, an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. JEsus aber gieng auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kömmt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein ieglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brod, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. JEsus aber nahm die Brod, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten, desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten-Broden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da JEsus nun merkete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Gebeth.

Allmächtiger reicher GOtt, gütiger Vater! der du für alles, was du geschaffen hast, sorgest; wir bitten deine milde Güte, du wollest den Erdboden seegnen, wachsende Früchte für Ungewitter behüten, daß wir in diesem Elende unser täglich Brod haben mögen, und um Brods und Bauchs willen wider dein Evangelium, Ehre und unser Gewissen nicht handeln; wollest uns auch Gnade verleihen, daß wir deine unausschöpfliche Hand im Glauben allezeit anschauen, uns derselben trösten und erfreuen, und für allen Dingen das Ewige, Unvergängliche bey dir suchen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, Judica, Ebr. 9, 11 - 15.

Christus ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst, ohne allem Wandel, durch den Heiligen Geist, GOtt geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, (die unter dem ersten Testamente waren,) die, so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangelium am 5. Sonntage in der Fasten, Judica, Joh. 8, 46 - 59.

Der HErr JEsus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort: Darum höret ihr nicht; denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet, und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So iemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machest du aus dir selbst? JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd; ich aber kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus. Ge-

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn, so wahrer GOtt, und unser Erlöser ist, sagen lassen: Wer mein Wort hält, wird den Tod nicht sehen ewiglich; wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, daß wir deinen Sohn recht ehren, sein Wort halten, und uns auch darauf verlassen, desselben uns mitten im Tode trösten, und den Tod in Ewigkeit nicht sehen, um dieses deines lieben Sohns, unsers Erlösers, Christi JEsu willen, Amen.

Epistel am Palm-Sonntage, Phil. 2, 5-11.

Ein ieglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher, ob er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich, wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.

(Evangelium am Palm-Sonntage suche am ersten Sonntage des Advents.)

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du, uns arme Menschen zu erlösen, deinen Sohn in die Welt kommen lassen, welcher sich auch, als seine Leidenszeit herbey genahet, williglich für uns zu opfern, in Jerusalem eingestellet; wir bitten dich, laß uns solches sein Leiden in unser Sündennoth zu statten kommen, und gieb, daß auch wir alles Leiden, so du über uns kommen lässest, williglich ausstehen, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn, Amen.

Epistel am grünen Donnerstage, 1. Cor. 11, 23-32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blute des HErrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evangelium am grünen Donnerstage, Joh. 13, 1-15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater; wie er hatte geliebet

bet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, (da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth,) wuste JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HERR, solltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weisset du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füsse waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich bins auch: So nun ich, euer HErr und Meister, euch die Füsse gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht gröser, denn sein Herr, noch der Apostel gröser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger HErr GOtt, der du uns bey deinem wunderlichen Sacrament deines Leidens zu gedenken, und davon zu predigen, befohlen hast; verleihe uns, daß wir solch seines Leibes und Blutes im Sacrament also mögen brauchen, daß wir seine Erlösung in uns täglich fruchtbarlich empfinden, durch denselben deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Am Char-Freytage wird, an statt der Epistel, das 53. Capitel Esaiä, und an statt des Evangelii, der 22. Psalm gelesen und erkläret.

Das 53. Cap. des Propheten Esaiä.

Siehe, mein Knecht wird weißlich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn. Daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt heßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viel Heyden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werden es mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber, wer gläubet unserer Predigt? und wem wird der Arm des HErrn offenbaret? Denn er schießt auf vor ihm, wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne: Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet,

wundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen: Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie Schaafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg, aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget ward. Und er ist begraben, wie die Gottlosen, und gestorben, wie ein Reicher; wiewohl er niemand unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der HErr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben, und durch sein Erkänntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: Denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebethen.

Gebeth.

Barmherziger, ewiger GOtt, der du deines eintigen Sohns nicht verschonet hast, sondern für uns alle dahin gegeben, daß er unsere Sünde am Creutz tragen sollte; verleihe uns, daß unser Herz in solchem Glauben nimmermehr erschrecke noch verzage, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Heil. Oster-Tage, 1. Cor. 5, 6-8.

Euer Ruhm ist nicht fein, wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd; gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium am Heil. Oster-Tage, Marc. 16, 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie; siehe da die Stätte, da sie ihn hin legten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch seine

seine Auferstehung Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast, auf daß wir, von der Gewalt des Teufels erlöset, in deinem Reich leben; verleihe uns, daß wir solches vom ganzem Herzen gläuben, und in solchem Glauben beständig dich allezeit loben, und dir danken, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Oster-Montage,

Apg. 10, 34-41.

Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß GOTT die Person nicht ansiehet; sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles,) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligem Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren; denn GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, was er gethan hat im Jüdischem Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOTT, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster-Montage, Luc. 24, 13-35.

Und siehe, zween aus den Jüngern giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heisset Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, für GOtt und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten; aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben! Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesaget war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellete sich, als wollte er förder gehen, und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankte,

kete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HERR ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Geberh.

Allmächtiger GOtt, der du deinen Sohn uns zu gut von den Todten auferwecket, gieb, daß wir der Wohlthaten, die er uns erwiesen, und der Genugthuung, die er dir für uns geleistet, nimmermehr vergessen, sondern immer an dieselben gedenken, und uns mit wahren Glauben an dieselben halten; tröste uns, wenn wir traurig seyn, lehre uns, wenn wir unwissend seyn, stärke uns, wenn wir schwach seyn, und weil es will Abend werden, so bleib mit deiner Gnade bey uns, und verlasse uns nimmermehr, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Oster-Dienstage, Apg. 13, 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather gelesen werden, haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm funden, bathen sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und da sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbe GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet, in dem, da er JEsum auferwecket hat.

Evangelium am Oster-Dienstage, Luc. 24, 36-47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich, und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenem Fisch, und Honigseim. Und er nahms, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Geberh.

Gebeth.

DHErr JEsu Christe! der du, nach deiner Auferstehung, deinen lieben Jüngern lebendig erschienen, und ihnen den lieben Frieden angeboten, auch verkündiget hast, daß, nach der Weissagung der Propheten und Psalmen, in deinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völkern soll geprediget werden; wir danken dir, daß du solche selige Lehre auch uns geoffenbaret hast, und bitten dich, eröffne unser Verständniß durch deinen Heiligen Geist, daß wir alles, so in Mose und den Propheten von dir geschrieben stehet, mit rechtem Glauben annehmen, und dadurch auch Friede und Freude in unserm Gewissen bekommen, und ewig selig werden, Amen.

Epistel am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti, 1. Joh. 5, 4-12.

Alles, was von GOTT geboren ist, überwindet die Welt. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese Drey sind eins. Und Drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die Drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß grösser: Denn GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bey ihm. Wer GOtt nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solch Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben, wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

Evangelium am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti, Joh. 20, 19-31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeiget er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahen. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, bließ er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kömmt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig.

Thomas

Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HERR, und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du; selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEsus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir für deine unaussprechliche Gnade, daß du durch deinen lieben Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, den du von den Todten auferwecket, das heilige Evangelium, und die heiligen Sacramenta geordnet hast, daß wir Trost und Vergebung der Sünden darinnen finden; wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, auf daß wir uns nach deinem Wort in unserm Glauben richten, und derselbe durch die heiligen Sacramenta gestärket werde, biß wir endlich selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini, 1. Petr. 2, 21-25.

Denn darzu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr wa-

ret, wie die irrenden Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen.

Evangelium am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini, Joh. 10, 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miethling aber fleucht; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du uns elende Menschen väterlich bedacht, und deinen Sohn zum Hirten über uns gesetzt, daß er nicht allein mit seinem Worte uns weiden, sondern auch durch seinen Schutz wider Sünde, Tod und Teufel uns retten und erhalten solle; wir bitten dich, gieb durch deinen Heiligen Geist, daß, gleichwie dieser Hirte uns kennet, und unserer Noth sich annimmt, wir wiederum in allerley Anliegen ihn auch erkennen, und an ihm halten, und seiner Stimme folgen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate, 1. Pet. 2, 11-17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enth halter

haltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre iedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt, ehret den König.

Evangelium am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate, Joh. 16, 16-23.

Ueber ein Kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er zu uns saget: Ueber ein Kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte JEsus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe: Ueber ein Kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen: Ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit; denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen, und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Gebeth.

Barmherziger GOtt, getreuer Vater, der du züchtigest alle, die du lieb hast, auf daß sie nicht sammt der Welt verdammt werden; wir bitten dein treues Vaterherz, du wollest uns in unserm Creutze mit deinem Geiste und Worte trösten, daß wir das kleine Stündlein dieses Elendes in Geduld überwinden, und vest glauben und hoffen, du werdest unser Leid und Traurigkeit bald in ewige Freude und Herrlichkeit verwandeln, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate, Jac. 1, 17-21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum, so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Boßheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evange-

Evangelium am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate,

Joh. 16, 5-15.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe; denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden, und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir, daß dein lieber Sohn, JEsus Christus, durch sein Leiden und Tod, wie auch durch seine Auferstehung und Himmelfahrt uns, neben andern hohen Gaben, die Sendung des Heiligen Geistes erworben hat, daß er uns in alle Wahrheit leite, in aller Widerwärtigkeit tröste, und zum ewigen Leben anweise; wir bitten dich, verleihe uns deine Gnade, daß wir solchen himmlischen Lehrer und Tröster in gehorsamster Demuth hören, seiner heiligen Anweisung folgen, und ins ewige Leben eingehen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 5. Sonntage nach Ostern, Vocem Jucunditatis,

Jac. 1, 22-27.

Lieben Brüder, seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so iemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich iemand lässet dünken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt, dem Vater, ist der, die Wäisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium am 5. Sonntage nach Ostern, Vocem Jucunditatis, Joh. 16, 23-30.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebethen in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht

mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarfst nicht, daß dich iemand frage; darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Geberth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns verheissen hast, daß du uns das, was wir in seinem Namen bitten, geben wollest; wir bitten dich, gieb uns, daß wir durch Kraft deines Geistes bey dir durch ein andächtiges Gebeth das suchen, was dir wohl gefället, und uns nützlich ist, heilige Hände aufheben ohne Zorn und Zweifel, und der Erhörung versichert leben, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage der Himmelfahrth Christi, Apg. 1, 1-11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfieng, beyde zu thun, und zu lehren, bis auf den Tag, da er aufgenommen ward; nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber sollt mit dem Heiligem Geist getauffet werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesaget, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am Tage der Himmelfahrt Christi, Marc. 16, 14-20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tische sassen, offenbarete sich JEsus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da gläubet und getaufft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben,

treiben; und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würkete mit ihnen, und bekräfftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, verleihe uns, die wir gläuben, daß dein einiger Sohn, unser Heiland, sey heute gen Himmel gefahren, daß auch wir mit ihm geistlich im himmlischen Wesen wandeln und wohnen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Ein anders:

Allmächtiger GOtt, wir bitten dich, verleihe, daß wir auch mit dem Gemüthe im Himmel wohnen, was droben ist, suchen, und himmlisch gesinnet seyn, wie wir glauben, daß dein eingeborner Sohn, unser Seligmacher, sey gen Himmel gefahren, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 6. Sonntage nach Ostern, Exaudi, 1. Petr. 4, 8-11.

So seyd nun mässig und nüchtern zum Gebeth. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander ein ieglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So iemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. So iemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde, durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 6. Sonntage nach Ostern, Exaudi, Joh. 15. und 16. Cap.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir; und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert: Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch vom Anfang nicht gesagt; denn ich war bey euch.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, barmherziger Vater, der du willst, daß wir durch viel Trübsal in dein Reich eingehen sollen; wir bitten dich, gieb uns deinen Heiligen Geist, daß er uns in unserer Schwachheit für allen Irrthümern bewahre, in Widerwärtigkeit uns tröste, und in die ewige Seligkeit einführe, um Christi JEsu, deines lieben Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am Heil. Pfingst-Tage, Apg. 2, 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel,

mel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er satzte sich auf einen ieglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun die Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörete ein ieglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind diese nicht alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein ieglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Aegypten, und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden, und Jüden-Genossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evangelium am Heil. Pfingst-Tage, Joh. 14, 23-31.

Der HErr JEsus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesaget habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesaget habe: Ich gehe zum Vater. Denn der Vater ist gröſſer, denn ich. Und nun habe ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen!

Gebeth.

Allmächtiger HErr GOtt, wir bitten dich, du wollest deinen Heiligen Geist in unsere Herzen geben, daß derselbe uns nach deinem Willen regiere und führe, und in allerley Anfechtung und Unglück uns tröste, und in deiner Wahrheit wider allen Irrthum uns leite, auf daß wir im Glauben vest bestehen, in der Liebe und allen guten Werken zunehmen, und endlich selig werden, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Pfingst-Montage, Apg. 10, 42-48.

Und er hat uns geboten, zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

len. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit neuen Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch iemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Namen des HErrn.

Evangelium am Pfingst-Montage, Joh. 3, 16-21.

Der HErr JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet; denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, denn das Licht; denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in GOtt gethan.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du aus väterlicher Liebe gegen uns arme Sünder deinen Sohn uns geschenket hast, daß wir an ihn gläuben, und durch den Glauben sollen selig werden; wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, daß wir in solchem Glauben bis an unser Ende verharren, und ewig selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Pfingst-Dienstage, Apg. 8, 14-17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, betheten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getaufft in dem Namen JEsu Christi. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Evangelium am Pfingst-Dienstage, Joh. 10, 1-11.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe. Demselbigem thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen des Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagete. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so iemand durch mich ein-

gehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen, daß du durch deinen Sohn, JEsum Christum, uns die Thür zum ewigen Leben so gnädiglich eröffnet hast, und uns durch dein Wort für und für zu solcher führen lässest; und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen und Ohren eröffnen, auf daß wir die Stimme, die uns solche Thür weiset, hören, und derselben folgen, für den andern aber, die nicht zur rechten Thür eingehen, uns fleissig vorsehen und hüten, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Fest der Heiligen Dreyeinigkeit, Trinitatis, Röm. 11, 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkänntniß GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, (zu ihm) sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium am Fest der Heiligen Dreyeinigkeit, Joh. 3, 1-15.

Es war ein Mensch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOtt mit ihm. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß iemand vom neuem geboren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß iemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesaget habe: Ihr müsset vom neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret; also ist ein ieglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel herniedet kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger GOTT, der du uns gelehret hast im rechtem Glauben zu wissen, und bekennen, daß du in dreyen

dreyen Personen, gleicher Macht und Ehren, ein einiger, ewiger GOtt, und dafür anzubethen bist; wir bitten dich, du wollest uns bey solchem Glauben allezeit vest erhalten, wider alles, das dagegen uns mag anfechten, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epistel am 1. Sonntage nach Trinitatis, 1. Joh. 4, 16-21.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe; sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So iemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebe, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am 1. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16, 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qvaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft bevestiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qvaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob iemand von den Todten auferstünde.

Geberth.

Hilf, lieber HErre GOtt, daß wir in Armuth nicht verzagen, noch in guten Tagen deiner Gaben mißbrauchen, und das Herz an das Zeitliche hängen, sondern im rechtem Glauben, Liebe und Geduld warten auf ein ander Leben, welches du nach diesem Elende deinen Gläubigen geben wirst, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 2. Sonntage nach Trinitatis, 1. Joh. 3, 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset.

Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber iemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium am 2. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 14, 16-24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe iezt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: HErr' es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der HErr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Landstrassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Gebeth.

Gütiger GOtt, getreuer Vater, wir danken dir vom ganzem Herzen, daß du das unschuldige Lämmlein, deinen einigen liebsten Sohn, um unsert willen hast schlachten, und in deinem Predigtamt fürtragen lassen, und nöthigest uns arme Heyden noch täglich zu solchem grossen Abendmahl; wir bitten deine Barmherzigkeit, du wollest Gnade und Geist verleihen, daß wir solches dein theuer Mahl nicht verachten, noch um des Zeitlichen willen versäumen, sondern uns allezeit im geistlichem Hunger und Durst dabey finden lassen, auf daß wir dadurch ewig satt und selig werden, um desselben deines lieben Sohns, unsers HErrn JEsu Christi willen, Amen.

Epistel am 3. Sonntage nach Trinitatis, 1. Petr. 5, 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auf ihn; denn er sorget für euch. Seyd nüchtern, und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufsen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräfftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 3. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu dem HErrn JEsu allerley Zöllner und Sünder, daß

daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einem Sünder, der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einem Sünder, der Busse thut.

Geberh.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du nicht Lust hast an der armen Sünder Tod, lässest sie auch nicht gerne verderben, sondern willst, daß sie bekehret werden, und leben; wir bitten dich herzlich, du wollest uns Verirrte suchen, die begangenen Sünden vergeben, und die wohlverdiente Strafe abwenden, auch Gnade verleihen, daß wir in rechter Busse und wahren Glauben bis ans Ende verharren, und selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 4. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit, ohne ihrem Willen, sondern um deß willen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung; denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen, das alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am 4. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 6, 36-42.

Der HERR JEsus sprach: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedruckt, gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen, werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wenn der Jünger ist, wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem

nem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Gebeth.

Barmherziger GOtt, gütiger Vater, der du deine Sonne lässest scheinen über Böse und Gute, und bist auch gütig über die Undankbaren und Boßhaftigen, und hast mit uns allen grosse Geduld nach dem Reichthum deiner Barmherzigkeit, die von der Welt her gewesen ist; hilf, daß wir nach deinem, und deines lieben Sohns Exempel, gegen Freunde und Feinde lernen, barmherzig seyn, unsers Nächsten Gebrechen zudecken, ohne Heucheley von Herzen vergeben, iedermann gerne dienen, und die Früchte des Glaubens allenthalben beweisen, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 5. Sonntage nach Trinitatis, 1. Petr. 3, 8-15.

Endlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen seegnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den Seegen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebeth. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die, so da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könne, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht; heiliget aber GOtt, den HErrn, in euren Herzen.

Evangelium am 5. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 5, 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu dem HErrn JEsu drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien, und sprach: HERR, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, ohne welches Hülfe und Seegen alle Mühe und Arbeit umsonst ist; siehe an deine Güte und unsere Dürftigkeit, und seegne den Schweiß unsers Angesichts, daß wir deine Güte erfahren,

ren, und preisen, und in diesem Namen und Vertrauen unserm Beruf in Geduld frölich nachkommen, und dein Wort und Predigtamt ehren, um deines lieben Sohns, JEsu Christi, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am 6. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6, 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. So sind wir je mit ihm begraben, durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuem Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten auferwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal, daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangelium am 6. Sonntage nach Trinit. Matth. 5, 20-26.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch, es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich! du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Gebeth.

Lieber HErre GOtt, gehe nicht ins Gericht mit uns armen Sündern, die wir deine Gebote nicht von Herzen gehalten, sondern siehe an das theure Verdienst und Bezahlung deines lieben Sohns, und laß uns seine Gerechtigkeit ewig genüssen; regiere auch unsere Herzen mit deinem Heiligem Geiste, daß wir in deiner Furcht, rechtem Glauben, und Christlichem Leben wandeln, für Vermessenheit und Sicherheit uns hüten, und nicht in den ewigen Kerker geworfen werden, um JEsu Christi, deines Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6, 19-23.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: Also begebet auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da

da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JESU, unserm HErrn.

Evangelium am 7. Sonntage nach Trinit. Marc. 8, 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brode? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brode, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten. Und sie legten dem Volk vor; und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey viertausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Gebeth.

Barmherziger GOtt, himmlischer Vater, wir sagen dir vom Herzen Lob und Dank, daß du nicht allein mit dem lieben Brode an dem Leibe, sondern auch mit deinem heiligem Worte an der Seelen uns speisest; erhalte uns diese beyde Wohlthaten, und hilf, daß wir sie nicht mißbrauchen, sondern hoch achten, und darbey das veste Vertrauen haben, daß du uns allezeit gnädiglich versorgen, und mildiglich erhalten werdest, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 8. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleische leben; denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn, welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium am 8. Sonntage nach Trinitat. Matth. 7, 15-23.

Der HErr JEsus sprach: Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein ieglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein ieglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es

werden

werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt. Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du den Irrenden das Licht der Wahrheit lässest leuchten, auf daß sie zu dem rechtem Wege kommen mögen; verleihe allen denen, so Christen genennet werden, daß sie alles, was diesem Namen zuwider, meiden, und was ihm gemäß ist, dem allein nachfolgen mögen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 9. Sonntage nach Trinitatis, 1. Cor. 10, 6-13.

Lieben Brüder, das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, wie geschrieben stehet: Das Volk satzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr jenen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung, betreten: Aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinnet, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium am 9. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16, 1-9.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der war vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Gebeth.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du uns mitten aus den Kindern dieser Welt zur Gemeinschaft deines ewigen

ewigen Lichts durch deinen lieben Sohn beruffen hast; wir bitten dich demüthiglich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen und Sinne so leiten und regieren, daß wir so fleisig und emsig nach dem Ewigen, als die Welt nach dem Irrdischen trachten, wollest uns auch in unserm Beruff und Stande treufleisig und milde zu seyn verleihen, daß wir an jenem Tage ein gut Zeugniß unsers Christenthums haben, und richtige Rechnung unsers Haushaltens überreichen mögen dem, der da kommt, und Rechnung von uns allen fordert, JEsu Christo, unserm HErrn, Amen.

Epistel am 10. Sonntage nach Trinitatis, 1. Cor. 12, 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet. Und niemand kann JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist; und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr; und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein GOtt, der da würket alles in allen. In einem ieglichem erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkänntniß, nach demselbigem Geist. Einem andern der Glaube in demselbigem Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigem Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß alles aber würket derselbige einige Geist, und theilet einem ieglichem seines zu, nachdem er will.

Evangelium am 10. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 19, 41-48.

Als der HErr JEsus nahe zu Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen kauften und verkauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethhaus; ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Geberh.

Barmherziger GOtt, himmlischer Vater, wir bitten dich herzlich, du wollest durch die Angstthränen deines Sohns, JEsu Christi, unsere harte Herzen erweichen, damit wir nicht, wie die verstockten Jüden, die angenehme Zeit deiner genädigen Heimsuchung versäumen, und durch unsere Unbußfertigkeit in zeitliche und ewige Strafe gerathen, sondern wahre Busse thun, aus dem Schlaf der Sicherheit erwachen, in deinem Bethhause dir angenehme Opfer bringen, und genädige Erhörung erlangen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel

Epistel am 11. Sonntage nach Trinitatis, 1. Cor. 15, 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er gesehen ist worden von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr, denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen; sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist.

Evangelium am 11. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 18, 9-14.

Der HErr JEsus sagte zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu bethen, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und bethete bey sich selbst also: Ich danke dir, GOtt, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOTT, sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Gebeth.

Gerechter GOtt, barmherziger Vater, vor welchen nichts in aller Welt bestehen kann, denn allein deines lieben Sohns Blut und Tod, dadurch du allen Menschen eine ewige Gerechtigkeit zugerichtet hast, und hassest alle, die auf ihre eigene Werke trauen; wir danken deiner grossen Gnade, und bitten vom ganzem Herzen, du wollest uns für Unglauben, Hoffarth und Vermessenheit, auch für Verzweifelung, und anderen Lastern gnädiglich behüten, damit wir unser Gebeth vor dir nicht zum Greuel machen, sondern uns deines Sohns Verdiensts allein getrösten, und ihm zu Ehren geistlich leben, durch diesen deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 12. Sonntage nach Trinitatis, 2. Cor. 3, 4-11.

Lieben Brüder, ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß

die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium am 12. Sonntage nach Trinitat. Marc. 7, 31-37.

Da der HErr JEsus wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata! das ist: Thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward loß, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen; ie mehr er aber verbot, ie mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maassen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht er hörend, und die Sprachosen redend.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger GOtt, gnädiger Schöpfer, wir danken dir, daß du uns gesunden Leib gegeben, und unsere Zungen, Ohren und alle Gliedmassen gnädiglich für dem bösen Feind behütet hast; und bitten dich, gieb uns deine Gnade, daß wir unsere Ohren und Zungen recht brauchen, mit unsern Ohren dein Wort fleißig hören, und wohl merken, und mit unserer Zunge deine Gnade preisen und rühmen mögen, auf daß niemand durch unsere Zunge geärgert, sondern iedermann dadurch gebessert werde, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 13. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 3, 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist,) und thut auch nichts darzu. Nun ist ie die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreyssig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch die Verheissung gegeben. GOtt aber hat es Abraham durch die Verheissung frey geschenket. Was soll denn das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? Ist denn denn das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evan-

Evangelium am 13. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 10, 23-37.

JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet; denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben, wie lieset du? Er antwortete, und sprach: Du sollt GOtt, deinen HErrn, lieben vom ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und vom ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: Thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel mitten unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam an die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegte sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue deßgleichen.

Gebeth.

Wir danken dir, HErr GOtt, himmlischer Vater, vom Grund unsers Herzens, daß du uns dein heiliges Evangelium gegeben, und dein väterliches Herz hast erkennen lassen; wir bitten deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest solch selig Licht deines Worts uns gnädig erhalten, und durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen so leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, sondern vest daran halten, und endlich dadurch selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 14. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5, 16-24.

Lieben Brüder, ich sage euch aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit; wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 14. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 17, 11-19.

Und es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und dankete ihm; und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete, und sprach: Sind ihr nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOTT die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Geberh.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn, Christum JEsum, uns Gläubigen von dem greulichen Aussatz der Sünde, durch dein Wort und Heilige Taufe, gnädiglich geholfen hast, und noch täglich deine gnädige Hülfe in dem, was wir bedürffen, beweisest; wir bitten dich, erwecke unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir solcher Wohlthat nimmehr vergessen, sondern in deiner Furcht und herzlichem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit für und für leben, und mit frölichem Herzen dir immer danken, und dich loben, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 15. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 6, 1-10.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurechte mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich iemand lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreugt sich selbst. Ein ieglicher aber prüfe sein Selbstwerk, und alsdenn wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein ieglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an iedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium am 15. Sonntage nach Trinit. Matth. 6, 24-34.

Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise, und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer

euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns Leib und Leben gegeben, und bißher alles, was wir zu diesem zeitlichem Leben nöthig haben, reichlich gegeben hast; und bitten dich, mache uns im Glauben stark und veste, und hilf, daß wir mit Seele und Leib dir frölich vertrauen, dein Reich für allen Dingen suchen, für heydnischer Sorge und Geitz uns hüten, und alles Elend durch deine Gnade überwinden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 16. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 3, 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist, an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttesfülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns würket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 16. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 7, 11-17.

Und es begab sich darnach, daß JEsus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng; und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an; und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOTT, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volk heimgesucht. Und die Rede von ihm erschall in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, der du durch den Tod deines Sohns die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch sein heilig Auferstehen Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöset, und durch die Kraft derselbigen Auferstehung auch unsere sterbliche Leiber von den Todten sollen auferwecket werden, in deinem Reich ewig zu leben; verleihe uns, daß wir solches vestiglich und vom ganzem Herzen gläuben, und in solchem Glauben allezeit beständig bleiben, und die fröliche Auferstehung unsers Leibes, sammt allen Seligen, erlangen mögen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 17. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 4, 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret, eurem Beruff, darinen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe; und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe, ein GOtt und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium am 17. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 14, 1-11.

Und es begab sich, daß JEsus kam in ein Haus eines Obersten der Phariſäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Phariſäern, und sprach: Ists auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch? dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von iemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey; und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns also regieren und führen, daß wir mit ganzem Herzen dein Wort hören und annehmen, und den Sabbath recht heiligen, damit wir durch dein Wort auch geheiliget werden, auf JEsum Christum, deinen Sohn, all unser Vertrauen setzen, und darnach unser Leben nach deinem Wort auch bessern, und für aller Aergerniß und Hoffarth uns hüten, bis wir durch deine Gnade in Christo ewig selig werden, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 18. Sonntage nach Trinitatis, 1. Cor. 1, 4-9.

Ich danke meinem GOtt allezeit eurenthalben für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, daß

daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehre, und in aller Erkänntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch euch wird vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns, JEsu Christi, unsers HErrn.

Evangelium am 18. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 22, 34 - 46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß JEsus den Sadducäern das Maul gestopffet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben GOtt, deinen HErrn, vom ganzem Herzen, von ganzer Seele, und vom ganzem Gemüthe: dieß ist das vornehmste und grösseste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie JEsus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? da er saget: Der HERR hat gesagt zu meinem HErrn, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemmel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du uns deinen Willen, dem wir nachkommen sollen, in den zwo Tafeln des Gesetzes offenbaret; gieb, daß wir dich vom ganzem Herzen, Seele und Gemüthe fürchten, und lieben, und unserm Nächsten alles Gutes erzeigen, und wo wir dawider sündigen, so siehe deinen Sohn, JEsum, an, der das Gesetz an unser Statt erfüllet, sprich deßwegen uns, die wir an ihn gläuben, von aller Schuld loß, und bringe uns dahin, da wir ohne Hinderniß mit Freudigkeit deinen heiligen Willen vollbringen, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am 19. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 4, 22 - 28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigem Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein ieglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium am 19. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 9, 1 - 8.

Da trat JEsus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem

Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken deiner väterlichen Liebe und Gnade, daß du deinen Sohn in die Welt gesandt, daß er uns von Sünden erlöse, und selig mache; und bitten dich, du wollest uns deine Barmherzigkeit erweisen, uns unsere Sünden vergeben, unsern Glauben stärken, und durch deinen Heiligen Geist also regieren, daß wir nicht durch Uebertretung deiner Gebote zu Krankheiten, und andern Unheil Ursach geben, sondern gegen dich heilig, gegen unsern Nächsten gerecht, und gegen uns selbst keusch und züchtig leben, um JEsu Christi, unsers HErrn und Heilandes willen, Amen.

Epistel am 20. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 5, 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HErrn in euren Herzen; und saget Dank allezeit für alles GOtt, und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangelium am 20. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 22, 1-14.

Der HErr JEsus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereitet; kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das äusserste Finsterniß

sterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Gebeth.

Getreuer GOtt, himmlischer Vater, wir sagen dir vom Grund unsers Herzens Lob und Dank, daß du uns zur ewigen Gnade, und vortreflichen Wohlthaten deines Sohns, JEsu Christi, so fleissig einladen lässest; und bitten dich demüthiglich, du wollest unsere Herzen mit deinem Heiligem Geiste erleuchten und regieren, damit wir nicht die irrdischen und vergänglichen Güter den himmlischen vorziehen, noch deine Gnadenreiche Einladung verachten, sondern uns gehorsam einstellen, mit der Unschuld, Gerechtigkeit und Heiligkeit deines Sohns bekleiden lassen, und solch Gnadenkleid mit Sünden wider das Gewissen nicht besudeln, und dermaleinst nicht zu den Verstossenen, sondern zu den Auserwählten gewiesen werden, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am 21. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 6, 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke: Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen so ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, u. alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an den Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangelium am 21. Sonntage nach Trinitatis, Joh. 4, 47-54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohne, denn er war todt krank. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HErr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbet! JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte; und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit seinem ganzem Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben uns hast verheissen; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen also führen und erwecken, daß wir solche Hülfe, durch tägliches Gebeth, und sonderlich in aller Anfechtung, bey ihm suchen, und durch einen rechten vesten Glauben auf seine Zusa-

gung und Wort, auch gewis finden und erlangen, durch denselbigen deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 22. Sonntage nach Trinitatis, Phil. 1, 3-11.

Ich danke meinem GOtt, so oft ich euer gedenke. Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebeth für euch alle, und thue das Gebeth mit Freuden, über eure Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an, bisher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinne ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget vom Herzensgrund in JEsu Christo. Und daselbst um bethe ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkänntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstössig, bis auf den Tag JEsu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch,) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangelium am 22. Sonntage nach Trinit. Matth. 18, 23-35.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und bethete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen! Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht; sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest: Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein ieglicher seinem Bruder seine Fehle.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, wir danken dir vom Grund unsers Herzens, daß du deinen Sohn, JEsum Christum, zu einem Zahler an statt unser, die wir arme Sünder sind, und tief in deinem Schuldregister stehen, angenommen; wir bitten dich inniglich, du wollest uns im wahren Glauben an ihm gnädig erhalten, und durch deinen Heiligen Geist also regieren, daß wir nach deinem Willen leben, unserm Nächsten alle Liebe, Dienst und Hülfe gerne erweisen, und allen Zorn, Rachgier und Ungeduld fahren lassen, auf daß wir nicht wiederum deinen Zorn über uns erregen, sondern allezeit einen gnädigen Vater an dir haben, um unsers ewigen Erlösers, JEsu Christi willen, Amen.

Gebeth.

Epistel am 23. Sonntage nach Trinitatis, Phil 3, 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe; nun aber sage ich auch mit Weinen die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes, JEsu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärtem Leibe, nach der Würkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium am 23. Sonntage nach Trinit. Matth. 22, 15-22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie JEsum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ists recht, daß man dem Kayser Zinse gebe, oder nicht? Da nun JEsus merkete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsemünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild, und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtte, was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und giengen davon.

Gebeth.

HErr, allmächtiger GOtt, der du alle Gewalt hast über die Reiche der ganzen Welt, giebst und erhältst selbst alle Obrigkeit, und willst, daß wir solche deine Ordnungen, Gaben und Wohlthaten, in Demuth und Gehorsam dankbarlich erkennen, und dir und der Obrigkeit, was wir schuldig sind, geben sollen; wir bitten dich, du wollest unser und all' Christliches Regiment fördern, seegnen und behüten, und unter ihnen dein heiliges Wort und Kirche im Friede gnädiglich erhalten, daß wir in wahrer Erkänntniß, Zucht und Ehrbarkeit täglich mögen wachsen, und zunehmen, und beyde Herren und Unterthanen im gutem Gewissen vor dir erscheinen, und mit einander ewig selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 24. Sonntage nach Trinitatis, Col. 1, 9-14.

Derhalben auch wir von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu bethen, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich, dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkänntniß GOttes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium am 24. Sonntage nach Trinit. Matth. 9, 18-26.

Da der HErr JEsus solches mit ihnen, den Pharisäern, redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine

Tochter

Tochter ist ietzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an; denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer, und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erschall in dasselbige ganze Land.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden, und Rettung wider den ewigen Tod zugesaget hast; wir bitten dich, stärke uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir in solchem Vertrauen auf deine Gnade, durch Christum, täglich zunehmen, und die Hoffnung vest und gewiß behalten, daß wir nicht sterben, sondern entschlafen, und am jüngsten Tage zum ewigen Leben erwecket sollen werden, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 25. Sonntage nach Trinitatis, 1. Thess. 4, 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist; also wird GOtt auch, die da entschlafen sind durch JEsum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HErr, wird mit einem Feldgeschrey, und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaune GOttes, hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium am 25. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 24, 15-28.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte; wer das lieset, der merke drauf! Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, vom Anfang der Welt, bis her, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn iemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet

ret werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Gebeth.

Wir danken dir, HErr GOtt, himmlischer Vater, vom Grund unsers Herzens, daß du uns dein heilig Evangelium gegeben, und dein väterliches Herz hast erkennen lassen; wir bitten deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest solch selig Licht deines Worts uns gnädiglich erhalten, und durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen so leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, sondern vest daran halten, und endlich dadurch selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis, 2. Petr. 3, 3 - 13.

Ihr Lieben, wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden, durch GOttes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund, und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn ist, wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich iedermann zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmelzen werden? Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium am 26. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 25, 31 - 46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm; denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleichwie ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket.

Ich

Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Geberth.

Allmächtiger und gerechter GOtt, der du einen grossen Tag gesetzet hast, daran du richten willst den Kreis des Erdbodens durch des Menschen Sohn, JEsum Christum, vor welchem alle Völker, Todte und Lebendige, die je gewesen sind, versammlet werden müssen; wir bitten dich demüthiglich, du wollest uns für aller Heucheley gnädiglich behüten, Gnade geben, im rechtem Glauben, und Christlicher Liebe zu wandeln, und helfen, daß wir ein frölich Urtheil erlangen, und in dein ewiges Reich eingehen mögen, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am 27. Sonntage nach Trinitatis, 2. Cor. 5, 1-10.

Wir wissen aber, so unser irrdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, so doch, daß wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. Denn, dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist GOtt, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem HErrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen; wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheime zu seyn bey dem HErrn. Darum fleissigen wir uns auch, wir sind daheime, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein ieglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes-Leben, es sey gut oder böse.

Das

Das Evangelium am 27. Sonntage nach Trinitatis, von der Verklärung Christi, Matth. 17, 1-9. suche droben am 6. Sonntage nach der Heiligen drey Könige. Oder:

Evangelium Matth. 24, 37-51.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Gleichwie es zur Zeit Noä war; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Denn, gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth, sie assen, sie trunken, sie freyeten, und liessen sich freyen, bis an den Tag, da Noa zur Archen eingieng. Und sie achteten's nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Denn werden zween auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf einer Mühle, eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Darum, wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Haus-Vater wüste, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher ist aber nun ein kluger und treuer Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kömmt, und findet ihn also thun. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kömmt noch lange nicht, und fängt an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen; so wird der Herr desselbigen Knechts kommen an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meynet, und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern: Da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Ein ander

Evangelium Matth. 25, 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus, ihm entgegen. Da stunden die Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kauffet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kauffen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf! Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir herzlich, daß du durch dein Wort und Evangelium uns noch für und für zur Hochzeit deines Sohns beruffen lässest; und bitten dich, regiere unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir allezeit den wahren Glauben und ein gutes Gewissen haben, auch bis ans Ende wachen, und munter seyn, auf daß, wenn der himlische Bräutigam, dein Sohn, am jüngsten Tage erscheinen wird, wir zur Hochzeit des ewigen Lebens eingehen, und aus Gnaden selig werden, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epi-

Episteln und Evangelia, so auf die fürnehmsten Feste und Apostel-Tage durchs ganze Jahr in der Kirche gelesen und erkläret werden.

Epistel am St. Andreas-Tage, Röm. 10, 10-18.

Lieben Brüder, so man vom Herzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen, es ist aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen. Denn wer den Namen des HErrn anruffen wird, soll selig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen! Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: HERR, wer gläubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt; das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist ie in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium am St. Andreas Tage, Matth. 4, 18-22.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream, seinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiffe, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verliessen sie das Schiff, und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Geberth.

Allmächtiger HErr GOtt, wir bitten dich, gieb deiner Gemeine deinen Geist und Göttliche Weisheit, daß dein Wort unter uns laufe und wachse, mit aller Freudigkeit, wie sichs gebühret, geprediget, und deine Christliche Gemeine dadurch gebessert werde, auf daß wir mit beständigem Glauben dir dienen, und in Bekänntniß deines Namens bis an unser Ende verharren, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am St. Thomas-Tage, Ephes. 1, 3-7.

Gelobet sey GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Seegen, in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Das

Das Evangelium am St. Thomas-Tage suche droben am 1. Sonntage nach Ostern, Joh. 20, 24-31.

Gebeth.

Allmächtiger und barmherziger GOtt, wir bitten dich herzlich, du wollest dem Unglauben, welchem wir von Natur ergeben sind, wehren, uns hergegen zum wahren Glauben bringen, und auch solchen in uns stärken, daß wir in deinem Gehorsam wandeln, und das Ende des Glaubens, welches da ist der Seelen Seligkeit, davon bringen, um JEsu Christi, deines Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am Tage St. Pauli Bekehrung, Apg. 9, 1-22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest, es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was willst du, daß ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefehrten waren, stunden und waren erstarret. Denn sie höreten seine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon; und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Hie bin ich, HErr! Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tarsen: Denn siehe, er bethet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Mann, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anruffen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein auserwählt Rüstzeug, daß er meinen Namen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligem Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen, wie Schuppen, und er ward wieder sehend; und stund auf, und ließ sich täuffen, und nahm Speise zu sich, und stärkete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige GOttes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Namen anruffen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward ie mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewähret, daß dieser ist der Christ.

Evangelium am Tage St. Pauli Bekehrung, Matth. 19, 23-30.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kann denn selig werden? JEsus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmöglich, aber bey GOtt sind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir herzlich, daß du uns durch dein heiliges Wort zur Erkänntniß deines Sohns, unsers HErrn JEsu Christi, so gnädig gebracht hast; und bitten dich, erhalte uns in derselben bis an unser Ende, und stärke unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir uns keine Trübsal davon lassen abwenden, sondern alles, was wir haben, gerne verlassen, dort hundertfältiges dafür empfahen, und das ewige Leben ererben, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Purificationis, Malach. 3, 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der für mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist, wie das Feuer eines Goldschmids, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern, wie Gold und Silber. Denn werden sie dem HErrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; und wird dem HErrn wohl gefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium am Tage der Reinigung Mariä, Luc. 2, 22-32.

Und da die Tage der Reinigung Mariä, nach dem Gesetz Mosi, kamen, brachten sie das Kindlein JEsum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligem Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das

Kind

Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete GOtt, und sprach: HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast: Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volks Israel.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du deinen Sohn uns zum Heiland bereitet hast, daß er der Heyden Licht, und der Jüden Preiß seyn soll; wir bitten dich, erleuchte unsere Herzen, daß wir deine Gnade und väterlichen Willen gegen uns in ihm erkennen, und durch ihn selig werden, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage St. Matthiä, Apg. 1, 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffe bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es muste die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEsum fiengen; denn er war mit uns gezehlet, und hatte dieß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenkt, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet, und ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blutacker. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne, und sein Bißthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabam, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, betheten, und sprachen: HErr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurffen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Evangelium am Tage St. Matthiä, Matth. 11, 25-30.

Zu derselbigen Zeit antwortete JEsus, und sprach: Ich preise dich, Vater, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du dich uns in deinem Worte gnädig offenbaret; wir bitten dich, gieb, daß wir der Weisen und Verständigen in der Welt ägerlichem Exempel nicht folgen, sondern uns allein nach deinem

Worte richten, in allem Creutz und Leiden uns damit aufrichten, und endlich die ewige Ruhe bey dir finden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä, Es. 7, 10-15.

Und der HErr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn, deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan! so höret, ihr vom Hause David, ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget; ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum, so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwählen.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä, Luc. 1, 26-38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Mann, mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du, Holdselige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern! Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollt du JESUS heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt, der HErr, wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich. Und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundtin, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey: Denn bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir für deine unaussprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder bedacht, und deinen Sohn in unser Fleisch geschickt, und um unsert willen hast lassen Mensch werden; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen erleuchten, daß wir seiner Menschwerdung, Leidens und Sterbens uns trösten, ihn für unsern HErrn und ewigen König erkennen und annehmen, und durch ihn, mit dir und dem Heiligem Geist, ewig leben und selig werden, durch denselben deinen Sohn, JESUM Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage Philippi und Jacobi, Eph. 2, 19-22.

So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchem der

ganze

ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligem Tempel in dem HErrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Evangelium am Tage Philippi und Jacobi, Joh. 14, 1-14.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin; und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben; niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, so gnüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater; gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst: Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird grössere, denn diese, thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du deinen gnädigen Willen, und liebhabendes Herz uns in deinem Sohn, Christo JEsu, so klärlich angezeiget hast; und bitten dich, du wollest uns in solcher Erkänntniß vom Tage zu Tage lassen wachsen, daß wir in aller Anfechtung uns damit trösten, und durch solche Hoffnung alles Uebel überwinden, und auch endlich selig werden, durch denselben deinen lieben Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage St. Johannis, des Täuffers, Es. 40, 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer GOtt, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet dem HERRN den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden. Und was ungleich ist, soll eben, und was höckricht ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HERRN Mund redet.

Evangelium am Tage St. Johannis, des Täuffers, Luc. 1, 57-80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte,

und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vater, Zacharias; aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heissen lassen? Und er forderte ein Täflein, schrieb, und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dieß Geschicht ward alles ruchtbar auf dem ganzem jüdischem Gebürge, und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meyneſt du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete, und sprach: Gelobet sey der HERR, der GOtt Israel! denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkänntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir vom Herzen für deine grosse Gnade, daß du es bey der Gesetz-Predigt und Lehre des Gesetzes, nicht hast bleiben lassen, sondern den heiligen Johannem gesendet, daß er auf Christum mit seinem Finger weise, Vergebung der Sünden, Heiligkeit und Gerechtigkeit durch ihn zu erlangen; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen erleuchten, daß wir der Anweisung Johannis gerne folgen, und mit rechtem Glauben annehmen, und endlich selig werden, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage Petri und Pauli, Apg. 12, 1 - 11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu verwahren, und gedachte, ihn nach den Ostern dem Volk fürzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß behalten, aber die Gemeine bethete ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wollte vorstellen in derselbigen Nacht, schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnißes. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seite, und weckte

weckte ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhafftig solches geschähe durch den Engel, sondern es dauchte ihn, er sähe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volks.

Evangelium am Tage Petri und Pauli, Matth. 16, 13-20.

Da kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen: Du seyst Johannes, der Täuffer; die andern, du seyst Elias: Etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn! denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben; alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er JEsus, der Christ, wäre.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger GOtt, wir danken dir, daß du uns zur Erkänntniß deines lieben Sohns hast lassen kommen; und bitten dich, weil der Satan auf allen Seiten wider uns ficht, und von solcher Erkänntniß uns zu bringen trachtet, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns regieren und führen, daß wir bis an unser Ende in solcher Erkänntniß vest bleiben, und selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage der Heimsuchung Mariä, Es. 11, 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkänntniß und der Furcht des HErrn. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evangelium am Tage der Heimsuchung Mariä, Luc. 1, 39-56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in

das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpffete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o selig bist du, die du geglaubet hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Gebeth.

Allmächtiger, barmherziger Vater, der du aus überschwenglicher Güte die Jungfrau Maria, und Mutter deines Sohns, Elisabeth zu grüssen, und Johannem, den Täuffer, noch im Mutterleibe verschlossen, heimzusuchen, beweget hast; wir bitten dich, verleihe uns, daß wir auch durch deine Barmherzigkeit mit dem Heiligem Geist erfüllet, und vom allem Uebel erlöset, deiner Gnadenreichen Heimsuchung nimmermehr vergessen, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage Mariä Magdalenä, Sprw. 31, 10-31.

Wem ein tugendsam Weib bescheret ist, die ist viel edler, denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes, und kein Leids sein Lebenlang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie ist, wie ein Kauffmanns-Schiff, das seine Nahrung von ferne bringet. Sie stehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dirnen. Sie denket nach einem Acker, und kauffet ihn, und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden vest, und stärket ihre Arme. Sie merket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider. Sie machet ihr selbst Decken, weisse Seide und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzet bey den Aeltesten des Landes. Sie machet einen Rock, und verkauffet ihn, einen Gürtel giebt sie dem Krämer. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleissig ist, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf, und preisen sie selig, ihr Mann lobet sie. Viel Töchter bringen Reichthum; du aber übertrifft sie alle. Lieblich

und

und schön seyn ist nichts; ein Weib, das den HErrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Eine andere Epistel an diesem Tage, 1. Tim. 1, 15-17.

Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der Fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnemlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn gläuben sollen zum ewigen Leben. Aber GOTT, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und Unsichtbaren, und allein Weisen, sey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen.

Evangelium am Tage Mariä Magdalenä, Luc. 7, 36-50.

Es bat aber den HErrn JEsum der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füssen, und weinete, und fieng an seine Füsse zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küssete seine Füsse, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener, einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere funfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte ers beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dieß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen; diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet; sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir; Ihr sind viel Sünden vergeben; denn sie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die mit ihm zu Tische sassen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebet? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Gebeth.

Barmherziger, ewiger GOtt, der du die arme Sünderin, Marien Magdalenen, zur Erkänntniß ihrer Sünden und Vergebung derselben durch deinen Sohn, JEsum Christum, hast lassen kommen, und sie uns zu einem Exempel der Busse und deiner Gnaden fürgestellet; verleihe uns gnädiglich, daß wir Reu und Leid über unsere Sünden haben, und mit rechtem Glauben die Vergebung derselben bey deinem lieben Sohn, JEsu Christo, suchen, auch rechtschaffene Früchte der Busse beweisen, und selig werden, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel am St. Jacobi-Tage, Röm. 8, 28-39.

Lieben Brüder, wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern; welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen; welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal, oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allem überwinden wir weit um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes, noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

Evangelium am St. Jacobi-Tage, Matth. 20, 20-23.

Da trat zu dem HErrn JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. JEsus aber antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauffet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauffet werde, sollt ihr getauffet werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Gebeth.

Allmächtiger GOTT, barmherziger Vater, gieb, daß wir das Creutz und Leiden, so du uns nach deiner Weisheit auflegest, gerne und willig tragen, der Hoffart feind werden, und hergegen in Demuth einhergehen, auch alles, was dir gefällt, gerne thun und verrichten, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am Tage St. Laurentii, 2. Cor. 9, 6-13.

Ich meyne aber das, wer da kärglich säet, der wird auch kärglich erndten; und wer da säet im Seegen, der wird auch erndten im Seegen. Ein ieglicher nach seinem Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb. GOtt aber kann machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich seyd zu allerley guten Werken; wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet, und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird ie auch das Brod reichen zur Speise,

Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gewächse eurer Gerechtigkeit; daß ihr reich seyd in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche würket durch uns Danksagung GOtte. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darinne, daß viele GOtt danken für diesen unsern treuen Dienst, und preisen GOtt über eurem unterthänigem Bekänntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie, und an alle.

Evangelium am Tage St. Laurentii, Joh 12, 20-26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbetheten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, bathen ihn, und sprachen: Herr, wir wollten JEsum gerne sehen. Philippus kommt, und sagets Andrea, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch, es sey denn, daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibet es alleine. Wo es aber erstirbt, so bringet es viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Gebeth.

Barmherziger GOtt, gnädiger Vater, wir danken dir, daß du deinen Sohn, JEsum Christum, um unserer Sünde willen in den Tod gegeben, und wie ein fruchtbar Weitzenkörnlein in die Erde geworffen, daß er herrliche Früchte bringe; und bitten dich, stärke unsern Glauben durch deinen Heiligen Geist, daß wir uns seines Todes in allen Anfechtungen trösten, und mit der Hoffnung des künftigen Lebens alle Trübsal, und endlich auch den Tod überwinden, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am Tage St. Bartholomäi, 2. Cor. 4, 7-10.

Wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Kraft sey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängsten uns nicht; uns ist bange; aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung; aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrücket; aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde.

Evangelium am Tage St. Bartholomäi, Luc. 22, 24-30.

Es erhub sich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen für den Grössesten sollte gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern der Grösseste unter euch soll seyn, wie der Jüngste, und der Fürnehmste, wie ein Diener: Denn welcher ist der Grösseste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch, in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Gebeth.

Geberth.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn, JEsum Christum, die Friedfertigen selig preisen lassen; gieb uns allen friedsame und aufrichtige Herzen, und behüte uns für Hader und Zank, wie auch für Hoffarth und Ehrgeitz, dadurch das Band der Einigkeit pfleget zerrissen zu werden; verleihe uns auch Gnade, daß wir die Werke unsers Berufs treulich ausrichten, und alle Beschwerung des Christenthums in der Hoffnung des uns beschiedenen Himmelreichs überwinden, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers HErrn willen, Amen.

Epistel am St. Matthäi-Tage, Eph. 4, 7 - 14.

Einem ieglichem unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohns GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maasse des vollkommenen Alters Christi. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Teufscherey, damit sie uns erschleichen, zu verführen.

Evangelium am St. Matthäi-Tage, Matth. 9, 9 - 13.

Und da JEsus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir, und er stund auf, und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit JEsu, und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken dürffen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Geberth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du uns durch deinen lieben Sohn zu deinem Reich beruffen hast, da Vergebung der Sünden, Gnade, und alle Barmherzigkeit innen ist; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen erleuchten, daß wir, wie Matthäus, der Zöllner, solchen Beruf annehmen, von Sünden ablassen, und uns bessern, aller Gnade durch deinen Sohn, JEsum Christum, uns versehen, und also selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am St. Michaelis-Tage, Offb. 12, 7 - 12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt, und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas,

Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium am St. Michaelis-Tage, Matth. 18, 1-11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? JEsus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet, wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäuffet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand, oder dein Fuß, dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir; es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände, oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirff es von dir; es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht iemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

Geberh.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger GOTT, der du wunderbarlicher Weise der Engel und Menschen Dienste verordnet hast; wir bitten dich, verleihe uns gnädiglich, daß unser Leben hie auf Erden behütet, und beschirmet werde von denen, die deiner Majestät allezeit beywohnen im Himmel, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage Simonis und Judä, 1. Petr. 1, 3-9.

Gelobet sey GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichem, und unbefleckten, und unverwelklichem Erbe, das behalten wird im Himmel euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit; welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, (wo es seyn soll,) traurig seyd in mancherley Anfechtungen; auf daß euer Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preiß und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evan-

Evangelium am Tage Simonis und Judä, Joh. 15, 17-21.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du dich der Welt durch deinen Sohn, Christum JEsum, hast offenbaret; wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, daß er die rechte Liebe in uns anzünde, und für alle dem behüte und bewahre, das der Liebe entgegen ist, der uns auch tröste und stärke in aller Widerwärtigkeit, so deines Worts halben uns begegnet, daß wir an deiner Gnade und Wort vest halten, der Welt und des Teufels Zorn verachten, und endlich selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am Tage der Kirchweyhung, Offb. 21, 2-8.

Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen! und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn, denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhafftig und gewiß. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen; ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wirds alles ererben, und ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn. Den Verzagten aber, und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

Evangelium am Tage der Kirchweyhung, Luc. 19, 1-10.

Und JEsus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre; und konnte nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person; und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Helfte meiner Güter gebe ich den Armen, und

und so ich iemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen, und selig zu machen, das verlohren ist.

Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, von dem wir ohn Unterlaß allerley Gutes empfangen; wir danken dir heute von Herzen, daß du mit deinem Worte bey uns eingekehret, und diesem GOttes-Hause grosses Heil hast wiederfahren lassen; wir bitten dich herzlich, du wollest auch hinfort unter uns wohnen, dein Wort und heilige Sacramenta erhalten, und dein Gedeyen darzu geben, daß wir arme Sünder zu dir bekehret, und ewig selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Die Zerstörung der Stadt Jerusalem,

wie sie von Josepho, Egesippo und andern beschrieben worden.

Als sich die Zeit nahete, daß GOtt wollte über Jerusalem, und das Jüdische Volk den endlichen Zorn ergehen lassen, wie die Propheten, und der HErr JEsus Christus selbst, ihnen gedräuet, und zuvor gesagt hatte, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gegangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwerdt gestalt, welcher ein ganz Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von iedermann gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brod, am achten Tage des Monaths Aprilis, um 9. Uhr in der Nacht, ist bey dem Altar im Tempel ein solch hell-glänzend Licht erschienen, daß iedermann gemeynet, es wäre Tag.

Item, ein ehernes, grosses, starkes Thor, am innern Tempel, da zwanzig Männer an heben musten, wenn man es wollte aufthun, welches mit starken eisern Schlössern und Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nacht-Stunde selbst aufgethan.

Item, auf den 21. Tag des Monaths Junii hat man gesehen in der Luft und Wolken, an vielen Orten des Himmels, Wagen schweben, und wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten in den Wolken zusammen ziehen, und sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingst-Tage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche geruffen hat: Lasset uns von hinnen weg ziehen! Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zu der Zeit, da der Vorhang im Tempel, unter Christus Leiden, zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, Jesus genannt, Anani, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen, auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sondern heftigem Geist geschrien: O ein Geschrey vom Morgen! o ein Geschrey vom Abend! o ein Geschrey von den vier Winden! ein Geschrey über ganz Jerusalem und den Tempel! eine elende Klage über Braut und Bräutigam! ein Geschrey über alles Volk! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geisseln und Ruthen straften, die diese Worte, als eine böse Deutung über die Stadt, nicht gerne höreten, so hörete er doch nicht auf. Und als man diesen Menschen hat bracht

vor

vor den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart bis aufs Blut käupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebethen, hat auch nicht einen Zähren, oder Thränen gelassen, sondern ohne Unterlaß überlaut geschrien: Weh, weh, weh dir, o du armes Jerusalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgegangen, sondern alleine gegangen, wie ein Mensch, der etwas bey sich tief besinnet, oder dichtet, und immerdar diese Worte hören lassen: Weh, weh dir, o du armes Jerusalem! Und von solchem Ruffen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun ist von den Römern belagert worden, ist er auf die Mauren umher gangen, und immer geschrien: Weh über den Tempel! weh über das ganze Volk! und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnlichen Worte darzu gesaget: Weh auch mir! und in dem Wort ist er ohngefehr von der Feinde Geschoß troffen worden, und also todt blieben. Diese und andere grosse Zeichen sind fürgangen, ehe Jesalem zerstöret ist.

Nun wollen wir von der Zerstörung an ihr selbst auch kurz reden.

Da die Jüden, wie Stephanus sagt, als Mörder und Verräther den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem ganzem Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester; unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, und schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus solchem Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich erhuben sich Rotten, und allerley partheyische Zertrennungen, und aus dem trug sich zu allerley Unglücks, viel Raubs und Mords in der Stadt, und ausser Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volks, geistlich und weltlich, zu Trümmern gehen wollten.

Darüber begab sichs auch, daß der Kayser Nero Cestium Florum in das jüdische Land schickte, und als er den Jüden sehr hart war, und mit vielen Dingen seinen Geitz, Stolz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjaget, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Seinen verlohren. Also wüteten die Jüden, durch GOttes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzeten, und von ihnen abfielen. Als aber der Kayser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum, mit seinem Sohn Tito, in Syrien. Und es ist die Zeit im ganzem Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewest, daß eben um die Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und ganz mächtig in aller Welt sollten werden. Und wiewohl das an dem geistlichem Reich Christi wahr ward, daß der Name Christi, durch die Predigt des Evangelii, (welcher geboren ist aus jüdischem Stamm,) in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an; da sind sie in zweyen Schlachten darnieder gelegt, haben (ohne das, daß die Hauptleute umkommen) in die zwanzig tausend Mann verlohren.

Also nach dem zog Vespasianus, auf Befehl des Kaysers, in Galiläam, welches ein volkreich Land war, verwüstete und verheerete alles durchaus, und ward des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmal in die funfzig tausend wehrhafftiger Mann, ohne Weiber, Kinder, gemein

Pöbel

Pöbel und Landvolk. Das Kriegsvolk hat da weder Alt noch Jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junge Männer hat Vespasianus auf einmal als eigene Leute geschickt, am Isthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tausend jüdische Kriegsleute sind in der Zeit auf einmal für Leibeigen verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweifelung selbst von hohen Felsen herab gestürzt.

Der Zeit war ein trefflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus, und als der im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höle geflohen war, in Galiläa, bey der Stadt Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselben prophezeyete, er würde noch Kayser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbige Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historie meistentheils wissen. Als dieß in Galiläa geschah, ist ein Hauffe gesammletes, freches, räuberisches Volk gen Jerusalem kommen, das hat einer der grossen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment ganz zu sich brächte, da ist abermal viel heimliches Mords, viel Rauberey, viel Plünderns zu Jerusalem gewesen, und hat sich allenthalben zu grossem Unglück geschickt, und ist also die arme Stadt allenthalben wohl geplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von den besten edelsten Jüden in diesem Lermen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practiquen zugerichtet.

So war nun damals schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich, durch partheyische Practiquen, einer nach dem andern aufwarffen, und um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen. Als nun zu der Zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern, muste sich Vespasianus aus dem Winterläger eilends erheben, und nahm Gadara, die Stadt, ein, und durch seinen Hauptmann, Placidum, erschlug er in die dreyssig tausend Bürger in der Flucht; zwey tausend nahm er gefangen, der andere Pöbel und flüchtige Hauffe stürzte sich in Jordan, und ihre todten Körper sind in Jordan geflossen, bis in den See Asphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und da sind jenseit des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

Als nun zu Ausgang des Winters der Lenz angangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäsarea, und machte sich eilend auf, und hat alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger innen hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzt mit römischen Kriegsvolk, daß er Jerusalem, (welches allein überblieben war) desto leichter stürmen, und einnehmen könnte. Und dasmal ist Vespasianus von seinem Kriegsvolk zum Kayser aufgeworffen worden. Darnach zog er in Aegypten, und von dannen wollte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegsregiment wider die Jüden. Titus aber, als er, Kundschafft halben, an Oerter, nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward; darnach schlug er sein Lager auf bey Scopos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilete das Kriegsvolk, die Stadt mehr, denn an einem Ort, zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volk, aus allen Städten, von

allen Orten, aufs Osterfest, des Gottesdiensts halben, zu Jerusalem zusammen kommen, so waren auch (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viel gesammlete Haabe, verwegen loses Volk, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Parten in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr, (wie es denn gehet) zerrissen. Eine Part hatte den Tempel innen, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß, heuchlerisch Volk, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes innen, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesagt. Den obern Theil hatte Simon innen, mit zwanzig tausend Idumäern, welche erfodert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen. Da man derselbigen Gäste gern wäre wieder loß gewesen, hat man ihr nicht können loß werden.

Titus, als er nun merkte, daß die Stadt Jerusalem mit so unzählichem Volk überladen und übermänniget wäre, rüstete und stärkete sich in grosser Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus ihnen gesagt, dieweil das Volk bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter dränget und ängstet. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen; aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser HErr GOtt wollte das Garaus mit ihnen spielen, darum gieng ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse Menge Volks erschlagen ward bey dem Tempel. Die Stadt Jerusalem war sehr vest an dem Ort, da man zur Stadt kommen konnte, hatte drey Mauren, drum legte sich das Römische Kriegsvolk mit ganzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbe Zeit ist eine unzähliche Menge Volks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet: Um ein klein Bißlein Brod haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, oft die Speise aus dem Munde gerissen, da hat weder Bruder noch Schwester sich einander erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden gegolten. Etliche haben Kühmist für grossem Hunger, etliche die Riemen von den Sätteln, das Leder von den Schilden abgenaget, und gegessen, etliche haben noch Heu in dem Munde gehabt, und sind also todt gefunden, etliche haben in den heimlichen Gemachen gesuchet, mit Unflat und Mist von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche grosse mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito gestohen, angezeiget, daß hundert und funfzehen tausend todte Körper in der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechshundert tausend Menschen, solcher Zeit der Belagerung, todt blieben sind. Die Jüden hatten noch innen die Burg Antoniam, welches eine starke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel innen, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng; diese Vestung zu erobern, kostete viel mehr Arbeit, denn alle andere Oerter. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnete das Kriegsvolk, die Vestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewohl nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß innen hatten, gab der Trommeter mit der Posaune ein Zeichen, und

wurden

wurden die Jüden, welche das Schloß innen hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauer geworffen, etliche sind selbst zu todte gefallen, etliche bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegsvolk sich um die, so den Tempel innen hatten, ernstlich angenommen.

Man sagt, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion,) aber es war aus, GOTT schickts, daß da kein Verschonen war; denn als man lang und hefftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnen zu bewegen geweſt, die vesten Oerter zu übergeben, merkte das Kriegsvolk, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lang würde,) oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der Kriegsknechte Feuer in den Tempel geworffen, da ist es angangen, und also auf die Stunde das herrliche, treffliche, köstliche Gebäu, welches die Zeit hoch- und weit-berühmt war, verbrannt und zu Aschen worden.

Die Jüden, so den obern Ort der Stadt innen hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durch Feuer und Schwerdt umkommen. Die Priester haben, ihr Leben zu fristen, ganz kläglich gebethen und gefleht; aber da ist Gnade bey GOtt und den Leuten aus gewesen. Titus, (wie Egesippus schreibet,) hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürffte man der Priester nicht. Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den zehenden Tag des Monaths Augusti, ist gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom Könige zu Babylonien verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an, und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das ander Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind tausend, ein hundert und ein Jahr; von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hat zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Cyri, sind fünf hundert und neun und sechzig Jahr. Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewohl keine Hoffnung war der Rettung, sturben viel tausend Hungers; doch blieben die übrigen auf ihrem Fürnehmen. Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher Fall sich begeben, welches man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen: Als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet ward mit Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen, (mit was Jammer und Schmerzen, ist wohl zu gedenken,) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen; die andere Helfte, als die Kriegsknechte umher gelauffen, und Speise gesucht, hat sie ihnen fürgesetzet. Die Kriegsknechte aber haben sich vor dem greulichem Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und diese Sache dem grossem Herrn zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche Fall hat sie beweget, daß sie von dem Tage an gedacht haben, sich zu ergeben, sind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen. Aber, dieweil Friede zu machen nun so lang geharret war, und sie um Frieden und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste bedränget waren, ward nichts daraus, und ist wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit ist unzähliches groß Volk, aus grosser Angst und höchster Noth unträgliches Hungers, aus der Stadt ins Lager den Feinden in die Hände gelauffen, da hat man sie sehr wohlfeil verkaufft. Indem haben ohngefehr die Kriegsknechte gesehen, daß ein Jude aus seinem eigenem Miste hat Gülden, welche er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerücht durch das ganze Lager

gangen unterm Kriegsvolk: Die Jüden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt, (denn es wären etliche, welche durch fleissiges Besuchen sonst nichts denn Gold könnten wegbringen, oder vor den Kriegern behalten.) Dieß Gerücht gab nun Ursach, daß von den Kriegsknechten, welche dachten, sie würden bey allen Jüden Gold finden, über die zwey tausend Jüden in einer Nacht aufgeschnitten wurden, und ihrer wären viel mehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausruffen, und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten sollte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Jung noch Alt verschonet; doch ist ein Gebot ausgeruffen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstand vermöglich wären, schonen sollte. Also ist ganz Jerusalem durchaus von Feinden schrecklich geplündert, angesteckt und verbrannt, das mehrere Theil zerrüttet und verwüstet, wenig Gebäu ist stehen blieben, daß man etlich Römisch Kriegsvolk hat können drinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche einzele, wüste, steinerne Gebäu und wüste Thürne geblieben, allein, bloß, öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewest. Und ist also Jerusalem verwüstet, und zu Grunde verderbet, den achten Tag Septembris, im fünften Monath darnach, als sie erst belagert ward.

Von dem grossem Hauffen und unzählicher Menge der Gefangenen hat Titus siebenzehn tausend, alle junge, starke Mannspersonen, gen Alexandrien geschickt, daselbst, wie leibeigene Knechte, Steine zu tragen, und zu arbeiten. Viel Jüden hat man, wie das Vieh, gar wohlfeil verkaufft, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet in Ländern, durchs ganze Römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn man Spectacul gehalten, die wilden Thiere hat zureissen lassen. Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen sieben und neunzig tausend, so doch erst wohl zehen mal hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welches mehrern Theils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewohl alle vom Jüdischen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem gewaltig eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hat, besetzte er den Ort Landes mit etlichen Kriegsknechten, um der umliegenden Länder willen, und er verrücket bis an den Fluß Euphraten, denn so weit gieng die Zeit das Römische Reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem zerstöret ist, hat man gezehlet vom Anbeginn der Welt 4034. vom Anfang der Stadt Rom 823. Jahr, nach dem Leiden Christi im 40. Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im ganzen Morgenlande, ein elend jämmerlich Ende genommen.

Also hat GOtt die Verachtung und Verfolgung des Evangelii gestrafet, und aller Welt ein erschrecklich Exempel vorgestellet, sie zu vermahnen, GOttes Zorn und Strafe zu fürchten, und sich zu GOtt, und zum Erkänntniß Christi, zu bekehren. Denn hat GOtt dieses Volk auch nicht verschonet, dem er so herrliche Verheissung hat gegeben, darinnen so viel hoher, heiliger Patriarchen und Propheten gewesen, ja welches Christo mit dem Geblüt verwandt ist: Wie viel schrecklicher wird er andere Völker strafen, welchen aus sondern Gnaden das Evangelium mitgetheilet ist, und sie dennoch undankbar sind, und rechte Gottesdienst und Erkänntniß verachten, und mit grosser Halsstarrigkeit und Grausamkeit verfolgen, denn zuvor in der Welt nie geschehen? Darum ist nicht Zweifel, die Strafe wird nicht ferne seyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jerusalem gangen. Dieses sollen wir ernstlich betrachten, und zu Herzen nehmen, daß wir uns bessern, und zu rechter Erkänntniß Christi bekehren, Amen.

Der

Der kleine Catechismus
Herrn D. Martin Luthers,
begreiffet in sich:
Die sechs Haupt-Stücke Christlicher Lehre, sammt der Haus-Tafel, und Christlichen Frag-Stücken.

Das erste Haupt-Stück.
Von den heil. zehen Geboten.

Das erste Gebot.

Du sollt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollt den Namen deines GOttes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anruffen, bethen, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollt den Feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollt nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebot.

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afftereden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an

uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehende Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde, oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig seyn.

Was saget nun GOtt von diesen Geboten allen? Antwort:

Er saget also:

Ich, der HErr, dein GOtt, bin ein starker, eiferiger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das? Antwort:

GOtt dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wieder solche Gebote thun. Er verheisset aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das andere Haupt-Stück.

Von den drey Haupt-Artickeln des Christlichen Glaubens.

Der erste Artickel.

Von der Schöpffung.

Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich gläube, daß mich GOtt erschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft, und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher Göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit, das alles ich ihm zu danken, und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artickel.

Von der Erlösung.

Und an JEsum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligem Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich gläube, daß JEsus Christus, wahrhafftiger GOTT, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligem theurem Blut, und mit seinem unschuldigem Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine

meine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, gläuben, oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget, und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält, im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir, sammt allen Gläubigen, in Christo, ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Haupt-Stück.

Von dem Gebeth.

Die Vorrede.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

GOtt will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost, und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

GOttes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber bitten in diesem Gebeth, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschicht das? Antwort:

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben, das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes. Da behüte uns für, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

GOttes Reich kömmt wohl, ohn unser Gebeth, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebeth, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligem Wort, durch seine Gnade, gläuben, und GOttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

GOttes guter gnädiger Wille geschicht wohl, ohn unser Gebeth; aber wir bitten in diesem Gebeth, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das? Antwort:

Wenn GOtt allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns vest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende, das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Was ist das? Antwort:

GOtt giebt täglich Brod, auch wohl ohn unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebeth, daß ers uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehöret: als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Hauß, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit,

heit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und deßgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und erlasse uns unsere Schuld, als wir erlassen unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebeth, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselbigen willen uns solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

GOtt versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebeth, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweifelung, und andere grosse Schande und Laster. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebeth, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Was ist das? Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret: Denn er selbst hat uns geboten, also zu bethen, und verheissen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heisset: Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das vierte Haupt-Stück.

Von dem Sacrament der Heiligen Tauffe.

Zum Ersten:

Was ist die Tauffe? Antwort:

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in GOttes Gebot gefasset, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort GOttes? Antwort:

Da unser HErr Christus spricht Matth. am 28.

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und täuffet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Zum andern:

Was giebet oder nützet die Tauffe? Antwort:

Sie würket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Worte und Verheissung GOttes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheissung GOttes? Antwort:

Da unser HErr Christus spricht Marci am 16.

Wer da gläubet und getaufft wird, der wird selig; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten:

Wie kann Wasser solche grosse Dinge thun? Antwort:

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort GOttes im Wasser trauet. Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Tauffe; aber mit dem Wort GOttes ist es eine Tauffe, das ist, ein Gnaden-reich Wasser des

Lebens,

Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligem Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am dritten Capitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Zum vierten:

Was bedeutet denn solch Wasser-Täuffen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns, durch tägliche Reue und Busse, soll ersäuffet werden, und sterben mit allen Sünden, und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen, und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

St. Paulus zun Römern am sechsten spricht:

Wir sind, sammt Christo, durch die Tauffe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters; also sollen wir auch in einem neuem Leben wandeln.

Das fünfte Haupt-Stück.

Von der Busse, Beichte und Absolution.

Was ist das Amt der Schlüssel? Antw. Das Amt der Schlüssel ist die sonderbare Kirchen-Gewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Busse thun.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

So schreibet der heilige Evangelist Johannes am 20. Capitel:

Der HErr JEsus bließ seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was gläubest du bey diesen Worten? Antwort:

Ich gläube, was die beruffenen Diener Christi aus seinem Göttlichem Befehl mit uns handeln, sonderlich wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der Christlichen Gemeine ausschliessen, und die, so ihre Sünde bereuen, und sich bessern wollen, wiederum entbinden, daß es also kräftig und gewiß sey, auch im Himmel, als handelt es unser lieber HErr Christus mit uns selber.

Was ist die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreifft zwey Stücke in sich: Eines, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Absolution, oder Vergebung, vom Beichtiger empfahe, als von GOtt selbst, und ja nicht daran zweiffele, sondern vest gläube, die Sünde sey dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten? Antwort:

Vor GOtt soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen, und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort:

Da siehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seyst? Ob du ungehorsam, untreu, unfleissig gewesen seyst? Ob du iemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken? Ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset, oder Schaden gethan hast?

Lieber, stelle mir eine kurze Weise zu beichten.

So sollt du zum Beichtiger sprechen: Würdiger, lieber Herr, ich bitte ihn, er wolle meine Beichte hören, und mir die Vergebung sprechen, um GOttes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor

GOtt aller Sünden schuldig; insonderheit bekenne ich vor ihm, daß ich ein Knecht, (Magd) ꝛc. bin; aber ich diene, leider! untreulich meinem Herrn (und Frauen.) Denn da und da habe ich nicht gethan, was sie mich geheissen, habe sie erzürnet, und zu fluchen beweget, habe versäumet, und Schaden lassen geschehen. Bin auch in Worten und Werken unschambar gewesen, habe mit meines gleichen gezürnet, wider meinen Herrn und Frau gemurret und geflucht, ꝛc. Das alles ist mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit aber bekenne ich vor ihm, daß ich mein Kind und Gesinde nicht treulich erzogen habe zu GOttes Ehren. Ich habe geflucht, böse Exempel mit unzüchtigen Worten und Werken gegeben, meinem Nachbar Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkaufft, falsche, und nicht ganze Waare gegeben. Und was er mehr wider die GeboteGottes und seinenStand gethan.

Das sechste Haupt-Stück.

Von demSacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HERRN JEsu Christi, unter dem Brod und Wein, uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzet.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

Also schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas, und St. Paulus:

Unser HErr JEsus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden. Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche grosse Dinge thun? Antwort:

Essen und Trinken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Haupt-Stück im Sacrament, und wer denselben Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort:

Fasten, und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äusserliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden: Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort (für euch) fordert eitel gläubige Herzen.

Morgen-Seegen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollt du dich segnen mit dem heiligem Creutze, und sagen:

Das walt GOtt Vater, † Sohn, † und Heiliger Geist, † Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und das Vater Unser; willt du, so magst du diß Gebethlein darzu sprechen:

Ich

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Gefahr behütet hast. Und bitte dich, du wollest mich auch diesen Tag behüten für Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben möge wohlgefallen. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehen Gebote, oder was deine Andacht giebt.

Abend-Seegen.

Des Abends, so du zu Bette geheſt, sollt du dich seegnen mit dem heiligem Creutze, und sprechen:

Das walt GOtt Vater, † Sohn, † und Heiliger Geist, † Amen.

Darauf knieend oder stehend den Glauben, und das Vater Unser; willt du, so magst du diß Gebethlein darzu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast. Und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn flugs und frölich geschlafen.

Das Benedicite.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen, und züchtig vor den Tisch treten, und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser, und dieß folgende Gebeth:

HErr GOtt, himmlischer Vater, seegne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen:

Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische seine Speise giebt. Der dem Viehe sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anruffen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an iemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser, und diß folgende Gebeth:

Wir danken dir, HErr GOtt, himmlischer Vater, durch JEsum Christum, unsern HErrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Die Haus-Tafel

Etlicher Sprüche für allerley heilige Orden und Stände, dadurch dieselbigen, als durch eigene Lection, ihres Amts und Diensts zu ermahnen.

1) Den Bischöffen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischoff soll unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mässig, sittig, gastfrey, lehrhafftig, nicht ein Weinsäuffer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben: Sondern gelinde, nicht haderhafftig, nicht geitzig, der seinem eigenem Hause wohl fürstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Worte halte, das gewiß ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sey, zu ermahnen, durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher, 1. Tim. 3, 2-6. Tit. 1, 9.

2) Was

2) Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig seyn?

Esset und trinket, was sie haben, denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, Luc. 10, 7.

Der HErr hat befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren, 1. Cor. 9, 14.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läßt sich nicht spotten, Gal. 6, 6. 7.

Die Aeltesten, die wohl fürstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth; sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre; denn es spricht die Schrift: Du sollt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Und: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, 1. Tim. 5, 17. 18.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch fürstehen in dem HErrn, und euch ermahnen, habt sie desto lieber, um ihres Werks willen, und seyd friedsam mit ihnen, 1. Thess. 5, 12. 13.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut, Ebr. 13, 17.

3) Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat: Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von GOTT: Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung. Die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn sie träget das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut, Röm. 13, 1. 2. 4.

4) Von den Unterthanen.

Gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt, was GOttes ist, Matth. 22.

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Schoß geben; denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun iedermann, was ihr schuldig seyd; Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret, Röm. 13, 5. 6. 7.

So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; denn solches ist gut, darzu auch angenehm vor GOtt, unserm Heilande, 1. Tim. 2, 1. 2. 3.

Erinnere sie, daß sie dem Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, Tit. 3, 1.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen, 1. Petr. 2, 13. 14.

5) Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weibischen, als dem schwächsten Werkzeug, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebeth nicht verhindert werde, 1. Petr. 3, 7.

Und seyd nicht bitter gegen sie, Col. 3, 19.

6) Den Ehefrauen.

Die Weiber seyn unterthan ihren Männern, als dem Herrn, Eph. 5, 22. Wie Sarah Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd, 1. Petr. 3, 6.

7) Den Eltern.

Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, daß sie nicht scheu werden; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn, Eph. 6, 4. Col. 3, 21.

8) Den Kindern.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern

tern in dem HErrn: Denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheissung hat, auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden, Eph. 6, 1. 2. 3.

9) Den Knechten und Mägden, Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen, und wisset, was ein ieglicher Guts thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht oder Freyer, Eph. 6, 5.

10) Den Hausherren u. Hausfrauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person, Eph. 6, 9.

11) Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seyd den Aeltesten unterthan, und haltet vest an der Demuth. Denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1. Petr. 5, 5. 6.

12) Den Witwen.

Welche eine rechte Witwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf GOtt, und bleibet am Gebeth und Flehen Tag und Nacht, welche aber in Wohllüsten lebet, die ist lebendig todt, 1. Tim. 5, 5.

13) Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten, als dich selbst, in dem Wort sind alle Gebote verfasset, Röm. 13, 9.

Und haltet an mit Bethen für alle Menschen, 1. Tim. 2, 1.

Ein ieder lerne seine Lection, so wird es wohl im Hause stohn.

Christliche Frag-Stücke, durch D. Martin Luthern gestellet

Für die, so zum Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

Nach gethaner Beichte und Unterricht von den zehen Geboten, Glauben, Vater Unser, von den Worten der Tauffe und Sacrament, so mag der Beichtvater, oder einer sich selbst fragen:

1. Gläubest du, daß du ein Sünder seyst?

Antwort:

Ja, ich gläube es, ich bin ein Sünder.

2. Woher weißt du das? Antwort:

Aus den heiligen zehen Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid?

Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider GOtt gesündiget habe.

4. Was hast du denn mit deinen Sünden bey GOtt verdienet? Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod, und ewige Verdammniß, Röm. 6, 23.

5. Hoffest du auch selig zu werden? Antw.

Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröstest du dich denn? Antwort:

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

7. Wer ist Christus? Antwort:

GOttes Sohn, wahrer GOTT und Mensch.

8. Wie viel sind Götter? Antwort:

Nur einer, aber drey Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich sein tröstest? Antwort:

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Creutz für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

10. Ist denn der Vater auch für dich gestorben? Antwort:

Nein: Denn der Vater ist nur GOtt, der Heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer GOtt und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das? Antwort:

Aus dem heiligem Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey seinem

seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte? Antwort:

Unser HErr JEsus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankt, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

13. So gläubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey? Antwort:

Ja, ich gläube es.

14. Was beweget dich, das zu gläuben? Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib: Trinket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergiessen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselbigen verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer GOtt und Mensch, und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn beweget, für deine Sünden zu sterben und genug zu thun? Antwort:

Die grosse Liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geschrieben stehet Joh. 14, 31. Röm. 5, 8. Gal. 2, 20. Eph. 5, 2.

18. Endlich aber, warum willt du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne gläuben, daß Christus um meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne GOtt und meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahnen und reitzen, das Sacrament des Altars oft zu empfahen? Antwort:

Von GOttes wegen soll ihn beyde des HErrn Christi Gebot und Verheissung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheissung geschicht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antwort:

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greiffe, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was sie davon saget Gal. 5. 17. Röm. 7, 14.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und gedenke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift saget Joh. 15, 19. und 16, 20. 33. 1. Joh. 2, 15-17. u. 5, 19.

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen wird, wie ihn die Schrift abmahlet Joh. 8, 44. und 16, 11. 1. Petr. 5, 8. Eph. 6, 12. 2. Tim. 2, 25.

NOTA.

Diese Fragstücke und Antwort sind kein Kinderspiel, sondern von dem Ehrwürdigen und frommen D. Luther für die Jungen und Alten aus einem grossem Ernst vorgeschrieben. Ein jeder sehe sich wohl für, und laß es ihm auch einen Ernst seyn. Denn St. Paulus zun Gal. am 6. spricht: Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten.

Die

Die unveränderte Augspurgische Confeßion,

wie selbige dem glorwürdigsten Kayser, Carl V. an einem öffentlichen Reichs-Tage zu Augspurg den 25. Iunii im Jahr Christi 1530. vorgelesen und übergeben worden.

Nebst einem Catechetischen Unterricht vor die Schul-Jugend in der Inspection Freyberg.

Vorbericht.

Nachdem man, seit des 1730. den 25. Junii, auch in Freyberg mit vielen Freuden celebrirten Augspurgischen Confeßions-Jubelfests, allhier angefangen, in einer jeden der fünf Kirchen allhier, der Reihe nach in den Wochenpredigten über die unveränderte Augspurgische Confeßion zu predigen, so hat man geglaubet, es würde, zur Erlangung der guten Absichten, noch mehr gereichen, wenn, besonders dem Armuth zum Besten, auf eine wohlfeile Art, Lehrbegierigen Zuhörern, nicht allein ein bequemer Abdruck der Augspurgischen Confeßion, fein häufig in die Hände geschaffet, sondern auch der armen Jugend ein deutlicher und einfältiger Unterricht davon vor Augen geleget würde. Allermassen dadurch die Zuhörer, zu besserer Fassung und Verständniß solcher erbaulichen Predigten, desto geschickter, junge Gemüther aber, durch Vorlegung dergleichen angenehmen und erbaulichen Geschichte, desto aufmerksamer dürfften gemacht werden. Ueberdieß auch ohndem so heilsam, als nöthig ist, daß die gesegneten Exempel solcher theuern Bekenner jungen Leuten in denen Schulen auf das öfterste zu Gemüthe geführet, und ihren zarten Seelen dadurch, eine wahre Liebe und Hochachtung der unschätzbaren Evangelischen Religion, folglich auch, die nöthige Standhaftigkeit im Glauben, bey Zeiten eingeprägt werde. Und da auch diejenigen, so zu öffentlichen Aemtern gelangen, die Augspurgische Confeßion und andere Symbolische Bücher unserer Evangelischen Kirche unterschreiben müssen, so ist es in der That höchst nöthig, daß junge Leute die Wichtigkeit derjenigen Lehre bey Zeiten einsehen lernen, zu welcher sie dereinstens, bey Erlangung eines öffentlichen Amts, mit Hand und Muud, durch einen theuern Eid, sich bekennen sollen.

In dieser Absicht habe ich nicht allein diesen Abdruck der Augspurgischen Confeßion veranlasset, sondern auch einen kurzen Unterricht, in Frag und Antwort, verfasset, und mit anhängen lassen. Man hat hierbey nicht zu sehen auf das, was und wie noch ein weit mehrers allhier hätte können erzehlet werden, sondern was man nur jungen und einfältigen Leuten hiervon zu wissen, vor nöthig und erbaulich erachtet. GOTT, dessen Augenlieder die Menschenkinder prüfen, ja der noch immer das Evangelische Häuflein mit seinen Flügeln decket zur bösen Zeit, erhöhe noch ferner das Haupt seines Sohnes, JEsu Christi, über seine Feinde, die um Ihn sind. So wollen wir in seinen Hütten Lob opfern; wir wollen singen und lobsagen dem HErrn, in Zeit und Ewigkeit! Freyberg, den 8. Mart. 1758.

Christian Friedrich Wilisch, D.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster Kayser, allergnädigster Herr. Als Ew. Kayf. Majestät kurz verschiedener Zeit einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Augspurg gnädiglichen ausgeschrieben, mit Anzeig und ernsten Begehr, von Sachen, unsern und des Christlichen Namens Erbfeind, den Türken betreffend, und wie demselben mit beharrlicher Hülfe widerstanden, auch wie der Zwiespalten halben, in dem Heiligen Glauben und der Christlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathschlagen, und Fleiß anzukehren, alle eines ieglichen Gutdünken, Opinionen und Meynungen zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu ersehen und zu erwägen, und dieselbigen zu einer einigen Christlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, so zu beyden Theilen nicht recht ausgeleget, oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten. Und wie wir alle unter einem Christo sind, und streiten, also auch alle in einer Gemeinschaft, Kirchen und Einigkeit zu leben. Und wir, die unten benannten Churfürsten und Fürsten, sammt unsern Verwandten, gleich andern Churfürsten, Fürsten und Ständen, darzu erfordert, so haben wir uns darauf dermassen erhoben, daß wir sonder Ruhm mit den ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch Ew. Kayf. Majestät in unterthänigster Folgung, berührtes Ew. Kayf. Majestät Ausschreibens und demselben gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, von Churfürsten, Fürsten und Ständen insgemein, gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehret, daß ein ieglicher, vermöge obgemeldtes Ew. Kayf. Majestät Ausschreibens, sein Gutbedünken, Opinion und Meynungen, derselbigen Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuch halben ꝛc. zu Teutsch und Latein in Schrift überantworten sollte. Darauf denn, nach angenommenen Bedacht und gehaltenem Rath, Ew. Kayf. Majestät an vergangener Mittwochen ist fürgetragen worden, als wollten wir auf unserm Theil das Unsere, vermöge Ew. Kayf. Majestät Fürtrags, in Teutsch und Latein auf heute Freytags übergeben. Hierum, und Ew. Kayf. Majestät zu unterthänigstem Gehorsam, überreichen und übergeben wir, unsre Pfarrherren, Prediger, und ihrer Lehren, auch unsers Glaubens Bekänntniß, was und welchergestalt sie aus Grund Göttlicher Heiliger Schrift, in unsern Landen, Fürstenthümern, Herrschafften, Städten und Gebiethen predigen, lehren, halten, und Unterricht thun. Und sind gegen Ew. Kayf. Majestät, unsern allergnädigstem Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erböthig, die andern Churfürsten, Fürsten und Stände, dergleichen gezwiefache, schriftliche Uebergebung ihrer Meynung und Opinion, in Latein und Teutsch iezt auch thun werden, daß wir uns mit Ihren Liebden und Ihnen gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden, und derselbigen, so viel der Gelegenheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unsere beyderseits, als Parten, schriftlich Fürbringen und Gebrechen, zwischen uns selbst, in Lieb und Gütigkeit gehandelt, und dieselben Zwiespalten in einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Christo seynd und streiten, und Christum bekennen sollen, alles nach laut oft gemeldtes Ew. Kayf. Majestät Ausschreibens, und nach Göttlicher Wahrheit, geführet mögen werden: Als wir denn auch GOtt, den Allmächtigen, mit

höchster

höchster Demuth anruffen und bitten wollen, seine Göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen.

Wo aber bey unsern Herren, Freunden, und besonders den Churfürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils, die Handlung dermassen, wie Ew. Kayf. Majestät Ausschreiben vermag, unter uns selbst in Lieb und Gütigkeit beqveme Handlung nicht verfahen noch ersprießlich seyn wollte, als doch an uns in keinem, das mit GOtt und Gewissen zu Christlicher Einigkeit dienstlich seyn kann und mag, erwinden soll, wie Ew. Kayf. Majestät, auch ermeldte unsere Freunde, die Churfürsten, Fürsten, Stände, und ein jeder Liebhaber Christlicher Religion, dem diese Sachen fürkommen, aus nachfolgenden unser und der Unsern Bekänntnissen, gnädiglich, freundlich und gnugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Ew. Kayf. Majestät vormals Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglich zu verstehen gegeben, und sonderlich, durch eine öffentliche verlesene Instruction, auf dem Reichs-Tage, so im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten, daß Ew. Kayf. Majestät in Sachen, unsern heiligen Glauben belangend, zu schliessen lassen, aus Ursachen, so dabey gemeldet, nicht gemeynet, sondern dabey dem Pabst um ein Concilium fleissigen und Anhaltung thun wollten, und für einem Jahr auf dem letzten Reichs-Tage zu Speyer, vermöge einer schriftlichen Instruction, Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch Ew. Kayf. Majestät Stadthalter im Reich, Königl. Majestät zu Ungarn und Böhmen, ꝛc. sammt Ew. Kayf. Majestät Oratoren und verordneten Commissarien, dieß unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen, daß Ew. Kayf. Majestät derselbigen Stadthalter, Amts-Verwalter und Räthen, des Kayf. Regiments, auch der abwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständen Botschafften, so auf dem ausgeschriebenen Reichs-Tage zu Regenspurg versammlet gewesen, Gutbedünken, das General-Concilium belangend, nachgedacht, und solches anzusetzen auch für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber die Sachen zwischen Ew. Kayf. Majestät und dem Pabst zu gutem Christlichem Verstand schicken, daß Ew. Kayf. Majestät gewiß wäre, daß durch den Pabst solch General-Concilium, neben Ew. Kayf. Majestät zum ersten auszuschreiben bewilligen, und daran kein Mangel erscheinen sollte.

So entbieten gegen Ew. Kayf. Majestät wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit, und zum Ueberfluß im berührten Fall, ferner auf ein solch gemein, frey, Christlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen, so Ew. Kayf. Majestät bey ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürsten, Fürsten und Stände, aus hohen und tapfern Bewegungen geschlossen, an welches auch zusammt Ew. Kayf. Majestät wir uns von wegen dieser großwichtigsten Sachen in rechtlicher Weise und Form verschiedener Zeit beruffen und appelliret haben, der wir hiemit nochmals anhängig bleiben, und uns durch diese oder nachfolgende Handlung (es werden denn die zwiespaltigen Sachen endlich in Liebe und Gütigkeit, laut Ew. Kayf. Majestät Ausschreibens, gehört, erwogen, beygelegt, und zu einer Christlichen Einigkeit vergleichet) nicht zu begeben wissen. Davon wir hiemit öffentlich bezeugen und protestiren. Und seynd das unsere und der Unsern Bekänntniß, wie unterschiedlichen von Artickeln zu Artickeln hernach folget:

Augspurgische Confeßion

I. Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artickel
Von GOTT.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschluß des Concilii Nicäni, daß ein Göttlich Wesen sey, welches genannt wird und wahrhaftig ist GOtt, und sind doch Drey Personen in demselben einigem Göttlichem Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geist, alle Drey ein Göttlich Wesen, Ewig, ohne Stück, ohne End, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sachen dieß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen, so diesem Artickel zuwider sind, als Manichäer, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen, und einen guten. Item, Valentinianer, Arianer, Eunomianer, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosatener, alte und neue, so nur eine Person setzen, und von diesen zweyen, Wort und Heil. Geist, Sophisterey machen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn, sondern Wort bedeute leiblich Wort und Stimme, und der Heil. Geist sey eine erschaffene Regung in den Creaturen.

Der 2. Artickel
Von der Erbsünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle vom Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an GOtt von Natur haben können; daß auch dieselbige angeborne Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sey, und verdamme alle die unter den ewigen GOttes-Zorn, so nicht durch die Tauffe und Heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Hierneben werden verworffen die Pelagianer und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräfte, zur Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der 3. Artickel
Von dem HErrn Christo.

Item, es wird gelehret, daß GOtt der Sohn sey Mensch worden, geboren aus der reinen Jungfrau Maria, und daß die zwo Naturen, Göttliche und menschliche, in einer Person also unzertrennlich vereiniget, ein Christus sind, welcher wahrer GOtt und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gecreutziget, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und GOttes Zorn versühnete.

Item, daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, daß er ewig herrsche über alle Creaturen, und regiere; daß er alle, so an ihn gläuben, durch den Heil. Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige HErr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten ꝛc. laut des Apostolischen Symboli.

Der 4. Artickel
Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Verbung der Sünden, und Gerechtigkeit für GOtt nicht erlangen mögen durch

durch unser Verdienst, Werk und Gnugthuung, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und für GOtt gerecht werden aus Gnaden, um Christus willen, durch den Glauben, so wir gläuben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns, um seinet willen, die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will GOtt für Gerechtigkeit für Ihm halten, und uns zurechnen, wie St. Paulus sagt zum Römern am 3. und 4.

Der 5. Artickel
Vom Predigtamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat GOtt das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sacramente gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den Heil. Geist giebt, welcher den Glauben, wo, und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, würket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unsern Verdienst, einen gnädigen GOtt haben, so wir solches gläuben.

Und werden verdammt die Wiedertäuffer und andere, so lehren, daß wir, ohn das leibliche Wort des Evangelii, den Heil. Geist, durch eigene Bereitung, Gedanken und Werk erlangen.

Der 6. Artickel
Von guten Werken.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaub gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun allerley, so GOtt geboten hat, um GOttes willen, doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade für GOtt zu verdienen, denn wir empfahen Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht Luc. 17. So ihr dieß alles gethan habt, sollt ihr sprechen: Wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter; denn Ambrosius spricht: Also ist beschlossen bey GOtt, daß, wer an Christum gläubet, selig sey, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohn Verdienst, Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artickel
Von der Kirchen.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige Christliche Kirche seyn und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sacramente, laut des Evangelii, gereichet werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich, nach reinem Verstand, das Evangelium geprediget, und die Sacramente, dem Göttlichen Wort gemäß, gereichet werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht Eph. 4. Ein Leib, ein Geist, wie ihr beruffen seyd zu einerley Hoffnung eures Beruffs, ein Herr, ein Glaube, eine Tauffe.

Der 8. Artickel
Von den Heuchlern in der Kirchen.

Item, wiewohl die Christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch, dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler seyn, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramente gleichwohl kräftig, ob schon die Priester, dadurch sie gereichet werden, nicht fromm seynd, wie denn Christus selbst anzeigt Matth. 23. Auf dem Stuhl Mosi sitzen die Pharisäer ꝛc. Derhalben werden die Donatisten und alle andere verdammet, so anders halten.

Der 9. Artickel
Von der Tauffe.

Von der Tauffe wird gelehret, daß sie nöthig sey, und daß dadurch Gnade angebothen werde, daß man auch die Kinder täuffen soll, welche, durch

solche Tauffe GOtt überantwortet und gefällig werden. Derhalben werden die Wiedertäuffer verworffen, welche lehren, daß die Kinder-Tauffe nicht recht sey.

Der 10. Artickel
Vom Abendmahl des HErrn.

Vom Abendmahl des HErrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworffen.

Der 11. Artickel
Von der Beicht.

Von der Beicht wird also gelehret, daß man in der Kirchen Privatam Absolutionem erhalten, und nicht fallen lassen soll, wiewohl in der Beicht nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzehlen, dieweil doch solches nicht müglich ist, Ps. 19. Wer kennet die Missethat?

Der 12. Artickel
Von der Busse.

Von der Busse wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Tauffe gesündiget haben, zu aller Zeit, so sie zur Busse kommen, mögen Vergebung der Sünden erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll geweigert werden. Und ist wahre rechte Busse eigentlich Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben gläuben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sey, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse, denn dieß sollen die Früchte der Busse seyn, wie Johannes spricht Matth. 3. Würket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hie werden verworffen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatianer, welche die Absolution denen, so nach der Tauffe gesündiget hatten, wegerten.

Auch werden die verworffen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unsere Gnugthuung.

Der 13. Artickel
Vom Brauch der Sacramente.

Vom Brauch der Sacramente wird gelehret, daß die Sacrament eingesetzet sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seyn, dabey man äusserlich die Christen kennen möge; sondern daß es Zeichen und Zeugnisse sind Göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, derhalben sie auch Glauben fordern, und denn recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch stärket.

Der 14. Artickel
Vom Kirchenregiment.

Vom Kirchenregiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen, oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichem Beruff.

Der 15. Artickel
Von Kirchenordnungen.

Von Kirchenordnungen, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zum Frieden, zu guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feyer, Festa und dergleichen.

Doch geschicht Unterricht dabey, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition, von Menschen darzu gemacht, daß man dadurch GOtt versöhne, und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen seynd. Derhalben seyn Klostergelübde und andere Tradition, vom Unterscheid der Speise, Tage ꝛc. dadurch man vermeynt

meynt Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der 16. Artickel
Vom Policey und weltlichem Regiment.

Vom Policey und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regiment und Gesetze, gute Ordnung von GOtt geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen im Obrigkeit-Fürsten- und Richter-Amt, ohne Sünde seyn, nach Kayserlichen und andern üblichen Rechten, Urtheil und Rechts-Sprüchen, Uebelthäter mit dem Schwerdt straffen, rechte Kriege führen, streiten, kauffen und verkauffen, aufgelegte Eide thun, Eigenes haben, ehelich seyn, ꝛc.

Hie werden verdammet die Wiedertäuffer, so lehren, daß der obangezeigten keines Christlich sey, ꝛc.

Auch werden diejenigen verdammet, so lehren, daß Christliche Vollkommenheit sey, Haus und Hof, Weib und Kind, leiblich verlassen, und sich der vorberührten Stücke äussern, so doch dieß allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht GOttes, und rechter Glaube an GOtt; denn das Evangelium lehret nicht ein äusserlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stößt nicht um weltliche Regiment, Policey und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhaftige GOttes-Ordnung, und in solchen Ständen Christliche Liebe und rechte gute Werke, ein jeder nach seinem Beruff beweise; derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorsam zu seyn, in allem, so ohne Sünde geschehen mag: Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man GOtt mehr gehorsam seyn, denn den Menschen, Act. 4. und 5.

Der 17. Artickel
Vom Jüngsten Gericht.

Auch wird gelehret, daß unser HErr JEsus Christus am Jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber, und die Teufel, in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäuffer verworffen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qvaal haben werden.

Item, hie werden verworffen etliche jüdische Lehren, die sich auch ietzund ereignen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel heilige Fromme ein weltlich Reich haben, und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der 18. Artickel
Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat, äusserlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begreifft, aber ohne Gnade, Hülfe und Würkung des Heiligen Geistes, vermag der Mensch nicht GOtt gefällig werden, GOtt herzlich zu fürchten, oder zu gläuben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werffen, sondern solches geschicht durch den Heil. Geist, welcher durch GOttes Wort gegeben wird, denn Paulus spricht 1. Cor. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste GOttes.

Und damit man erkennen möge, daß hierinn keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Auguſtini vom freyen Willen, wie ietzund hiebey geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freyer Wille ist, denn sie haben je alle natürlichen angebornen Verstand und Vernunft, nicht, daß sie etwas vermögen mit GOtt zu handeln, als GOtt vom Herzen zu lie-

ben, zu fürchten, sondern allein in äusserlichen Werken dieses Lebens haben sie Freyheit, Gutes oder Böses zu erwählen: Gut meyn ich, das die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten, oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen, oder nicht, ein Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben, und dergleichen etwas nützliches und Gutes zu thun, welches alles doch ohne GOtt nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch Böses aus eigener Wahl fürnehmen, als für einem Abgott nieder zu knien, einen Todtschlag zu thun, ꝛc.

Der 19. Artickel
Von Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl GOtt, der Allmächtige, die ganze Natur geschaffen hat und erhält, so würket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern GOttes, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so GOtt die Hand abgethan, sich von GOtt zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht Joh. 8. Der Teufel redet Lügen aus seinem Eigenem.

Der 20. Artickel
Vom Glauben und guten Werken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgeleget, daß sie gute Werke verbieten, denn ihre Schriften von den zehen Geboten, und andere, beweisen, daß sie von rechten Christlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Werke, als Rosenkränze, Heiligendienst, Mönche werden, Wallfahrten, gesatzte Fasten, Feyer, Brüderschafften ꝛc. getrieben, solche unnöthige Werke rühmet auch unsere Wiederpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten, darzu haben sie auch gelehret nun vom Glauben zu reden, davon sie doch vorzeiten gar nichts geprediget haben, lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden für GOtt, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen: Glaube und Werke machen uns gerecht für GOtt, welche Rede mehr Trosts bringen möge, denn so man allein lehret auf Werk zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist im Christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten geprediget ist, davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich, daß uns unsere Werk nicht mögen mit GOtt versöhnen und Gnade erwerben, sondern solches geschicht allein durch den Glauben, so man gläubet, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeynet, solches durch Werke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet einen eigenen Weg zu GOtt, wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zum Eph. 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist GOttes Gabe, nicht aus den Werken, damit sich niemand rühme ꝛc. Und daß hierinnen kein neuer Verstand eingeführet sey, kann man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleissig handelt, und also auch lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen, und für GOtt gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de Spiritu et Litera ausweiset.

Wiewohl nun diese Lehre bey unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden

und

und erschrocknen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist; denn das Gewissen kann nicht zur Ruhe und Friede kommen durch Werke, sondern allein durch Glauben, so es bey sich gewißlich schleust, daß es um Christus willen einen gnädigen GOtt habe, wie auch Paulus spricht Röm. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit GOtt.

Diesen Trost hat man vorzeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke getrieben, und sind mancherley Werke fürgenommen; denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben durch Klöster-Leben, etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für Sünde genug zu thun, derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen, darum ist Noth gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen, und fleissig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienst, GOttes Gnade ergreiffe.

Es geschicht auch Unterricht, daß man hie nicht von solchem Glauben rede, den auch die Teufel und Gottlosen haben, die auch die Historien gläuben, daß Christus gelitten habe, und auferstanden sey von den Todten, sondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen, und der nun weiß, daß er einen gnädigen GOtt durch Christum hat, kennet also GOtt, ruffet ihn an, und ist nicht ohne GOtt, wie die Heyden, denn der Teufel und Gottlose gläuben diesen Artickel, Vergebung der Sünden, nicht, darum sind sie GOtt feind, können ihn nicht anruffen, nichts Guts von ihm hoffen, und also, wie ietzt angezeiget ist, redet die Schrift vom Glauben, und heisset gläuben nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben, denn also wird vom Glauben gelehret zum Hebr. am 11. daß gläuben sey nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu GOtt, seine Zusage zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heisse Zuversicht zu GOtt, daß er uns gnädig sey, und heisse nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht, daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um GOttes willen, und GOtt zu Lobe, der Glaube ergreifft allzeit allein Gnade und Vergebung der Sünden. Und weil durch den Glauben der Heil. Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt, gute Werke zu thun; denn zuvorn, dieweil es ohne dem Heil. Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es in Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgericht; sondern seynd in viel grosse öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er, ausser dem rechten Glauben, ohn dem Heil. Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute Werke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge. Denn ausser dem Glauben, und ausserhalb Christo, ist menschlich Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, GOtt anzuruffen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Aemter fleissig auszurichten, gehorsam zu seyn, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen ohne die Hülfe Christi, wie er selbst spricht Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun. ꝛc.

Der 21. Artickel
Von Verehrung oder Dienst der Heiligen.

Vom Heiligendienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade wiederfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist, dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein ieder nach seinem Beruff, gleichwie die Kayf. Majest. seliglich und Göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen: Denn beyde sind sie in Königl. Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anruffen, oder Hülfe bey ihnen suchen soll, denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen GOtt und den Menschen, JEsus Christus, 1. Tim. 2. welcher ist der einige Heiland, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher für GOtt, Röm. 8. Und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebeth erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen JEsum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anruffe, 1. Joh. 2. So iemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey GOtt, der gerecht ist, JEsum.

Beschluß
Der vorhergehenden 21. Artickel des Glaubens und der Lehre.

Dieß ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechten Christlichen Unterricht und Trost der Gewissen, auch zu Besserung der Gläubigen geprediget und gelehret ist, wie wir denn unser eigen Seele und Gewissen je nicht gerne wollten für GOtt mit Mißbrauch göttliches Namens oder Worts in die höchste und gröste Gefahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinem Göttlichem Wort und Christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbige in Heil. Schrift klar gegründet, und darzu auch gemeiner Christlicher, ja Römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu merken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezeigten Artickeln nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle Christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben, als Ketzer, abzusondern, zu verwerffen und zu meiden, ihnen selbst ohne einigem beständigen Grund Göttlicher Gebot oder Schrift, fürnehmen, denn die Irrung und Zank ist fürnemlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dieß unser Bekänntniß Göttlich und Christlich ist, sollten sich billig die Bischöffe, wann schon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum bey uns etliche Tradition und Mißbräuche geändert sind.

Anderer Artickel,
Von welchen Zwiespalt ist, da erzehlet werden die Mißbräuche, so geändert sind.

So nun von den Artickeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der Heil. Schrift, oder gemeiner Christlichen Kirchen, sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen, zum Theil mit Gewalt aufgericht, fordert unsere Nothdurft, dieselbigen zu erzehlen, und Ursach darzuthun, warum hierinne Aenderung geduldet ist, damit Kayf. Majestät erkennen möge, daß nicht hierinne unchristlich oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch GOttes Gebot, welches billig höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedrungen seyn, solche Aenderung zu gestatten.

Der

Der 22. Artickel
Von beyder Gestalt des Sacraments.

Den Layen wird bey uns beyde Gestalt des Sacraments gereicht, aus dieser Ursach, daß dieß ein klarer Befehl und Gebot Christi Matth. 26. Trinket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle daraus trinken sollen.

Und damit niemand diese Worte anfechten und glossiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeiget Paulus 1. Cor. 11. an, daß die ganze Versammlung der Corinther Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat, und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien und der Väter Schriften beweisen kann. Cyprianus gedenkt an vielen Orten, daß den Layen der Kelch die Zeit gereicht sey. So spricht St. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volk das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius, der Pabst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, Distinct. 2. de Conse rat c Comperimus. Man findet auch nirgend kein Canon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kann auch niemand wissen, wenn oder durch welche diese Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist, wiewohl der Cardinal Cusanus gedenket, wenn diese Weise approbiret sey. Nun ists öffentlich, daß solche Gewohnheit wider GOttes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, derjenigen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehret haben, zu beschweren und zu zwingen, wider unsers HErrn Christi Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

Der 23. Artickel
Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey iedermann, hohen und niedrigen Standes, eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen, von grosser Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten, Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen greulichen Lastern aufs höchste kommen. So viel heßliches groß Aergerniß, Ehebruch, und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns in ehelichen Stand begeben, dieselben zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gedrungen und beweget sind, aus hoher Noth ihrer Gewissen. Nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sey von GOtt, dem HErrn, eingesetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt: Die Unzucht zu vermeiden habe ein weglicher sein eigen Eheweib. Item, es ist besser, ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das Wort; da zeigt Christus an, (welcher wohl gewust hat, was am Menschen sey) daß wenige Leute die Gabe keusch zu leben haben, denn GOtt hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen, Gen. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sey, ohne sonderliche Gabe und Gnade GOttes, durch eigen Fürnehmen oder Gelübde GOttes, der hohen Majestät, Geschöpfe besser zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzuklar gegeben, denn was guts, was ehrbar, züchtiges Leben, was Christliches, ehrliches oder redliches Wandels an vielen daraus erfolget, wie greuliche, schreckliche Unruhe und Qvaal ihrer Gewissen viel an ihrem letztem Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihrer viel haben es selbst bekennet. So denn GOttes Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübd oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser, und andern Ursachen und Gründen, die Priester und andere Geistliche Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen, daß in der Christlichen Kirchen vor Alters der Brauch geweſt, daß die Priester und Diacon Eheweiber gehabt, darum sagt Paulus 1. Tim. 3. Es soll ein Bischoff unsträflich seyn, eines Weibes Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vier hundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit vom Ehestand mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämmtlich, auch so ganz ernstlich und hart gesetzet haben, daß ein Ertzbischoff zu Maynz, welcher das päbstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Priesterschafft, in einem Gedränge wäre umbracht, und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und ungeschicklich fürgenommen, daß der Pabst die Zeit, nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stande lange gewesen, zerrissen, welches doch nicht allein wider alle Göttliche, natürliche und weltliche Rechte, sondern auch den Canonibus (so die Päbste selbst gemacht,) und den berühmtesten Conciliis ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey vielen hohen Gottesfürchtigen, verständigen Leuten, dergleichen Rede und Bedenken oft gehöret, daß solcher gedrungener Cölibat und Beraubung des Ehestandes (welchen GOtt selbst eingesetzt und frey gelassen) nie kein Gutes, sondern viel grosser böser Laster, und viel Arges eingeführet habe. Es hat auch einer von den Päbsten, Pius der Andere selbst, wie seine Historie anzeiget, diese Worte oft geredt, und von sich schreiben lassen: Es möge wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sey; es habe aber viel höhere, grössere und wichtigere Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frey lassen, ungezweiffelt, es hat Pabst Pius der Andere als ein verständiger weiser Mann, dieß Wort aus grossem Bedenken geredt.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kayſ. Majestät vertrösten, daß Ihre Majestät, als ein Christlicher, hochlöblicher Kayser, gnädiglich beherzigen werde, daß ietzund in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer ie ärger, und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wohl hochnöthig, nützlich und Christlich ist, diese fleissige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster in Teutschen Landen möchten einreissen: Denn es wird ie diese Sachen niemand weißlicher oder besser ändern oder machen können, denn GOtt selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingesetzet hat. So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärfe und Rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wohl Christlich, und ganz hoch vonnöthen. Was kann auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn, sonderlich der Pfarrherren und anderer die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künftig an Priestern und Pfarrherren mangeln, so dieß harte Verbot des Ehestandes länger währen sollte.

So nun dieses, nemlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das Göttliche Wort und Gebot; dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen: So auch das Gelübde der Keuschheit so viel heßliche, unchristliche Aergerniß, so viel Ehebruch, schreckliche unerhörte Unzucht und greuliche Laster hat angerichtet, daß auch etliche unter Thumherren, Curtisan zu Rom, solches oft selbst bekennet, und kläglich angezogen, wie solche Laster im Clero zu greulich und übermacht, GOttes Zorn würde erreget werden: So ists je erbärmlich,

lich, daß man den Christlichen Ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen Orten, aufs geschwindeste, wie um groß Uebelthat, zu straffen sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Kayß. Rechten, und in allen Monarchien, wo ie Gesetze und Rechte gewesen, hochgelobet: Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, der man für andern schonen sollte, und geschicht nicht allein wider Göttliche Rechte, sondern auch wider die Canones. Paulus, der Apostel, 1. Tim. 4. nennet die Lehre, so die Ehe verbieten, Teufelslehre. So saget Christus selbst Joh. 8. Der Teufel sey ein Mörder von Anbeginn; welches denn wohl zusammen stimmet, daß es freylich Teufelslehrer seyn müssen, die Ehe verbieten, und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz GOttes Gebot kann wegthun oder ändern, also kann auch kein Gelübde GOttes Gebot ändern, darum giebt auch St. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ists besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergerniß anrichten.

Zu dem, so brauchen alle Canones grössere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, so in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrertheils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der 24. Artickel
Von der Messe.

Man legt den Unsern mit Unrecht auf, daß sie die Messe sollen abgethan haben, denn das ist öffentlich, daß die Messe, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit grösserer Andacht und Ernst gehalten wird, denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öfternmal unterrichtet vom Heil. Sacrament, wozu es eingesetzt, und wie es zu gebrauchen sey, als nemlich die erschrocknen Gewissen damit zu trösten, damit das Volk zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merkliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten teutsche Gesänge (das Volk damit zu lehren und zu üben) neben lateinischen Gesang gesungen werden, sintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tage ist, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man sie kaufft und verkaufft hat, und das mehrer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen, auch vor dieser Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestrafft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedräuung, so denn billig einen ieden Christen bewegen soll, daß wer das Sacrament unwürdiglich brauchet, der sey schuldig am Leibe und Blute Christi, darauf sind solche Kaufmessen und Winkelmessen (welche bis anher aus Zwang, um Geldes und Präbenden willen, gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen. Dabey ist auch der greuliche Irrthum gestraffet, daß man gelehret hat, unser HErr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsünde genug gethan, und die Messe eingesetzet zu einem Opfer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzuthun, und GOtt zu versöhnen.

Daraus

Daraus ist weiter gefolget, daß man disputiret hat, ob eine Messe für viele gehalten, also viel verdiene, als so man für einen jeglichen eine sonderliche hielte? Daher ist die grosse unzählich Menge der Messe kommen, daß man mit diesem Werk hat wollen bey GOtt alles erlangen, das man bedurfft hat, und ist daneben des Glaubens an Christum, und rechten Gottesdienstes vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüste, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opfer für die Erbsünde und andere Sünde sey, dann der einige Tod Christi, zeiget die Schrift an vielen Orten an. Dann also stehet geschrieben zum Hebräern, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es ist eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Christi Tod sollte allein für die Erbsünde, und sonst nicht auch für andere Sünde, genug gethan haben. Derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestrafft sey.

Zum andern, so lehret St. Paulus, daß wir für GOtt Gnade erlangen durch Glauben, und nicht durch Werke, darwider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Messe, so man vermeynt, durch dieses Werk Gnade zu erlangen. Wie man denn weiß, daß man die Messe dazu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, und Gnade, und alle Güter bey GOtt zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt, und für andere Lebendige, und Todte.

Zum dritten, so ist das Heilige Sacrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten, (dann das Opfer ist zuvor geschehen,) sondern daß unser Glaube dadurch erwecket, und die Gewissen getröstet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnade, und Vergebung der Sünden von Christo zugesaget ist, derhalben fordert dieß Sacrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Messe nicht ein Opfer ist für andere Lebendige, oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen, sondern soll eine Communion seyn, da der Priester, und andere, das Sacrament empfahen für sich, so wird diese Weise bey uns gehalten, daß man am Feyertag (auch sonst, so Communicanten da sind,) Messe hält, und etliche, so das begehren, communicirt. Also bleibet die Messe bey uns in ihrem rechtem Brauch, wie sie vor Zeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus St. Paulo 1. Cor. 11. darzu auch vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich stehe, und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Priester und Diacon communiciret. Dann also lauten die Worte im Canone Nicäno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bischoffe oder Priester.

So man nun keine Neuigkeit hierinn, die in der Kirchen für Alters nicht gewesen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen keine merkliche Aenderung geschehen ist, allein daß die andern unnöthige Messen, etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Pfarrmesse, gefallen sind, soll billig diese Weise, Messe zu halten, nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden. Dann man hat vor Zeiten auch in den grossen Kirchen, da viel Volks gewesen, auch auf die Tage, so das Volk zusammen kam, nicht täglich Messe gehalten, wie Tripartita Historia lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytage die Schrift gelesen und ausgeleget habe, und sonst alle Gottesdienste gehalten, ohne die Messe.

Der

Der 25. Artickel
Von der Beichte.

Die Beichte ist durch die Prediger dieß Theils nicht abgethan, dann diese Gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhört, und absolvirt sind. Dabey wird das Volk fleissig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sey, wie hoch, und theuer die Absolution zu achten, denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme, oder Wort, sondern GOttes Wort, der da die Sünde vergiebt, denn sie wird an GOttes Statt, und aus GOttes Befehl, gesprochen. Von diesem Befehl, und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sey den erschrockenen Gewissen, wird mit grossem Fleiß gelehret, darzu, wie GOtt fordert, dieser Absolution zu gläuben, nicht weniger, denn so GOttes Stimme vom Himmel erschölle, und uns herd frölich trösten, und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, so von der Beichte viel lehreten, nicht ein Wörtlein gerühret, sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzehlung der Sünden, mit Gnugthun, mit Ablaß, mit Wallfahrten, und dergleichen. Und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils, von rechter Christlicher Busse, schicklicher, dann zuvor in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beichte also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünde namhafftig zu erzehlen, dann solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kann. Die elende menschliche Natur steckt also tief in Sünden, daß sie dieselben nicht alle sehen, oder kennen kann. Und sollten wir allein von denen absolvirt werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhafftig zu erzehlen. Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet Distinct. 1. de Poenitentia, da die Wort Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich selbst verklagen, oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem HErrn deine Wege, Ps. 37. Derhalben beichte GOtt, dem HErrn, dem wahrhafftigen Richter, neben deinem Gebeth, nicht sage deine Sünde mit der Zunge, sondern in deinem Gewissen. Hie siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget, die Sünde namhafftig zu erzehlen. So lehret auch die Glosla in Decretis, de Poenitentia, Distinct. 5. daß die Beichte nicht durch die Schrift geboten, sondern durch die Kirche eingesetzt sey. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleissig gelehret, daß die Beichte von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das fürnehmste darinnen ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, dazu um etlicher anderer Ursachen willen, zu erhalten sey.

Der 26. Artickel
Vom Unterscheid der Speise.

Vor Zeiten hat man also gelehret, geprediget und geschrieben, daß Unterscheid der Speise, und dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt, dazu dienen, daß man dadurch Gnade verdiene, und für die Sünde gnug thue. Aus diesem Grund hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden, und dergleichen, erdacht, und auf solches heftig und hart getrieben, als sind solche Dinge nöthige Gottesdienst, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte, und grosse Sünde geschehe, so mans nicht halte, daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolget.

Erstlich

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi, und die Lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit grossem Ernst fürhält, und treibet hart darauf, daß man den Verdienst Christi hoch, und theuer achte, und wisse, daß gläuben an Christum, hoch, und weit über alle Werke zu setzen sey. Derhalben hat St. Paulus heftig wider das Gesetz Mosi, und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für GOtt nicht fromm werden aus unsern Werken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier ganz verloschen dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Gesetzen, Fasten, Unterscheid der Speise, Kleidern, ꝛc.

Zum andern haben auch solche Traditiones GOttes Gebot verdunkelt. Denn man setzt diese Traditiones weit über GOttes Gebot. Dieß hielt man allein vor Christlich leben, wer die Feyer also hielt, also bethet, also fastet, also gekleidet war, das nennet man geistlich, Christlich Leben.

Darneben hielt man andere nöthige gute Werke für ein weltlich ungeistlich Wesen, nemlich diese, so ieder nach seinem Beruff zu thun schuldig ist, als daß der Haußvater arbeite, Weib und Kinder zu ernähren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen, die Haußmutter Kinder gebiehret, und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret, ꝛc. Solche Werke von GOtt geboten, musten ein weltlich, und unvollkommen Wesen seyn, aber die Traditiones musten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werke hiessen. Derhalben war kein Maaß noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute der Meynung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst. Und schreibet Gerson, daß viele hiermit in Verzweifelung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben, daß sie keinen Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen, wie sie Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, und ἐπιεικείας gesucht, daß sie den Gewissen hülfen, und haben so viel damit zu thun gehabt, daß, dieweil alle heilsame Christliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Trost in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel fromme Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zanks in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkänntniß Christi nicht kommen möchten. Gerson, und etliche mehr, haben heftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so vielen Traditionibus beschweret. Derhalben er dabey Unterricht giebt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten soll.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel, oder Verachtung geistliches Gewalts, von diesen Sachen gelehret, sondern es hat die hohe Noth gefordert, von oben angezeigten Jrrthum, welche aus Mißverstand der Tradition gewachsen seyn. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben solle und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeynt, durch eigene erwählte Werke Gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kann Gnade verdienen, oder GOtt versühnen, oder für die Sünde genug thun, und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemachet werden. Dazu wird Ursach aus der Schrift angezogen. Christus Matth. 15.

entschul-

entschuldiget die Apostel, da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen-Geboten. So er nun dieß einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht. Item, Paulus spricht Röm. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speise, oder Trank, Col. 2. Niemand soll euch richten in Speise, Trank, Sabbath, ꝛc. Act. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr GOtt mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben, durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen Ceremonien, es sey Mosi oder andern. Und 1. Tim. 4. werden solche Verbot, als Speise verbieten, Ehe verbieten, ꝛc. Teufels-Lehre genennet, denn dieß ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Werke einsetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünde verdiene, oder als möge niemands Christen seyn, ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unsern hie Schuld giebt, als verbieten sie Casteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden. Dann sie haben allezeit gelehret vom heiligem Creutz, das Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist rechte, ernstliche und nicht erdichtete Casteyung. Darneben wird auch gelehret, daß ein ieglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Uebung, als Fasten, und anderer Uebung, also zu halten, daß er nicht Ursach zu Sünden gebe, nicht daß er mit solchen Werken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern stetigs getrieben werden. Davon redet Christus: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Füllerey. Item, die Teufel werden nicht ausgeworffen, dann durch Fasten und Gebeth. Und Paulus spricht: Er casteye seinen Leib, und bringe ihn zu Gehorsam, damit er anzeigt, daß Casteyung dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem ieglichem nach seinem Beruff zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das Fasten verworffen, sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus, auf bestimmte Tage, und Speise zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Traditiones gehalten, als Ordnung der Messe, und andere Gesänge, Fest, ꝛc. welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Darneben aber wird das Volk unterrichtet, daß solcher äusserliche Gottesdienst nicht fromm mache für GOtt, und daß mans ohne Beschwerung des Gewissens halten soll, also, daß, so man es nachläßt ohne Aergerniß, nicht daran gesündiget wird. Diese Freyheit in äusserlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten, dann im Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit, denn zu Rom, gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für eine Trennung der Kirchen halten wollen, seynd sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist, in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenäus also: Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Und Tripartita Hist. lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchen-Gewohnheit, und setzet einen nützlichen Christlichen Spruch: Der Apostel Meynung ist nicht gewesen, Feyertage einzusetzen, sondern Glauben, und Liebe zu lehren.

Der

Der 27. Artickel
Von Klostergelübden.

Von Klostergelübden zu reden, ist noth, erstlich zu bedenken, wie es bis anher damit gehalten, welch Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darinnen täglich nicht allein wider GOttes Wort, sondern auch päbstlichen Rechten zu entgegen gehandelt ist. Denn zu St. Augustini Zeiten seynd Klösterstände frey gewesen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Klostergelübde erdacht, und damit eben, als mit einem erdachten Gefängniß, die Zucht wieder aufrichten wollen.

Ueber das hat man neben den Klostergelübden viel andere Stücke mehr aufbracht, und mit solchen Banden und Beschwerden ihrer viel, auch vor gebührenden Jahren, beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Klösterleben kommen, welche, wiewohl sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermessen, und verstanden, dieselbe alle also verstrickt, und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen in solchen Banden zu bleiben, ungeacht deß, daß auch päbstlich Recht ihr viel frey giebt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauenklöstern, dann Mönnichklöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der Schwachen, zu verschonen. Dieselbe Strenge, und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen. Denn sie haben wohl gesehen, daß beyde Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibes, in die Klöster sind versteckt worden. Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe Fürnehmen gerathen ist, was Aergerniß, was Beschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sache die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem, so hat man eine solche Meynung von den Klostergelübden, die unverborgen, die auch viel Mönnichen übel gefallen hat, die wenig einen Verstand gehabt.

Denn sie gaben für, daß Klostergelübde der Tauffe gleich wären, und daß man mit dem Klösterleben Vergebung der Sünden, und Rechtfertigung für GOtt verdienete, ja sie setzten noch mehr darzu, daß man mit dem Klösterleben verdienete nicht allein Gerechtigkeit, und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielte die Gebot, und Räthe im Evangelio verfaßt, und wurden also die Klostergelübde höher gepreiset, denn die Tauffe. Item, daß man mehr verdienete mit dem Klösterleben, denn mit allen andern Ständen, so von GOtt geordnet sind, als Pfarrer- und Prediger-Stand, Obrigkeit- Fürsten- Herren-Stand, und dergleichen, die alle nach GOttes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Beruff ohne erdichtete Geistlichkeit dienen, wie denn dieser Stück keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen Büchern. Ueber das, wer also gefangen, und ins Kloster kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der Heiligen Schrift, und andere Künste, so der Christlichen Kirche dienstlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrer, und Bischöffe genommen hat, ietzt aber hats viel eine andere Gestalt. Denn vor Zeiten kamen sie der Meynung zusammen im Klösterleben, daß man die Schrift lernete. Jetzt geben sie für, das Klösterleben sey ein solch Wesen, daß man GOttes Gnade und Frömmigkeit für GOtt damit verdiene, ja es sey ein Stand der Vollkommenheit, und setzen es den andern Ständen, so von GOtt eingesetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohn alle Verunglimpfungen, damit man ja desto baß vernehmen, und verstehen möge, was, und wie die Unsern predigen und lehren.

Erst-

Erstlich, lehren sie bey uns von denen, die zur Ehe greiffen, also, daß alle die, so zum ledigen Stand nicht geschickt seynd, Macht, Fug und Recht haben, sich zu verehlichen, denn die Gelübde vermögen nicht, GOttes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet GOttes Gebot also 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein iegklicher sein eigen Weib, und eine iegliche habe ihren eigenen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein GOttes Gebot, sondern auch GOttes Geschöpf und Ordnung, alle die zum Ehestand, die ohn sonder GOttes Werk mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses Spruchs GOttes selbst Gen. 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey, wir wollen ihm einen Gehülfen machen, der um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufbringen, man rühme das Gelübde, und Pflicht, wie hoch man wolle, man mutze es auf, als hoch man kann, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß GOttes Gebot dadurch aufgehaben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Pabsts Recht, unbündig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben, wider GOttes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Ursachen hätten, daß sie möchten aufgehaben werden, so hätten die Päbste auch nicht dawider dispensiret, oder erlaubt, denn es gebühret keinem Menschen die Pflicht, so aus Göttlichen Rechten herwächst, zu zerreissen. Darum haben die Päbste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht eine Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öftermal dispensiret, als mit einem Könige von Arragon, und vielen andern. So man nun zur Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiret hat, soll viel billiger dispensiret werden, um Nothdurft willen der Seelen.

Folgends, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvoran, ob das Gelübde seine Art habe, denn das Gelübde soll in müglichen Sachen willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe, weiß man wohl. Auch sind wenig, beyde Mannes- und Weibespersonen, die von ihnen selbst willig und wohlbedacht, das Klostergelübde gethan haben. Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredt man sie zum Klostergelübde, zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum ist es ie nicht billig, daß man so geschwind, und hart von der Gelübdepflicht disputire, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübds ist, daß es nicht willigklich, und mit gutem Rath und Bedacht gelobt wird.

Etliche Canones und päbstliche Rechte zureissen die Gelübde, die unter funfzehen Jahren geschehen seyn. Denn sie haltens dafür, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschliessen könne.

Ein ander Canon giebt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahre zu. Denn er verbeut das Klostergelübde unter achtzehen Jahren zu thun, daraus hat der meiste Theil Entschuldigung, und Ursachen, aus den Klöstern zu gehen, denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind. Endlich, wenn gleich die Verbrechung des Klostergelübds möchte getadelt werden, so könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zureissen sollte. Denn St. Augustinus sagt, 27, q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zureissen soll. Nun ist ie St. Augustin nicht im geringem Ansehen in der Christlichen Kirche, ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun GOttes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Kloster-

Gelübde frey, und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Klostergelübde nichtig und unbündig sey. Denn aller Gottesdienst von den Menschen, ohne GOttes Gebot und Befehl, eingesetzt und erwählet, Gerechtigkeit und GOttes Gnade zu erlangen, sey wider GOtt und dem Evangelio, und GOttes Befehl entgegen, wie denn Christus selber sagt Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschengeboten. So lehret auch St. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen, aus unsern Geboten, und Gottesdiensten, so von Menschen erdichtet sind, sondern daß Gerechtigkeit, und Frömmigkeit für GOTT kömmt aus dem Glauben, und Vertrauen, daß wir gläuben, daß uns GOtt um seines einigen Sohns Christus willen zu Gnaden annimmt. Nu ist es ie am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die erdachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde, und GOttes Gnade, und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun dieß anders, denn die Herrlichkeit, und Preiß der Gnaden Christi vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verläugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte, falsche Gottesdienste gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig; denn ein gottlos Gelübd, und das wider GOttes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eid nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

St. Paulus sagt zum Gal. am 5. Ihr seyd ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wollt, und habt der Gnaden gefehlet, derhalben auch die, so durchs Gelübde wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab, und fehlen der Gnade GOttes, denn dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden, und Klosterleben.

Man kann auch nicht läugnen, daß die Mönche gelehret, und geprediget haben, daß sie durch ihre Gelübde, und Klosterwesen, und Weise, gerecht werden, und Vergebung der Sünden verdienen, ja sie haben noch wohl ungeschickter Dinge erdicht, und gesagt, daß sie ihre gute Werke den andern mittheilen. Wenn nun einer dieß alles wollte unglimpflich treiben, und aufmutzen, wie viel Stücke könnte er zusammen bringen, deren sich die Mönche jetzt selbst schämen, und nicht wollen gethan haben? Ueber das alles haben sie auch die Leute überredt, daß die erdichte geistliche Ordensstände sind Christliche Vollkommenheit, dieß ist ja die Werke rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nu ist es nicht eine geringe Aergerniß in der Christlichen Kirchen, daß man dem Volk einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen ohne GOttes Gebot erdicht haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für GOtt fromm, und gerecht macht: Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirchen treiben soll, wird verdunkelt, wenn den Leuten die Augen aufgesperret werden, mit dieser seltsamen Engelsgeistlichkeit, und falschem Fürgeben des Armuths, Demuth, und Keuschheit.

Ueber das werden auch die Gebote GOttes, und der rechte, und wahre Gottesdienst dadurch verdunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit seyn sollen. Denn die Christliche Vollkommenheit ist, daß man GOtt vom Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herzliche Zuversicht, und Glauben, auch Vertrauen fasset, daß wir um Christus willen einen gnädigen, barmherzigen GOtt haben, daß wir mögen und sollen von GOtt bitten, und begehren, was uns noth ist, und Hülfe von ihm in allen Trübsalen gewißlich nach eines ieden Beruff und Stand gewarten. Daß wir auch indeß sollen äusserlich mit Fleiß gute Werke thun, und unsers Berufs warten. Darinnen stehet die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienst, nicht im Betteln, oder in einer

schwarzen

schwarzen oder grauen Kappen, ꝛc. Aber das gemeine Volk fasset viel schädlicher Meynung aus falschem Lob des Klosterlebens, so sie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maaß lobet, folget, daß es mit beschwerten Gewissen im Ehestande ist, denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn, kann er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben, und handthieren möge. So das Volk höret, es sey nur ein Rath, nicht Rache üben, folget, daß etliche vermeynen, es sey nicht Sünde, ausserhalb des Amts Rache zu üben. Etliche meynen, Rache gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieset auch der Exempel viel, daß etliche Weib, und Kind, auch ihr Regiment verlassen, und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heist aus der Welt fliehen, und ein solch Leben suchen, das GOtt baß gefiel, denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man GOtt dienen soll in denen Geboten, die er gegeben hat, und nicht in denen Geboten, die von Menschen erdicht sind. Nun ist ie das ein guter, und vollkommener Stand des Lebens, welcher GOttes Gebot für sich hat, das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der GOttes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist von nöthen gewesen, den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in vorigen Zeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestrafft, und zeiget an, daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey, daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll. So viel gottloser Meynung und Irrthum kleben in den Klostergelübden, daß sie sollen rechtfertigen, und fromm für GOtt machen, daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen, daß man damit beyde des Evangelions Räthe und Gebote halte, daß sie haben die Uebermaaß der Werke, die man GOtt nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch, eitel, und erdichtet ist, so macht es auch die Klostergelübde nichtig, und unbündig.

Der 28. Artickel
Von der Bischöffe Gewalt.

Von der Bischöffe Gewalt ist vor Zeiten viel, und mancherley geschrieben. Und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischöffe, und das weltliche Schwerdt unter einander gemenget, und sind aus diesem unordentlichem Gemeng sehr grosse Kriege, Aufruhr, Empörung erfolget, aus deme, daß die Bischöffe, im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angericht haben, und mit Fürbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltsamen Bann, die Gewissen beschweret, sondern auch sich unterwunden, Kayser, und Könige zu setzen, und entsetzen, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottesfürchtige Leute in der Christenheit gestrafft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, den Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts, Schwerdts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment, und Gewalt um GOttes Gebots willen, mit aller Andacht ehren, und wohl halten soll, als zwo höchste Gaben GOttes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel, oder der Bischöffe sey, laut des Evangelions, eine Gewalt, und Befehlich GOttes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben, und zu behalten, und die Sacramenta zu reichen, und zu handeln. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehlich ausgesandt: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch. Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüssel, oder

Bischöffe übet, und treibet man allein mit der Lehre, und Predigt GOttes Worts, und mit Handreichung der Sacramente, gegen vielen, oder einzelen Personen, darnach der Beruff ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Dinge, und Güter, als nemlich ewige Gerechtigkeit, der Heilige Geist, und das ewige Leben. Diese Güter kann man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Prediger, und durch die Handreichung der Heiligen Sacramente. Denn St. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Kraft GOttes, selig zu machen alle, die daran gläuben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen, oder Bischöffe, ewige Güter giebt, und allein durch das Predigtamt geübt, und getrieben wird, so hindert sie die Policey, und das weltliche Regiment nichts überall. Denn das weltliche Regiment gehet mit vielen andern Sachen um, dann das Evangelium, welche Gewalt schützet nicht die Seelen, sondern Leib und Gut, wider äusserlichen Gewalt mit dem Schwerdt, und leiblichen Pönen.

Darum soll man die zwey Regiment, das geistlich und weltliche, nicht in einander mengen, und werffen. Denn der geistliche Gewalt hat seinen Befehl über das Evangelium zu predigen, und Sacramente zu reichen, soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen, oder entsetzen, soll weltlich Gesetz, und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben, oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen, und stellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und St. Paulus zum Philippern am 3. Unsere Bürgerschafft ist im Himmel. Und in der 2. Cor. am 10. Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für GOtt, zu verstören die Anschläge, und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkänntniß GOttes.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unsern beyde Regiment und Gewalt-Amt, und heissen sie beyde, als die höchste Gabe GOttes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Bischöffe weltlich Regiment, und Schwerdt haben, so haben sie dieselbe nicht als Bischöffe, aus Göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen Kayserlichen Rechten, geschenkt von Kaysern, und Königen, zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an. Derhalben ist das Bischöffliche Amt nach Göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, so dem Evangelio entgegen, verwerffen, und die Gottlosen, dero gottlos Wesen offenbar ist, aus Christlicher Gemeine ausschliessen, ohne menschliche Gewalt, sondern allein durch GOttes Wort. Und dieß falls sind die Pfarrleut, und Kirchen schuldig, denen Bischöffen gehorsam zu seyn, laut dieses Spruches Christi Luc. 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir GOttes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matth. 7. Sehet euch für für den falschen Propheten. Und St. Paulus zum Gal. am 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Und in der 2. Epist. zum Cor. am 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der HErr zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht, 2. q. 7. in cap. Sacerdotes. Und in cap. Oves. Und St. Augustinus schreibet in der Epistel wider Petilianum, man soll auch denen Bischöffen, so ordentlich gewählet, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die Heilige Göttliche Schrift lehren, oder ordnen.

Das

Daß aber die Bischöffe sonst Gewalt, und Gerichtszwang haben, in etlichen Sachen, als nemlich, Ehesachen oder Zehenden, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachläßig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern, oder ungern, hierinnen ihren Unterthanen, um Friedens willen, Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfriedens, und grosser Unruhe in Ländern. Weiter disputiret man, ob auch Bischöffe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, desgleichen Satzungen, von Speiß, Feyertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchendiener. Denn die denen Bischöffen diesen Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könnets jetzt nicht tragen, wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen sie auch das Exempel Actor. am 15. da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden wider die zehen Gebot, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandelung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sey, dieweil sie mit den zehen Geboten dispensiret, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frage also, daß die Bischöffe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen, und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist, und die geistliche Rechte durch die ganze neunte Distinction lehren. Nun ist dieses öffentlich wider GOttes Befehl, und Wort der Meynung, Gesetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde gnug thue, und Gnade erlange. Denn es wird die Ehre des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit Satzungen unterwinden, Gnade zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meynung willen, in der Christenheit menschliche Aufsatzung unzählich überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens, gar ist untergedruckt gewesen, man hat täglich neue Feyertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Werken Gnade, und alles Gutes bey GOtt zu verdienen. Item: Die menschliche Satzung aufrichten, thun auch damit wider GOttes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speiß, in Tagen, und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes, eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn, GOttes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst, welchen GOtt sollte den Aposteln und Bischöffen befohlen haben, aufzurichten, wie dann etliche davon schreiben. Stehet auch wohl zu gläuben, daß etliche Bischöffe mit dem Exempel des Gesetzes Mosis sind betrogen worden, dahero so unzählige Satzungen kommen sind, daß eine Todsünde seyn soll, wenn man an Feyertagen eine Handarbeit thue, auch ohne Aergerniß der andern, daß eine Todsünde sey, wenn man die sieben Zeit nachläßt, daß etliche Speise das Gewissen verunreinige, daß Fasten ein solch Werk sey, damit man GOtt versöhne, daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter deßfalls, unangesehen, daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchenpön reden.

Woher haben denn die Bischöffe Recht und Macht, solche Aufsätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn St. Peter verbeut in den Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf der Jünger Hälse zu legen, und St. Paulus sagt zum Corinthern, daß ihnen der Gewalt zu bessern, und nicht zu verderben gegeben sey.

Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Aufsätzen? Doch hat man helle Sprüche der Göttlichen Schrift, die da verbieten, solche Aufsätze aufzurichten, die Gnade GOttes damit zu verdienen, oder, als sollten sie vonnöthen zur Seligkeit seyn. So sagt St. Paulus zum Col. 2. So laßt nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder Trank, oder über bestimmten Tagen, nemlich den Feyertagen, oder neuen Monden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen? als wäret ihr lebendig, die da sagen: Du sollt das nicht anrühren, du sollt das nicht essen, noch trinken, du sollt das nicht anlegen, welches sich doch unter Händen verzehret, und sind Menschengebot, und Lehre, und haben einen Schein der Wahrheit. Item: St. Paulus zum Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf Jüdische Fabeln, und Menschengebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. am 15. von denen, so die Leut auf Menschengebot treiben: Laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter. Und verwirfft solchen Gottesdienst und sagt: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, die werden ausgereutet. So nun die Bischöffe Macht haben, die Kirchen mit unzählichen Aufsätzen zu beschweren, und die Gewissen zu verstricken, warum verbeut dann die Göttliche Schrift so oft, die menschlichen Aufsätze zu machen, und zu hören? Warum nennet sie dieselbe Teufelslehren? Sollte denn der Heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben, dieweil solche Ordnung, als nöthig, aufgerichtet, damit GOtt zu versöhnen, und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemet sich keinesweges den Bischöffen, solchen Gottesdienst zu erzwingen. Dann man muß in der Christenheit die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten, als nemlich, daß die Knechtschafft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung: Wie dann St. Paulus zum Galatern schreibet am 5. So bestehet nu in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpffen. Dann es muß je der fürnehmste Artickel des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade GOttes durch den Glauben an Christum, ohn unser Verdienst, erlangen, und nicht durch Dienst von Menschen eingesatzt, verdienen.

Was soll man dann halten vom Sonntag, und dergleichen andern Kirchen-Ordnungen, und Ceremonien? Darzu geben die Unsern diese Antwort, daß die Bischöffe, oder Pfarrherren, mögen Ordnungen machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht damit GOttes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wann sie ohne Aergerniß dieselben brechen. Also hat St. Paulus zum Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Jt. daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der Christlichen Versammlung, um der Liebe und Friedens willen zu halten, und den Bischöffen und Pfarrherren in diesen Fällen gehorsam zu seyn, und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen keine Unordnung, oder wüstes Wesen sey. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Dinge halte, die noth seyn sollten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß sie

Sünde

Sünde thäten, wenn sie dieselben ohne der andern Aergerniß brechen. Wie dann niemand sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit blossem Haupt ohne Aergerniß der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Osterfeyer, von den Pfingsten, und dergleichen Feyer, und Weise. Dann die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath, als nöthig, aufgerichtet sey, die irren sehr. Dann die Heilige Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes, nach Eröffnung des Evangelions, mögen nachgelassen werden, und dennoch, weil vonnöthen gewest ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüste, wann es zusammen kommen sollte, hat die Christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieser Veränderung destomehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der Christlichen Freyheit, daß man wüste, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines andern Tages vonnöthen sey. Es sind viel unrichtige Disputationes von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des Neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entsprungen sind aus falscher, und irriger Meynung, als müste man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als sollte Christus den Aposteln und Bischöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthüme haben sich in der Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntage, daß man ihn halten müsse, wiewohl nicht aus Göttlichen Rechten, stellen Form und Maaß, wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, dann Fallstricke des Gewissens? Dann wiewohl sie sich unterstehen, menschliche Auffsätze zu lindern, und epiciren, so kann man doch keine ἐπιείκειαν, oder Linderung treffen, so lange die Meynung stehet und bleibet, als sollten sie vonnöthen seyn. Nun muß dieselbe Meynung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der Christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des Bluts und vorn Erstickten. Wer hälts aber ietzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten. Dann die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern habens um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Dann man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstücke Christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehaben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Satzungen täglich viel weg, auch bey denen, die solche Auffsätze allerfleissigst halten, da kann man dem Gewissen nicht rathen noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen, solche Auffsätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig seyn, daß auch dem Gewissen unschädlich sey, obgleich solche Auffsätze fallen. Es würden aber die Bischöffe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drüngen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Ietzo aber thun sie ein Ding, und verbieten beyde Gestalt des heiligen Sacraments. It. den Geistlichen den Ehestand, nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor einen Eid gethan habe, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöffe, mit Nachtheil ihrer Ehr, und Würden, wiederum Frieden und Einigkeit machen, wiewohl solches den Bischöffen in der Noth auch zu thun gebühret, allein bitten sie darum, daß die Bischöffe etliche unbillige Beschwerungen nachlassen, die doch vor Zeiten auch in der Kirche

nicht gewest, und angenommen seyn, wider den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unläugbar, daß etlicher Satzungen aus Unverstand angenommen sind. Darum sollten die Bischöffe der Gütigkeit seyn, dieselben Satzungen zu mildern, sintemal eine solche Aenderung nicht schadet, die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten. Denn viel Satzungen von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die Päbstlichen Rechte selbst zeugen. Kanns aber ie nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mässige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kann halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut: Wir sollen GOtt mehr gehorsam seyn, dann den Menschen.

St. Peter verbeut den Bischöffen die Herrschafft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, worzu sie wollten, zu zwingen. Jetzt geht man nicht damit um, wie man den Bischöffen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet, und begehret, sie wollten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wann sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedenken, wie sie werden deßhalben GOtt Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härtigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billig sollten verhüten helfen.

Dieß sind die fürnehmste Artickel, die für streitig geachtet werden. Denn wiewohl man viel mehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermessen. Denn man in vorigen Zeiten sehr geklaget über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänk mit den Mönchen, von wegen des Beicht-Hörens, des Begräbniß, der Leichpredigten, und unzählicher anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im Besten, und um Glimpfs willen übergangen, damit man die fürnehmsten Stücke in dieser Sachen desto baß vermerken möchte. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß indeme iemand ichtes zu Haß, wider, oder Unglimpf geredt, oder angezogen sey, sondern wir haben allein die Stücke erzehlet, die wir für nöthig anzuziehen, und zu vermelden geacht haben, damit man daraus desto baß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts, weder mit Lehre, noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder Heiliger Schrift, oder gemeiner Christlicher Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist ie am Tage, und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit GOttes Hülfe (ohne Ruhm zu reden,) verhütet haben, damit ie keine neue, und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einflechte, einreisse, und überhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir, dem Ausschreiben nach, übergeben wollen, zu einer Anzeigung unserer Bekäntniß, und der Unsern Lehre. Und ob iemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht, mit Grund Göttlicher Heiliger Schrift, zu thun erböthig.

Ew. Kayserl. Majestät

unterthänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.
Georg, Marggraf zu Brandenburg.
Ernst, Herzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Hessen.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832383872/phys_0204
DFG

Catechetischer Unterricht vor die Schul-Jugend.

1. Was heist eine Confeßion?
Auf deutsch heist es ein Bekänntniß.
2. Woher heist sie die Augspurgische Confeßion?
Weil sie in der freyen Reichs-Stadt Augspurg abgeleget worden.
3. Was ist die Augspurgische Confeßion?
Sie ist ein öffentliches Glaubensbekänntniß der Protestanten.
4. Wer wurde durch die Protestanten verstanden?
Alle diejenigen, welche die, durch Martin Luthern gereinigte, alte Apostolische Lehre, vor wahr annahmen, und sich von der in Grund verderbten Römischen Kirche absonderten.
5. Woher und warum wurden diese also Protestanten genennet?
Weil sie auf dem Reichstage zu Speyer 1529. wider einen gewissen abermaligen Reichs-Ausspruch öffentlich aufstunden, und darwider feyerlichst protestirten.
6. Was war das vor ein Ausspruch?
Es wurde allhier von Kayserlicher Majestät beschlossen, und vor gut angesehen, daß alle diejenigen, welche der Lehre Lutheri beypflichteten, in die Acht erkläret und Vogelfrey sollten gemacht werden.
7. Widersetzten sich diesem Reichs-Ausspruche die Freunde und Anhänger Lutheri?
Ja! Sie erkannten diesen Ausspruch nicht vor billig, und wollten ihn durchaus nicht in seine Erfüllung gehen lassen. Und daher heissen sie Protestanten.
8. Wer waren also diejenigen Protestanten eigentlich, welche ein solch herrliches Glaubensbekänntniß ablegten?
Es waren
1. Churfürst Johannes zu Sachsen, mit Namen Constans, oder der Beständige genannt,
2. Marggraf George zu Brandenburg,
3. Herzog Ernst zu Lüneburg,
4. Landgraf Philipp zu Hessen,
5. Fürst Wolfgang zu Anhalt.
9. Es werden ja auch sonsten noch mehr Fürsten genennet, welche bey Uebergebung der Augspurgischen Confeßion zugegen gewesen?
Ja! Herzog Franciscus zu Lüneburg, und der Churprinz, Johann Friedrich zu Sachsen, welcher seinen Herrn Vater, Churfürst Johannem, wie Herzog Franciscus seinen Herrn Bruder, den damals würklich regierenden Herzog, Ernestum zu Lüneburg, mit nach Augspurg begleiteten, auch mit Herz und Mund sich zu solcher Confeßion bekannten, und selbige in allen Stücken billigten: daß sie aber das dem Kayser übergebene Exemplar würklich unterschrieben hätten, ist nicht erweißlich zu machen.
10. Waren nicht auch einige Reichs-Städte, welche die Augspurgische Confeßion unterschrieben, und darbey halten wollten?
Anfänglich waren ihrer nicht mehr, als zwey, nemlich
1. die Stadt Nürnberg,
2. die Stadt Reutlingen, zu denen sich aber, im währenden Reichs Tage, zu Augspurg, noch vier andere Städte geselleten, nemlich
   1. Kempten,
   2. Heylbrunnen,
   3. Weinsheim und
   4. Weissenburg.
11. Auf wessen Befehl übergaben diese ihr Glaubensbekänntniß?
Auf des damaligen Kaysers, Caroli des Fünften, ausdrücklichen Befehl.

12. Warum verlangte der Kayser solches?

Weil diejenigen, welche sich zu Lutheri Lehre bekenneten, harte und entsetzliche Beschuldigungen von den Widersachern erdulden musten.

13. Was waren das vor Beschuldigungen?

Lutherus und seine Anhänger wurden nicht allein greulicher Sünden und Laster, sondern auch der allerirrigsten und abscheulichsten Lehren, beschuldiget, als ob sie keinen GOtt, keine Dreyfaltigkeit, ja keinen Himmel und Hölle glaubten.

14. Wurde denn also der Kayser, um hinter die Wahrheit zu kommen, hierdurch bewogen, ein solch Glaubensbekänntniß von den Lutheranern zu fordern?

Ja. Denn er in einem Reichs-Ausschreiben mit höchstem Fleiß und Ernst begehrte, daß die Protestanten ihre Lehre und Meynung vom Glauben in Schriften stellen, und überantworten sollten.

15. Thaten dieses die Protestanten?

Ja, willig und gerne, und übergaben dem Kayser dieses ihr Glaubensbekänntniß.

16. Bey was vor Gelegenheit?

Als gleich damals ein Reichs-Tag zu Augspurg gehalten, und der Kayser mit den vornehmsten Ständen des Heiligen Römischen Reichs, nemlich den Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren von der Ritterschaft, und aus den Reichs-Städten Abgeordneten, gröstentheils in eigener Person, beysammen waren.

17. Wurde diese Confeßion in deutscher oder lateinischer Sprache übergeben?

In beyden Sprachen. Es befahl zwar der Kayser, daß solches nur in lateinischer Sprache geschehen sollte. Der theure Churfürst zu Sachsen aber antwortete: Sie wären ietzo auf deutschen Grund und Boden, dahero hofften sie, Kayf. Majestät würden auch die deutsche Sprache zu gebrauchen erlauben. Welches auch geschahe.

18. In was vor einer Sprache wurde sie abgelesen?

In deutscher Sprache. Es verlangte zwar abermals der Kayser, daß sie nur geschrieben überreichet werden sollte. Allein die Protestanten erhielten die Freyheit, daß solche öffentlich durfte abgelesen werden.

19. Durch wen geschahe solche Ablesung?

Durch des Churfürsten zu Sachsen damaligen Canzler, D. Christian Beyer, welcher sie mit so starker Stimme ablaß, daß man es auch unten im Hofe des Palasts ganz vernehmlich hören konnte.

20. In wessen Palast geschahe dieses?

In des Bischoffs zu Augspurg Palast, und zwar in der Kayserl. Capelle, darinne sonsten der Kayser seinen Gottesdienst zu halten pflegte.

21. An welchem Tage geschahe solches?

Sonnabends vor dem 2. Trinitatis-Sonntag, war der 25. Junii, Nachmittags von 3. bis 5. Uhr, im Jahr Christi 1530.

22. Es stehet ja in der Vorrede der Augspurgischen Confeßion, Freytags sey sie übergeben worden?

Es hatten freylich die theuersten Bekenner sich fertig gemacht, Freytags, als am Johannis-Tage, ihr Bekänntniß dem Kayser zu übergeben, waren auch zu dem Ende allbereit in dem Kayserl. Gemach erschienen, konnten aber gedachten Tages nicht darzu gelangen, welches besonders der Römische König, Ferdinandus, nebst andern gewaltig hintertrieben. Weil nun einmal in dem zur Uebergabe fertig gemachten Exemplar der Freytag beniehmet, so wollte man solches nicht ändern, damit die Widersacher den Gottseligen Bekennern nicht vorwerffen dürfften, als ob sie das geringste in ihrem Bekänntniß geändert.

23. Was machte man mit dem lateinischen Exemplar?

So

So lange der Canzler Beyer das deutsche ablase, stund Gregorius Brück, auch Pontanus genannt, gleichfalls Chur-Sächs. Canzler, neben ihm, und hielt das lateinische in seinen Händen.

24. Wer hat denn aber solche Schrift zu Pappier gebracht?

Philippus Melanchthon, einer der berühmtesten und gelehrtesten Professoren zu selbiger Zeit in Wittenberg, und damals getreuer Beystand Lutheri, führte darbey die Feder. Doch haben auch andere gelehrte Theologi das ihrige darbey gethan, nemlich

Justus Jonas,
Georgius Spalatinus,
Johannes Agricola,
Johannes Brentius, und
Erhardus Schnepfius.

25. Werden nicht noch mehr Theologi von einigen Scribenten genennet, welche zu Abfassung der Augspurgischen Confeßion das ihrige beygetragen?

Ja! als Urbanus Regius, Andreas Osiander, Johann Rana, Stephanus Agricola, und noch einige mehr. Von welchen allen aber zu merken, daß, ob gleich sie damals mit ihren Herrschafften, in deren Bedienung sie als Prediger stunden, gröstentheils mit zu Augspurg gewesen, auch das von Philippo Melanchthone abgefaßte Bekänntniß billigten, man doch nicht von diesen Theologis sagen kann, daß sie zur Verfertigung vieles beygetragen. Sie werden also nur deswegen öfters mit angeführet, weil sie doch darum gewußt, und solches alles gebilliget haben.

26. Hat Lutherus nichts darbey gethan?

Ja gar viel, und ohne Zweifel das meiste. Denn

1. hat er in der Fastenzeit vorher zu Torgau 17. Articul aufgesetzt, aus welchen nachmals diese Confeßion gröstentheils, so wohl der Sachen, als den Worten nach, ist abgefasset worden.
2. ist sie Luthero nach Coburg durchzusehen und genau zu überlegen zugeschickt worden, daran er aber, seinem eigenem Geständniß nach, nichts zu verbessern oder zu verändern gewust.

27. Warum hat sie aber denn Lutherus nicht selbsten abgefasset?

Ohn Zweifel darum, weil er

1. dazumal in die Reichs-Acht erkläret, und nach Coburg sich retiriret, also in eigner Person zu Augspurg nicht erscheinen durfte.
2. Von Natur zu einer so gelinden Schreibeart, wie Melanchthon, sich nicht so geschickt zu seyn und so leise zu treten, wie er an einem Orte selbst bekennet, erachtete. Vielleicht auch
3. deswegen, daß, wenn er alleine solche verfertiget hätte, die Widersacher ihn einer eignen und ganz neuen Lehre, wie sie ohndem schon thaten, noch mehr hätten beschuldigen mögen.

28. Nachdem nun diese Schrift abgelesen war, was machte man darmit?

Der ruhmwürdige Kayser griff selber nach dem lateinischen Exemplar, und nahm es zu sich, welches hernachmals am Brüsselischen Hofe aufbehalten worden.

29. Wo kam das deutsche Exemplar hin?

Es wurde dem Churfürsten zu Maynz in das Reichs-Archiv zur Verwahrung übergeben, allwo es auch noch heutiges Tages gezeiget wird.

30. Wurde denn diese Confeßion also nun versteckt, und weiter nicht bekannt?

Ach! Ja. Sie wurde vielfältig abgeschrieben, auch in die Italiänische, Französische, Spanische, Portugisische, Englische, Böhmische und Ungarische Sprache, übersetzet, und von den Abgesandten, welche sich auf damaligen Reichs-Tage befunden, an viele Königliche und Fürstliche Höfe, ja so gar endlich in Griechischer

scher Sprache, nach Constantinopel, an dasigen Patriarchen geschickt.

31. Dieses alles geschahe vielleicht aus einer strafbaren Neugierigkeit?

Dem äusserlichen Ansehen nach wohl. Aber GOtt brauchte es ohnfehlbar zu einem Mittel, die Reinigkeit seines Worts, und die daher rührende Lutherische Lehre, desto eher in ganz Europa bekannt zu machen.

32. Wie wurde aber nun solches Glaubensbekänntniß von unsern Widersachern aufgenommen?

Theils noch so ziemlich wohl, theils aber auch sehr übel.

33. Wer waren diejenigen, die es ziemlich wohl aufnahmen?

Sehr viele, unter den Papisten selbst, wurden gerühret, und von der Uebereinstimmung dieser Confession mit dem Worte GOttes überzeuget.

34. Habe ich recht gehöret, so hat der allerlobseeligste Kayser, Carl der Fünfte, selbst die Evangelische Lehre, von der Rechtfertigung eines armen Sünders, vor wahr erkannt und gebilliget?

Ja! und er nicht allein, sondern auch sein Herr Bruder, König Ferdinand in Ungarn und Böhmen, wurde von der Zeit an denen Evangelischen sehr gewogen.

35. Hat sich nicht auch Herzog Wilhelm in Bayern einer ganz merkwürdigen Rede darüber vernehmen lassen?

Ja! als D. Eck, der Papisten damaliger Vorfechter, von dieser Confession also geurtheilet: Freylich könnten sie, die Papisten, diese Lehren aus der Heiligen Schrift nicht widerlegen; soll dieser Herzog geantwortet haben: So höre ich wohl, die Lutheraner haben Grund in der Heiligen Schrift, und wir keinen.

36. Was urtheilete denn der Bischoff zu Augspurg, als in dessen Palast solche verlesen wurde?

Er hat also geurtheilet: Was hier abgelesen worden, ist die pure lautere Wahrheit. Das kann niemand läugnen.

37. Wie nahmen aber die andern Reichs-Stände solche Confession auf?

Sehr übel. Daher brachten sie es dahin, daß

1. solche durch ein Reichs-Edict verworffen seyn sollte.
2. Eine, wiewohl ungegründete, doch harte Widerlegung derselben von einigen papistischen Lehrern verfertiget wurde, denen aber Philippus Melanchthon auch seine Apologie und Vertheidigung der Augspurgischen Confession, auf Befehl der protestirenden Stände, entgegen setzte.

38. Allein wurde dadurch das neuaufgegangene Licht des Evangelii wieder ausgelöschet?

Keinesweges. Vielmehr brach solches desto heller aus, so daß vom Tag zu Tag mehr und mehr Reichs-Stände auf der Protestanten Seite traten.

39. Was thät hierbey der Kayser?

Er berieff zwey Jahr hernach, nemlich im Jahr 1532. die gesammten Reichs-Stände nach Nürnberg, und verstattete den Protestanten die völlige Religions-Freyheit, doch nur so lange, seiner Meynung nach, bis entweder ein allgemeines Concilium gehalten, und die vornehmsten Theologi von beyden Theilen zusammen kommen, oder sonst auf einem Reichs-Tage die bißherigen Religions-Streitigkeiten völlig gehoben und abgethan werden könnten.

40. Geschahe denn solches?

Keines von beyden. Es wurde zwar vom Pabst 1537. ein Concilium zu Mantua, und 1545. zu Trident angeordnet. Aber jenes zu Mantua kam gar nicht zu Stande, und auf dem Tridentinischen Concilio wurde diese wichtige Sache, weil der Pabst Richter und Kläger zugleich war, gar nicht gebührend abgehandelt, auch die Protestanten

ten weder vorgelassen, noch gehöret, sondern schlechterdings mit allen ihren Lehren verworffen, und mit dem Kirchen-Fluch beleget.

41. Konnten denn also die armen Protestanten keine vollkommene Religions-Sicherheit erhalten?

Nein, nicht völlig, bis endlich

1. der Passauische Vertrag 1552. zu Passau, der Evangelischen Religion zum Besten, aufgerichtet,
2. solcher auch 1555. solenniter, auf einem abermaligen Reichs-Tage zu Augspurg bestätiget, und in einen formalen Religions-Frieden verwandelt, auch durch den Westphälischen Friedens-Schluß 1648. bekräftiget worden, Kraft dessen die Augspurgischen Religionsverwandten, nebst den Römisch-Catholischen, und Calvino-Reformirten, in dem deutschen Reiche mit ihrer Lehre sollten geduldet werden.

42. Woraus ist denn nun die Augspurgische Confeßion genommen?

Einzig und allein aus dem geoffenbarten Worte GOttes, so, daß nichts in solcher enthalten, was nicht in Heil. Schrift gegründet ist.

43. Wie wird sie eingetheilet?

In drey Theile:

I. In die Vorrede, darinnen besonders die Ursachen, warum solche übergeben werden müssen, angedeutet werden.

II. In die Haupt-Abhandlung, welche aus 28. Articuln bestehet, davon 21. Articul von einigen wichtigen Glaubens-Articuln, welche dazumal von den Protestanten wider die Irrthümer des Pabstthums vertheidiget worden, die übrigen 7. von einigen Ceremonien oder Kirchen-Gebräuchen, welche in der Römischen Kirche, auf mancherley Art und Weise, verderbet und gemißbrauchet worden, ganz deutlich handeln.

III. In den Beschluß, darinnen die theuern Bekenner

1) erinnern, daß sie mehrere Unrichtigkeiten und Mißbräuche nicht anführen, sondern nur die vornehmsten berühren wollen,
2) protestiren sie, daß sie mit solcher Schrift niemanden zu verkleinern oder zu schmähen begehrten,
3) erbiethen sie sich, noch mehrern Bericht und Erläuterung ihres Bekänntnisses, so man an selbigen noch etwas auszusetzen hätte, aus Heil. Schrift beyzubringen.

44. Endlich möchte ich noch wissen, warum denn die Augspurgische Confeßion in unserer Kirche allezeit die unveränderte genennet werde?

Damit man sich vor der veränderten und verfälschten Augspurgischen Confeßion desto mehr hüten könnte.

45. Wer hat sie denn verändert und verfälscht?

Der oben schon gerühmte Philippus Melanchthon, als welcher sich, durch Verführung einiger falschen Brüder, dahin verleiten ließ, daß er ohne Vorwissen Lutheri, und der gesammten protestirenden Stände, eine neue Augspurgische Confeßion 1540. heraus gabe, darinnen er den Sinn und rechten Verstand einiger Articul, nemlich

Des vierten, von der Rechtfertigung,
Des fünften, vom Predigtamte,
Des zehenden, hauptsächlich vom Heil. Abendmahl,
Des achtzehenden, vom freyen Willen,

denen Worten nach, aus eignem Triebe, veränderte.

46. Wem zu Gefallen that er solches?

Denen Zwinglianern und Calvinisten zur Freundschaft, welche sich heut

zu

zu Tage gerne Reformirte nennen lassen.

47. Billigte man ihm denn dieses?

Keinesweges. Man entdeckte alsobald sein heimtückisches Wesen, ja Churfürst Johann Friedrich, auch Lutherus und andere Redlichgesinnete, satzten ihn darüber hart zur Rede.

48. Ließ er sich dadurch nicht auf andere Gedanken bringen?

Ja. Denn noch im selbigem Jahre ließ er auf dem zu Worms gehaltenen Colloquio diese seine neue und verfälschte Edition fahren, und erboth sich, bey dem Original zu verbleiben.

49. Haben wir denn also noch in unserer Evangelischen Kirche die nach dem Original abgedruckte, und unveränderte Augspurgische Confeßion?

Ja, Gottlob! Denn

1. haben die Protestanten die von Melanchthone unnöthiger Weise veränderte Confeßion niemals angenommen, sondern vielmehr alsobald, und vom Anfange, sich darüber heftig beschweret,
2. haben sie 1561. zu Naumburg sich versammlet, und schriftlich erkläret, daß sie lediglich bey der unveränderten Augspurgischen Confeßion, so, wie sie, nach dem geschriebenen Original, das erste mal 1531. zu Wittenberg gedruckt worden, beständig bis hieher geblieben wären, und noch ferner darbey verbleiben wollten. Wie sie denn ein nach dem Original 1531. zu Wittenberg gedrucktes Exemplar nochmals unterschrieben, und solches an den Kayser Ferdinandum den Ersten, überschickten.
3. hat man auf den Conventen und Zusammenkünften, darinne man über die Formulam Concordiä zu rathe gienge, vor die ungeänderte Augspurgische Confeßion alle ersinnliche Sorgfalt getragen, und so gar sich bemühet, eine richtige Copie und Abschrift von dem ersten Exemplar, aus dem Reichs-Archiv zu Maynz zu erhalten, und dem Concordien-Buche einzuverleiben.

50. Was ist das vor ein Concordien-Buch?

Es ist dasjenige Buch, von der Christlichen Einigkeit betituliret, darinne nochmals wiederholet werden unterschiedene Glaubensbekänntnisse derer theuersten Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs, welche dazumal der Augspurgischen Confeßion zugethan gewesen, und sich diesem Concordien-Buche in grosser Anzahl einmüthig unterschrieben, daraus man wahrnehmen kann, wie weit die Evangelische Lutherische Kirche in einer Zeit, noch nicht von 100. Jahren, damals sich ausgebreitet.

51. Wenn ist dieses Concordien-Buch zum ersten mal gedruckt worden?

Das erste mal ist es besonders auf Vorsorge des glorwürdigsten Churfürstens Augusti zu Sachsen, Anno 1580. hernachmals auf Befehl Churfürstens Christiani, des Andern, Anno 1602. wiederum zum Druck befördert, hierauf auch vielmals so wohl in deutscher, als lateinischer Sprache, wiederum aufgeleget worden.

52. Was hält dieses Concordien-Buch in sich?

I. Die drey Haupt-Symbola oder Glaubensbekänntnisse, so in der Evangelischen Kirche einträchtiglich gebrauchet werden,
   1. das allgemeine Apostolische Bekänntniß, oder der Christliche Glaube,
   2. Das Nicäische Symbolum, oder Glaubensbekänntniß, welches zu Nicäa, einer Stadt in Asien, im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt von 318. Bischöffen

fen gehaltenen Zusammenkunft wider Arium, einen irrigen Lehrer zu Alexandria, abgefasset worden.

3. das Athanasianum Symbolum, welches Athanasium, einen der trefflichsten Lehrer der ersten Kirche, und der im vierten Seculo Bischoff zu Alexandria, einer Stadt in Africa, gewesen, zum Urheber haben soll, welches aber noch sehr ungewiß ist.

II. Die Augspurgische Confeßion, davon wir ietzo gehandelt;

III. Die Apologie, oder gründliche Vertheidigung der Augspurgischen Confeßion, welche Philippus Melanchthon, auf Befehl der protestirenden Fürsten, denen vielfältigen Läster-Schriften, welche wider die Augspurgische Confeßion noch selbiges Jahr ausgestreuet worden, alsobald entgegen setzte;

IV. Die Schmalkaldischen Articul, so deswegen von dem seel. Luthero zu Schmalkalden Anno 1537. aufgesetzet worden, damit solche auf dem angestellten, aber nicht zu Stande gekommenen Concilio zu Mantua, wovon oben gedacht, als ein abermaliges Bekänntniß aller in ihrem Glauben standhaften Lutheraner, könnten übergeben werden;

V. Martini Lutheri kleiner, und grosser Catechismus, mit welchem letztern der Dreßdnische so genannte grosse Catechismus nicht, wie gemeiniglich von unverständigen geschiehet, zu vermengen ist. Allermassen zwar alle beyde so genannte grosse Catechismi, eine Erklärung und weitere Auslegung des kleinen Catechismi Lutheri in sich fassen, dem Urheber aber nach von einander unterschieden sind. Denn jenen grossen Catechismum, welcher mit in dem Concordien-Buche, als ein Symbolisches Buch enthalten ist, hat der seel. Lutherus selbst, den Dreßdnischen grossen Catechismum aber das geistliche Ministerium zu Dreßden, auf Befehl des glorwürdigsten Churfürstens, Johann Georg des Dritten, Anno 1683. verfertiget, und also abgefaßt;

VI. Die Formula Concordiæ, das ist, eine Vorschrift der durch unterschiedene Irrungen damals in der Evangelischen Kirche zerrütteten Eintracht: nicht zwar dergleichen Formula, welche schon zu Lutheri Zeiten Anno 1536. durch Melanchthonem aufgesetzet, und von unterschiedenen Theologis Augspurgischer Confeßion unterschrieben worden, sondern welche auf Befehl Churfürstens Augusti, dem man vieles in der Evangelischen Lutherischen Kirche zu danken hat, Anno 1577. in dem Closter Bergen bey Magdeburg, von sechs derer damals berühmtesten Theologen, besonders den heimlich einreissenden Calvinismum bey Zeiten zu hemmen und zu unterdrücken, in Eilf Articuln aufgesetzet worden. Hierzu sind noch Anno 1592. gekommen;

VII. die vier Visitations-Articul, welche auf Anordnung des damaligen Administratoris der Chur-Sachsen, Friderici Wilhelmi, Herzogs zu Sachsen-Altenburg, unter der Minderjährigkeit Chur-Fürst Christiani, des Andern, deswegen von einigen Theologis zu Torgau aufgesetzet worden, damit selbige, bey der damals angestellten General-Kirchen-Visitation, denen Predigern zur Unterschrift vorgeleget, und der noch immer sich regende heimliche Calvinismus desto eher untergedruckt werden möchte.

53. Wie heisset man auch sonst diese in dem Concordien-Buche enthaltene, und ietzo erzehlte Schriften, mit einem andern Namen?

Sym-

Symbolische Bücher.

54. Woher dieses? und was heist ein Symbolum?

Es hat seinen Ursprung aus der Griechischen Sprache, und heist eine Anzeige, ein Zeichen, eine Losung, nach welchem man, gleichsam wie im Kriege, Freunde und Feinde von einander unterscheiden und wissen könne, zu welcher Parthey, ob zu den Recht- oder Irrgläubigen einer sich halte.

55. Worzu dienen denn nun diese Symbolische Bücher?

Sie dienen uns statt einer gewissen Norm, Regul und Richtschnur, nach welcher der Glaube bekennet, vorgetragen und vertheidiget wird, immassen sie auch eben zu solchem Endzweck durch öffentliche Auctorität der ganzen Evangelischen Lutherischen Kirche bestimmet und fürgeleget werden.

56. Ich meynte aber, die Heilige Schrift wäre die einzige Richtschnur unsers Glaubens und der ganzen Evangelischen Lehre?

Ja wohl! das geschriebene und uns durch die Propheten im Alten, und durch die Evangelisten und Apostel im Neuen Testament, geoffenbarte Wort GOttes, bleibet die einzige Regul und Hauptrichtschnur unsers Glaubens und der ganzen Evangelischen Lehre.

57. Konnten wir also der Symbolischen Bücher nicht entbehren, und uns allein an der Richtschnur des Göttlichen Worts begnügen lassen?

Nein! weil auch die irrigsten Lehrer sich gemeiniglich auf das Wort GOttes beruffen, solches aber nach ihrem verkehrten Sinn auslegen und verdrehen, so hat man von langen Zeiten her in der Kirche GOttes auf solche Symbola bedacht seyn müssen, welche uns gleichfalls statt einer Richtschnur, die aber mit dem Worte GOttes schnurstracks und allwege überein kömmt, in Beurtheilung und Widerlegung der irrigen Lehren, dienen sollten.

58. Also ist wohl das Concordien-Buch, und die darinnen enthaltenen Symbolische Bücher, eine besondere Wohlthat des grossen GOttes?

Allerdings hat man solches mit demüthigen Dank zu erkennen, und GOtt zu preisen, daß er vor zwey hundert und mehr Jahren, durch die Augspurgische Confeßion die Wahrheit des Göttlichen Worts, und der darauf sich allein gründenden Evangelischen Lutherischen Religion, auf das mächtigste bestätiget hat.

59. Willst du denn auch bey dieser Augspurgischen Confeßion beständig bis an dein Ende beharren?

Ja! mit Beystand GOttes des Heiligen Geistes will ich darbey leben und sterben.

60. Was bewegt dich zu solcher Standhaftigkeit?

Nicht allein das Exempel so vieler standhafften glorwürdigsten Bekenner, welche darbey Land und Leute, Ehr, Gut und Blut auf das Spiel gesetzet, und in die Schanze geschlagen; sondern auch hauptsächlich, weil ich überzeuget bin, daß die Augspurgische Confeßion mit der Heiligen Schrift allwege überein kömmt, ausser der Heiligen Schrift aber mir kein anderer Weg zum Himmel gezeiget wird. Darbey bleibe ich! GOTT helfe mir! Amen.

ENDE.


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832383872/phys_0214
DFG

bolisches Buch enthalten iſt, hat der seel. Lutherus selbſt, den Dreßdniſchen groſſen Catechiſmum aber das geiſtliche Miniſterium zu Dreßden, auf Befehl des glorwürdigſten Churfürſtens, Johann Georg des Dritten, Anno 1683. verfertiget, und alſo abgefaßt;

VI. Die Formula Concordiæ, das iſt, eine Vorſchrift der durch unterſchiedene Irrungen damals in der Evangeliſchen Kirche zerrütteten Eintracht: nicht zwar dergleichen Formula, welche ſchon zu Lutheri Zeiten Anno 1536. durch Melanchthonem aufgeſetzet, und von unterſchiedenen Theologis Augſpurgiſcher Confeßion unterſchrieben worden, ſondern welche auf Befehl Churfürſtens Auguſti, dem man vieles in der Evangeliſchen Lutheriſchen Kirche zu danken hat, Anno 1577. in dem Cloſter Bergen bey Magdeburg, von ſechs derer damals berühmteſten Theologen, beſonders den heimlich einreiſſenden Calviniſmum bey Zeiten zu hemmen und zu unterdrücken, in Eilf Articuln aufgeſetzet worden. Hierzu ſind noch Anno 1592. gekommen;

VII. die vier Viſitations-Articul, welche auf Anordnung des damaligen Adminiſtratoris der Chur-Sachſen, Friderici Wilhelmi, Herzogs zu Sachſen-Altenburg, unter der Minderjährigkeit Chur-Fürſt Chriſtiani, des Andern, deswegen von einigen Theologis zu Torgau aufgeſetzet worden, damit ſelbige, bey der damals angeſtellten General-Kirchen-Viſitation, denen Predigern zur Unterſchrift vorgeleget, und der noch immer ſich regende heimliche Calviniſmus deſto eher untergedruckt werden möchte.

53. Wie heiſſet man auch ſonſt dieſe in dem Concordien-Buche enthaltene, und ietzo erzehlte Schriften, mit einem andern Namen?

Syn-